



Landkreis
Eichstätt

Heimat, Dynamik, Vielfalt, Zukunft

Der Landkreis Eichstätt

Tradition und Innovationskraft
in Bayerns Mitte

Heimat, Dynamik, Vielfalt, Zukunft

Der Landkreis Eichstätt

Tradition und Innovationskraft
in Bayerns Mitte

Inhalt

Heimat 08

Wappen und Logo	10
Steckbrief	12
Geschichte	14
Gebietsreform	24
Aufgaben und Struktur des Landkreises	28
Dienstleistungszentren	30
Gesundheit	32
Hilfsdienste und Katastrophenschutz	36
Unterstützung in allen Lebenslagen	40
Senioren	44
Bauen und Wohnen	48
Neue Heimat	52

Dynamik 54

Wirtschaft	56
Digitalisierung	62
Mobilität	64





oben:
Blick auf das Altmühltal mit dem
Waltinger Ortsteil Rieshofen
Foto: NPA / Dietmar Denger

links:
Römerturm im Tittinger
Ortsteil Erkertshofen
Foto: Markt Titting

rechts:
Berufsschule Eichstätt
Foto: Landkreis Eichstätt

Vielfalt 68

Kulturlandschaft	70
Naturlandschaft	76
Naturschutz	80
Tourismus	84
Wasser und Abwasser	88
Tierwohl und Lebensmittelsicherheit	90

Zukunft 92

Bildung und Ausbildung	94
Starke Kinder und Jugendliche	100
Nachhaltigkeit	106
Abfallwirtschaft	110
Städte, Märkte und Gemeinden	114
Impressum	146



Landkreis
Eichstätt

Jeder Wandel, jede Veränderung birgt große Chancen in sich – und der Landkreis Eichstätt ist dafür ein hervorragendes Beispiel.



Eichstätts Landrat
Alexander Anetsberger
im Gespräch
Foto: Gerd Grimm

Editorial

Wie so oft in der Geschichte steht am Beginn einer Erfolgsgeschichte erst einmal eine große Veränderung: Als 1972 im Zuge der Gebietsreform der heutige Landkreis Eichstätt entstand, ging dies nicht ohne Widerstand und große Emotionen vor sich. Doch jeder Wandel birgt auch große Chancen in sich – und der Landkreis Eichstätt ist dafür ein hervorragendes Beispiel.

Unser Landkreis ist eine Erfolgsgeschichte, zu der viele Menschen durch ihre Ideen und ihr Engagement beigetragen haben und dies Tag für Tag weiterhin tun. Hier verbindet sich der Sinn für lebendige Tradition mit großer Innovationskraft. Hier hat eine artenreiche Naturlandschaft gleichermaßen Platz wie eine starke Wirtschaft. Hier haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, sich zu entfalten. Hier werden Familien ebenso unterstützt wie unsere Senioren.

Heimat, Dynamik, Vielfalt und Zukunft: Dafür steht der Landkreis Eichstätt. Und genau das sind auch die thematischen Schwerpunkte dieses Buches. Es zeigt, wie viele Facetten unser Landkreis hat und lädt Sie als Leser ein zu einer Reise, auf der Sie dem Urvogel Archaeopteryx genauso begegnen wie steinzeitlichen Mammutjägern, den Herren von Hirschberg oder den Eichstätter Fürstbischöfen. Es führt Sie ans renaturierte Donau-Ufer, zu den Wanderschäfern auf den Wacholderheiden, zu barocker Pracht oder zu den Felsen, die wie Fingerzeige aus der Landschaft ragen.

Doch dieses Buch hat auch noch ein anderes Ziel. Es will zeigen, wie viele Bereiche unseres täglichen Lebens direkt mit dem Landkreis und seiner Verwaltung verwoben sind. Wie leistungsfähig unser Landkreis Eichstätt ist, erleben wir eigentlich von Kindesbeinen an – etwa, wenn wir eine der Schulen besuchen, die in der Trägerschaft des Landkreises sind. Angebote und Beratung für Jugendliche, für Familien, für Senioren: Der Landkreis ist Zeit ihres Lebens an der Seite der Menschen, die hier leben.

Ob Gesundheit oder Brand- und Katastrophenschutz, ob Wirtschaftsstandort oder Tourismusregion, ob Mobilität oder Nachhaltigkeit: All diese Themen, die maßgeblich für eine erfolgreiche Zukunft sind, gehören zu wichtigen Arbeitsfeldern des Landkreises und seiner Verwaltung. Viele einzelne Räder greifen hier ineinander, damit der Landkreis weiterhin erfolgreich sein kann – und damit auch eine lebens- und liebenswerte Heimat für all seine Bewohner.



Alexander Anetsberger
Landrat des Landkreises Eichstätt



Blick vom Kipfenberger Michelsberg ins Tal
Foto: NPA / Dietmar Dengler

Heimat

Der Begriff „Heimat“ hat viele verschiedene Facetten – ebenso wie der Landkreis Eichstätt selbst. Wer hier zu Hause ist, lebt in einer Region mit einer langen und spannenden Geschichte und in einem Landkreis, in dem man sich in jedem Lebensalter und gleich welcher Herkunft sicher und geborgen fühlen kann.

Mit Klarheit und Struktur in die Zukunft

Das Wappen und das neue Logo des Landkreises Eichstätt

Jahrzehntelang übernahm das Wappen des Landkreises Eichstätt auch die Aufgaben eines Logos. Es schmückte alles, was offiziell mit dem Landkreis verbunden war: vom Briefkopf über hochoffizielle Urkunden bis zur Fahrzeugbeschriftung. 2022 – und damit 50 Jahre nach Entstehung des heutigen Landkreises – war es an der Zeit für ein eigenständiges Logo. Das Ergebnis ist eine deutlich verschlankte, pure und klare Bildmarke.

Dabei sind das Wappen, das weiterhin als solches für hoheitliche Zwecke verwendet wird, und das Logo durchaus eng miteinander verwandt. Das eine hat sich aus dem anderen entwickelt.

Das Wappen verknüpft die Geschichte

Dafür braucht es einen kurzen Blick auf das, wofür das Landkreis-Wappen steht: Der heutige Landkreis Eichstätt entstand 1972 durch die Gebietsreform in Bayern. Eine große Aufgabe bestand damals darin, das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb des neuen Landkreises zu stärken.

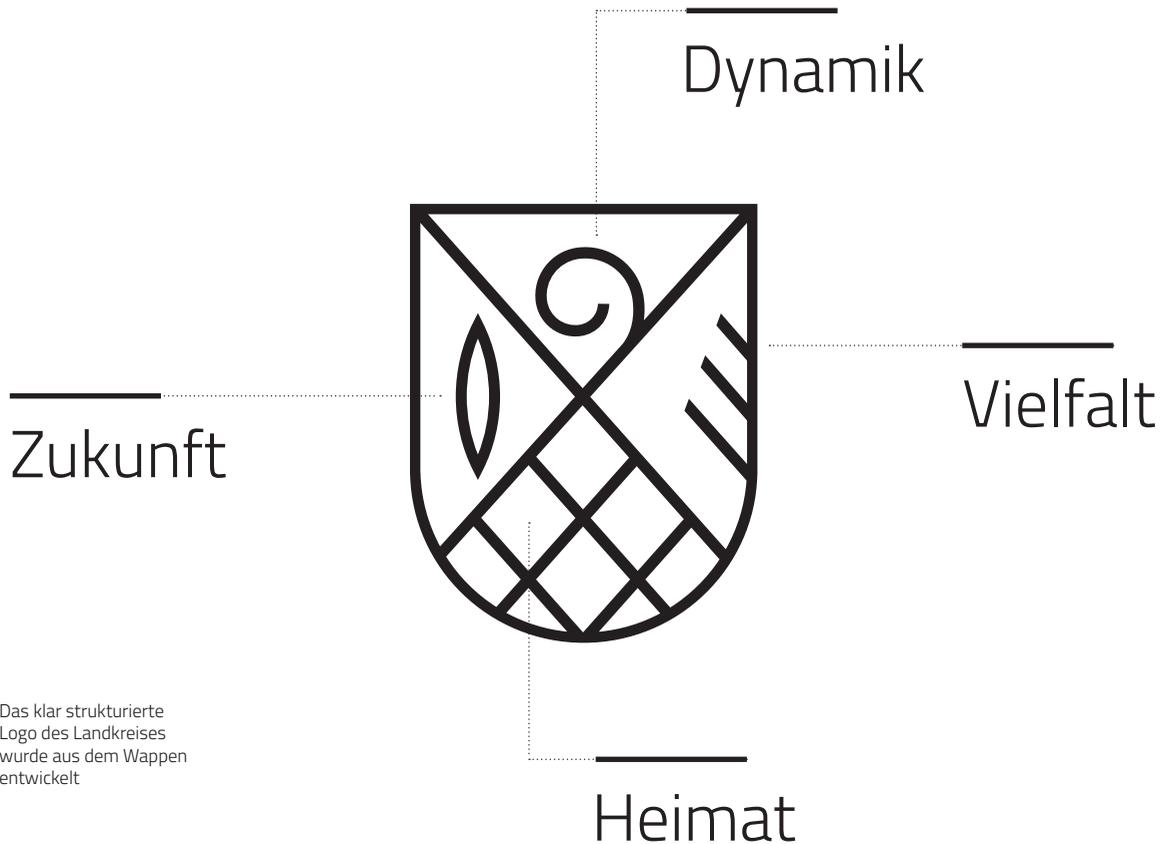
Das neue Wappen, das durch die Reform nötig wurde, spiegelt genau dies wider. Über einem Schildfuß mit den bayerischen Rauten findet sich in der Mitte ein silberner Bischofsstab, links davon eine rote Fackel und rechts davon eine schwarze Hirschstange. Diese heraldischen Elemente des Wappens vereinen

die Herrschaftsgeschichte des Landkreises, der sich aus dem früheren Kreis und der Stadt Eichstätt und Gebieten der aufgehobenen Landkreise Beilngries, Ingolstadt, Riedenburg und Hilpoltstein zusammensetzt.

So erinnert der Bischofsstab an die Fürstbischöfe des Hochstifts Eichstätt, die bis zur Säkularisation 1803 die Geschichte eines Großteils des heutigen Kreisgebiets entscheidend prägten. Die Hirschstange steht für die Grafen von Hirschberg, die ihren Sitz auf der über Beilngries gelegenen Burg Hirschberg hatten und deren Stammwappen ein Hirsch zierte. Die bayerischen Rauten symbolisieren die Zugehörigkeit des südlichen Kreisgebiets zum Herzogtum Bayern und die Einbindung des ganzen Landkreisgebiets in das Königreich bzw. den Freistaat Bayern seit dem 19. Jahrhundert. Die Raffineriefackel schließlich weist auf die wirtschaftliche Bedeutung der petrochemischen Industrie im ehemaligen Landkreis Ingolstadt hin.



Das Wappen des Landkreises Eichstätt, das nach der Gebietsreform 1972 eingeführt wurde, wird weiterhin für hoheitliche Zwecke verwendet



2022 wurde daraus die Bildmarke entwickelt, die als Logo das Wappen in vielen Bereichen ablöst. Auch wenn Wappen und Logo verwandt sind, ist die grafische Anmutung des Logos eine ganz andere, denn an eine solche Bildmarke werden ganz andere Ansprüche gestellt als an ein hoheitliches Zeichen: Schließlich muss sie in vielerlei Bereichen – von der Website über Printprodukte bis zur Visitenkarte – einsetzbar und vor allem gut verwendbar sein.

Das Logo führt in die Zukunft

Die typischen Attribute des Wappens finden sich auch im neuen Logo, doch haben sie einen starken Wandel durchlaufen. Sie zeigen sich eher stilisiert, dafür klar, pur und stark.

So wurde der Hirtenstab zur Spirale: Sie repräsentiert Dynamik und nimmt gleichzeitig die Form eines Ammoniten ein – jenes Fossils, das in der Naturlandschaft des Landkreises eine große Bedeutung hat. Die Raffineriefackel reduziert sich zur stilisierten Flamme der Zukunft und „leuchtet“ für die Innovationskraft und den Fortschritt im Landkreis Eichstätt. Auch die Hirschstange hat eine Verwandlung hinter sich: Sie wird im Logo zu einem offenen Fächer, einem Zeichen für Vielfalt, Offenheit und Diversität.

Geblichen sind die bayerischen Rauten, die stilisiert auf den Landkreis als Heimat und die Verwurzelung in der Mitte Bayerns hinweisen. Nicht zuletzt wird all dies von der Schildform umhüllt: ein Symbol der Stärke und Tradition sowie des Miteinanders.

Der Landkreis Eichstätt

Steckbrief 2022



Einwohner 133.169

Gemeinden 30

Fläche 1.214 km²



Geburtenrate

Mit jährlich rund 11 Geburten pro 1.000 Einwohnern liegt der Landkreis Eichstätt deutlich über dem bayerischen und deutschen Durchschnitt.



Einkommen

Das jährliche Durchschnittseinkommen im Landkreis Eichstätt beträgt 52.401 Euro und befindet sich damit im Vergleich zu anderen bayerischen Landkreisen in einem sehr hohen Bereich. Gleichzeitig ist die Armutsgefährdung sehr gering.



Orte mit den meisten Einwohnern

Stadt Eichstätt 13.343

Markt Gaimersheim 12.205

Stadt Beilngries 9.908



Wirtschaft

Die Zahl der Betriebe wuchs von ca. 3.300 im Jahr 1996 auf 4.700 im Jahr 2019. Deren Umsätze stiegen von rund 3,4 Milliarden Euro (2005) auf über 5,3 Milliarden Euro (2019).



Arbeitsplätze

Die Betriebe mit Sitz im Landkreis Eichstätt beschäftigen rund 41.500 sozialversicherungs-pflichtig beschäftigte Arbeitnehmer. Gleichzeitig ist die Arbeitslosenquote mit 1,4 % (Stand April 2022) die niedrigste in ganz Deutschland.



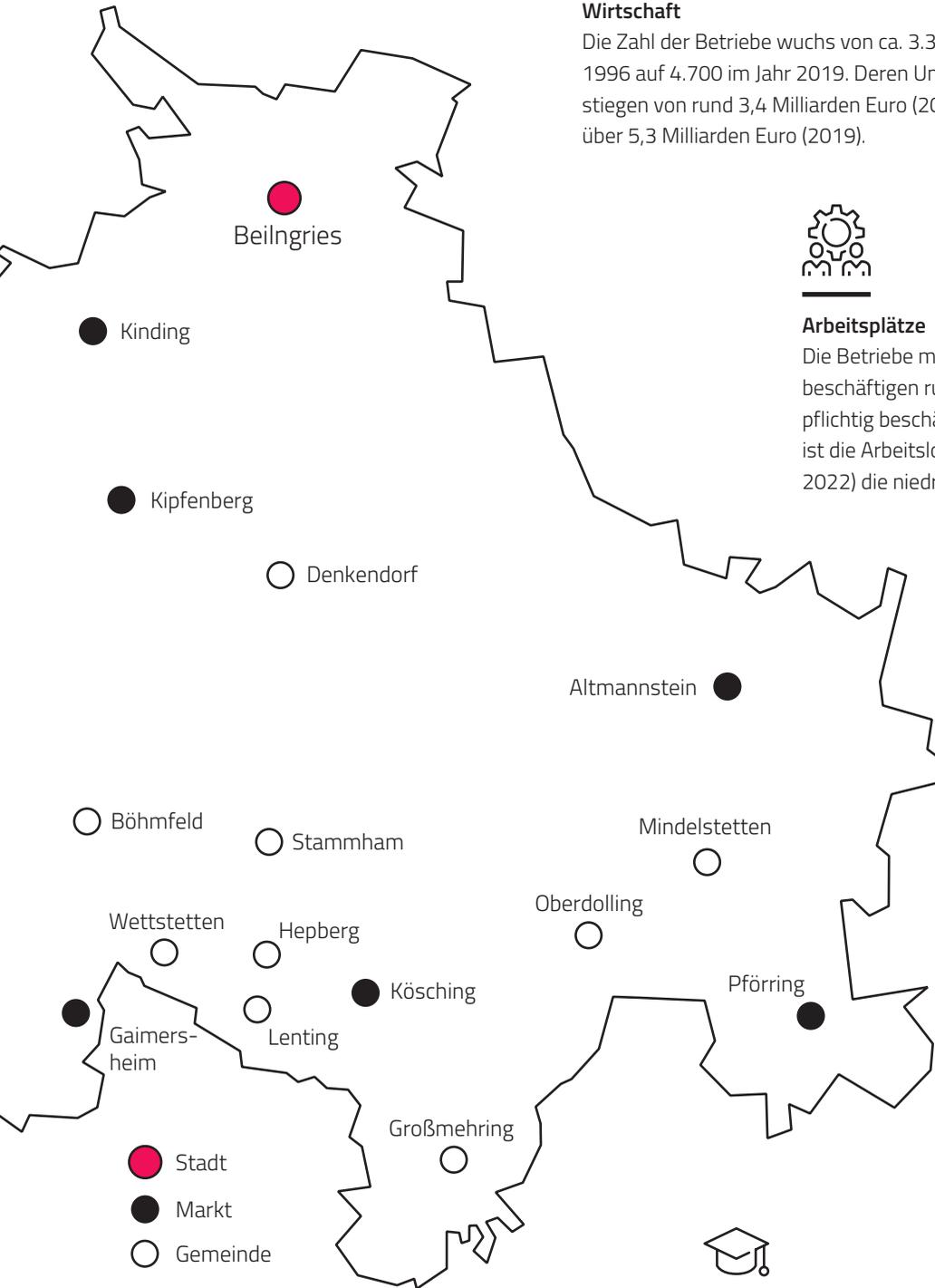
Sicherheit

Die Quote der Straftaten liegt im Landkreis Eichstätt im überregionalen Vergleich auf einem sehr niedrigen Niveau; gleichzeitig werden sehr viele Straftaten aufgeklärt.



Bildung

Rund 60 Schulen und Bildungseinrichtungen sowie die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt sorgen im Landkreis für eine vielfältige Bildungslandschaft.



Eine Reise vom Eiszeitjäger zum Fürstbischof

Eine kurze Geschichte des Landkreises Eichstätt

Der Landkreis Eichstätt ist uraltes Siedlungsland – von Anfang an. Viele Menschengruppen der Vergangenheit haben hier ihre Spuren hinterlassen, jede Epoche bietet ihre eigenen, spannenden Geschichten. Die folgende Zeitreise macht Station bei steinzeitlichen Jägern, keltischen Eisenhütten, römischen Legionären, Missionaren und Fürstbischöfen.

Der erste Stopp führt 250.000 Jahre zurück zu den Neandertalern der Altsteinzeit. Von ihrem Leben erzählen Faustkeile, mit denen sie ihre Jagdbeute – Mammuts, Wildpferde oder Rentiere – zerteilten. Gefunden wurden solche Faustkeile zwischen Dollnstein und dem Wellheimer Ortsteil Konstein, aber auch in Böhming, Buxheim, Gaimersheim, Hitzhofen und am Speckberg nahe Nassenfels.

Eiszeitjäger am Speckberg

Der Speckberg gibt auch deutliches Zeugnis von den Eiszeitjägern, die nach den Neandertalern die Altmühlalb durchstreiften. Sie bevorzugten



links:
Skelett eines Mammuts aus der Mammuthöhle Buchenhüll (Eichstätt) im Museum für Ur- und Frühgeschichte auf der Eichstätter Willibaldsburg
Foto: NPA / Dietmar Denger

Klingen, die sie aus Jurahornstein herstellten. Mit der Klimaerwärmung vor ca. 10.000 Jahren veränderte sich die Natur im heutigen Landkreis Eichstätt deutlich: Wildschweine, Hirsche, Rehe und Bären waren nun das Jagdwild der mittelsteinzeitlichen Jäger und Sammler. Ihre Spuren finden sich überall im Altmühl- und Schuttertal sowie im Wellheimer Tal.

Beilngries . Böhming . Buxheim . Dollnstein . Eichstätt . Eitensheim . Gaimersheim . Großmehring

Faustkeile vom Beixenstein bei Dollnstein
Foto: Ludwig Lang



vor ca. 250.000 Jahren

Gefäße der Münchshöfener Kultur, ausgegraben bei Buxheim
Foto: Anton Mittermüller



ca. 4500 v. Chr.



Der Speckberg bei Nassenfels, Ort vieler bedeutender archäologischer Funde
Foto: NPA / Dietmar Dengler

Einmal mehr ist es der Speckberg, der als Jagdstation in Erscheinung tritt, auch der „nasse Fels“ unter der Burg Nassenfels, mehrere Höhlen in Dollnstein sowie ausgedehnte Siedlungsbereiche in und um Beilngries sind hier zu nennen.

Revolution der Jäger und Sammler

Viele Generationen von Jägern und Sammlern lebten im Landkreisgebiet – doch dann kam Mitte des 6. Jahrtausends v. Chr. die „jungsteinzeitliche Revolution“: Die Jäger verschwanden, dafür wanderten Bauern ein. Archäologen gliedern diese Zeit in mehrere Stufen, wobei jeweils die Verzierungen auf den Tongefäßen der Zeit namensgebend für die einzelnen Stufen waren. So bezeichnet die Bandkeramik (bis etwa 4900 v. Chr.) die früheste Phase der Jungsteinzeit – eine Phase, in der der Landkreis Eichstätt eine wichtige Rolle spielt. Die damaligen

Siedler, die Holzhäuser errichteten und Töpfe aus Ton herstellten, bevorzugten die fruchtbaren Lössböden am Südrand der Alb – etwa in Kösching, Gaimersheim, Eitensheim, Buxheim, Nassenfels, Großmehring und Pförring.

Ab der Mitte des 5. Jahrtausends v. Chr., die Zeit der Münchshöfener Kultur hatte begonnen, zogen bäuerliche Siedler aus dem Südosten in den heutigen Landkreis. Neue Gefäßformen, Verzierungen und Werkzeuge tauchten auf: darunter Schüsseln mit fein gearbeiteten geometrischen Mustern, Pfeilspitzen und gezähnte Sichelklinge. Offenbar gruben die Menschen dieser Zeit auch intensiv nach Hornstein, aus dem sie Steinwerkzeuge herstellten.

Es geht auf die Höhen

Der mittlere Abschnitt des 4. Jahrtausends v. Chr. war geprägt von der Altheimer Kultur. Die bekannte Gletschermumie „Ötzi“ ist ein alpiner Zeitgenosse dieser nördlich der Ostalpen verbreiteten Kulturstufe, die im Nordwesten bis in den Landkreis Eichstätt reichte. Interessant ist die häufige Verwendung von Plattensilex für große Sichelklinge, belegt durch Fundstellen vom Osterberg im Waltinger Ortsteil Pfünz und aus dem Schernfelder Forst.

Mit der Chamer Kultur (3200 bis 2800 v. Chr.) wurde für die Siedler auch die Altmühlalb interessant und dort vor allem die spornartigen Höhen, Kuppen und Terrassenkanten

Hitzhofen . Kösching . Nassenfels . Pförring . Schernfeld . Walting . Wellheim

Rohling einer Sichelklinge der Altheimer Kultur aus dem Schernfelder Forst
Foto: Rudi Hager



ca. 3500 v. Chr.



Unter dem Schnee zeichnet sich in Wellheim ein Grabhügelfeld der Mittleren Bronzezeit ab
Luftbild: Otto Braasch

wie etwa auf dem Köschinger Ziegelberg. Freilich gab es auch Siedlungen in den fruchtbaren Lössebenen, etwa bei Pförring.

Geschichten aus dem Grab

Etwa 2800 v. Chr. begann die Zeit der Schnurkeramik. Der Name dieser etwa 300 Jahre dauernden Kulturstufe geht auf die Abdrücke von Schnüren auf den becherartigen Gefäßen zurück, die die Menschen dieser Zeit fertigten. Was man über diese Menschen weiß, beruht fast ausschließlich auf Grabfunden. Die bedeutendste Grablege im Landkreis wurde südöstlich von Kösching entdeckt. Dieser Kulturstufe schloss sich die Glockenbecherkultur an (bis 2200 v. Chr.), benannt nach der Form der Gefäße, die umgedrehten Glocken ähneln. Aus dieser Zeit wurde im Landkreis nur ein einziges Haus bei Großmehring entdeckt, im Übrigen gibt es nur wenige Einzel-funde sowie auffallende Gräber.

Beilngries . Buxheim . Egweil . Eichstätt . Großmehring . Kinding

Die Wende zur Frühen Bronzezeit wird in die Zeit um 2200 v. Chr. datiert. Der Landkreis zeigte sich damals intensiv besiedelt. Dies galt sowohl für die Täler der Alb als auch für die siedlungsgünstigen ausgedehnten Areale in deren Süden. Reich ausgestattete Gräber entdeckte man bei Desching (Kösching) und Buxheim. Hügelgräber, die sich manchmal in den Wäldern erhalten haben, sind hingegen das sichtbare Zeichen der Mittleren Bronzezeit (ca. 1600 bis 1400 v. Chr.).

Schmuck und Waffen für die Asche

Am Ende der Mittelbronzezeit kam es zu einem bedeutenden Wandel. Statt den Leichnam in einem Hügelgrab zu bestatten, wurde er in der Frühen Urnenfelderzeit (ca. 1400 bis 1250 v. Chr.) auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Die Asche streute man in eine Grube, dazu stellte man zahlreiche Gefäße. Frauen erhielten Bronzeschmuck, Bernstein- oder Glasperlen als Grabbeigaben. Männergräber wurden mit Waffen ausgestattet. Derartige Gräber fanden sich beispielsweise in der Flur von Wolkertshofen (Nassenfels).

Die Epoche der anschließenden Urnenfelderzeit dauerte mehrere Jahrhunderte (ca. 1250 bis 800 v. Chr.). Als eine ihrer Besonderheiten

Die „Dame aus Desching“ bestattet in einem Grab der Frühen Bronzezeit bei Kösching, war ausgestattet mit bronzenen Spiralarminen an Armen und Beinen, großen verzierten Scheiben aus Bronze und Blechröhren in den Haaren oder auf einer Kopfbedeckung. Am Ohr trug sie einen goldenen Ring.

Foto: Karl Heinz Rieder



Durch die Luftbildarchäologie wurden im Landkreis zahlreiche Herrenhöfe aus der Hallstattzeit entdeckt. In Enkering (Kinding) wurde einer davon fast vollständig ausgegraben. Er lag in der Trasse des ICEs.

Luftbild: Rudi Hager

ca. 2200-1600 v. Chr.

ca. 800 v. Chr.



Prachtfibel mit Klapperblechen aus Beilngries, eine Beigabe aus einem Gräberfeld der Hallstattkultur
Foto: Archäologische Staatssammlung

gelten die Abschnittsbefestigungen mit Ringwällen, die die Menschen damals anlegten. Der bedeutendste im Landkreis befindet sich auf dem Schellenberg bei Enkering (Kinding).

Abschnittsbefestigungen sind auch ein Wesensmerkmal der Älteren Eisenzeit / Hallstattzeit. Davon finden sich viele im Landkreis Eichstätt – im Wellheimer Trockental am Schutterberg, bei Wasserzell (Eichstätt) auf dem Schneckenberg oder auf dem Waltinger Hellerberg. Das Schambachtal bei Arnsberg (Kipfenberg) wartet sogar mit drei solcher Anlagen auf. Auch Grabhügel bleiben

in dieser Epoche von großer Bedeutung. Schon Ende des 18. Jahrhunderts grub der Eichstättler Professor Ignatz Pickel rund 100 von ihnen aus.

Keltenkultur in den Wäldern

Die eigentliche Keltenezeit, auch La Tène-Zeit oder jüngere Eisenzeit genannt, hat im Landkreis zahlreiche Spuren hinterlassen. Die Kelten bestatteten ihre Toten in Flachgräbern. Erst vor wenigen Jahren wurde bei Egweil ein reich mit Schmuck ausgestattetes Grab freigelegt. Die Luftbildarchäologie hat dort zudem eine Keltenschanze, wie die Wallanlagen der Kelten

Kipfenberg . Kösching . Nassenfels . Pförring . Walting . Wellheim



Entenfibel der Frühen Keltenezeit aus Enkering (Kinding).
Foto: Anton Mittermüller





genannt werden, erfasst. Davon gibt es zahlreiche im Landkreis Eichstätt. Gerade in den Wäldern – wie in Möckenlohe am Hohen Stein südlich von Adelschlag, bei Böhmfeld und Schelldorf (Kipfenberg) sowie im Köschinger Forst – haben sie sich oft gut erhalten.

Ein besonderer Wirtschaftszweig der Kelten war die Verhüttung von Eisenerz. Davon zeugen unzählige Eisenschlacken, die sich auf den gesamten Landkreis verteilen. Rätselhaft ist immer noch das Ende der keltischen Kultur im 1. Jahrhundert v. Chr. Fest steht, dass sie plötzlich verschwunden war. Einzelne Belege fallen deshalb umso mehr auf, wie beispielsweise die Beigaben eines Kindergrabes aus Grösdorf (Kipfenberg).

Welterbe aus Römerhand

Es dauerte eine gewisse Zeit, bis die Römer den Landkreis erreichten. Nach der Alpenüberquerung stießen sie langsam nach Norden bis zur Donau vor. Diese überquerten sie in den 80er Jahren des 1. Jahrhunderts



n. Chr. und errichteten eine Ost-West-Straße, die von Westen kommend über Nassenfels, Gaimersheim, Kösching und Pfürring nach Eining (Landkreis Kelheim) führte. Auch die ersten Kastelle erbauten die Römer nun, zunächst als Konstruktion aus Holz und Erde.

Bald schon ging der Vorstoß weiter nach Norden bis zum späteren Limesverlauf. Dort wurde zunächst eine Schneise in den Wald geschlagen und ein Postenweg gebaut. Darauf folgten Wachttürme aus Holz und eine Holzpalisade. Diese Holztürme wurden im 2. Jahrhundert n. Chr. durch Steintürme ersetzt. Die letzte Baumaßnahme war der Bau der „Teufelsmauer“, welche die Steintürme miteinander verband: Dieser Obergermanisch-Raetische Limes zählt heute zum Welterbe der UNESCO.

Im Hinterland des Limes wurden Kastelle errichtet, die als Militärlager dienten – Reste von ihnen finden sich noch heute in Pfünz (Walting), Böhmring, Kösching und Pfürring. In den günstigen Lagen errichteten die römischen Siedler zudem zahlreiche „villae

links:
Verlauf der
Römerstraße bei Kösching
Luftbild: Otto Braasch

oben:
Denar des Septimius
Severus aus Böhming
Foto: Anton Mittermüller

rechts:
Amulett der Merowinger-
zeit aus Titting als
Grabbeigabe
Foto: Archäologische
Staatsammlung

Adelschlag . Böhming . Böhmfeld . Buxheim . Eitensheim . Gaimersheim . Großmehring

Über dem Waltinger Ortsteil Pfünz liegt das römische Kastell Vetoniana. Die hier stationierte Auxiliarkohorte war für die Sicherung des nahegelegenen Limes zuständig. Angelegt wurde das Kastell um 90 n. Chr., heute sind die nördliche Toranlage, ein Eckturm sowie ein Teil der Wehrmauer wiederaufgebaut.

Foto: NPA / Dietmar Denger



Das Grab des Kriegers von Kemathen gehört zu den wichtigsten Funden aus der Zeit der Völkerwanderung. Die Ausstellung im Römer und Bajuwaren Museum auf der Burg Kipfenberg zeigt ihn als germanischen Häuptling ebenso wie als römischen Söldner.

Foto: NPA / Dietmar Denger

ca. 90 n. Chr.

ca. 400 n. Chr.



rusticae“. Diese Landgüter dienten der Nahrungsmittelerzeugung und waren durch ein Netz an Straßen verbunden.

Um die Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. ging die Herrschaft der Römer nördlich der Donau zu Ende. Verantwortlich dafür waren verheerende Einfälle der Germanen. In den römischen Ruinen fand man oft Brandspuren, die Zeugnisse von diesen Ereignissen geben.

Germanen auf Wanderschaft

Im Zuge der Völkerwanderung kamen die Germanen nach und nach in die ehemals römischen Gebiete nördlich der Donau: Der Landkreis Eichstätt war davon in seiner Gänze betroffen. Diese Siedlungen der germanischen Gruppen waren vollkommen bäuerlich ausgerichtet und lebten autark. Hunderte von Fundobjekten erzählen von dieser Zeit. Das bedeutendste Einzeldenkmal dieser Zeit ist das Kriegergrab von Kemathen (Kipfenberg). Vor wenigen Jahren wurde in einem Neubaugebiet bei Pförring außerdem die „Dame von Pförring“ entdeckt, die aus der gleichen Zeit stammt. Sie ist heute im Stadtmuseum Ingolstadt zu sehen.

Neueste Forschungen belegen, dass die germanischen Siedlungen ein plötzliches Ende fanden. Dieser Umstand ist rätselhaft.

Vielleicht hängt er mit dem Durchzug des Heeres von Attila dem Hunnenkönig um das Jahr 450 zusammen.

Eine entscheidende neue Entwicklung nahm etwa um das Jahr 500 ihren Anfang. Ostgotenkönig Theoderich der Große wurde als Stellvertreter des oströmischen Kaisers eingesetzt. Zu seinem Herrschaftsgebiet gehörte auch der heutige Landkreis Eichstätt. In diesen nahezu bevölkerungsfreien Raum holte Theoderich Neusiedler, meist ehemalige Söldner unterschiedlicher Herkunft. Ihnen wurde Land überlassen, das sie zunächst zinsfrei bewirtschaften konnten.

Die Franken kommen

Ein weiterer großer Umbruch fand um die Mitte des 6. Jahrhunderts statt. Auslöser war der Niedergang der Ostgotenherrschaft in Italien. In dieser Auseinandersetzung wurden die fränkischen Merowingerkönige die neuen Herren im Lande. Sie vollzogen eine Neugliederung der römischen Provinzen, wodurch die „provincia baiovariorum“ entstand.

Zusätzlich zu den bestehenden Siedlungen kamen nun Neugründungen der Franken hinzu. Sie lassen sich im Süden des Landkreises mit der Namensendung auf „-heim“ ausmachen, beispielsweise Buxheim, Eitensheim oder Gaimersheim.

Kipfenberg . Kinding . Kösching . Lenting . Nassenfels . Pförring . Titting . Walting



Die Alamannen, die als Söldner ins Landkreisgebiet kamen, gründeten zahlreiche Höfe, die den Namen des Gründers trugen – heute noch erkennbar an Ortsnamen, die auf „-ing“ enden: von Walting über Kinding und Titting bis Lenting, Großmehring, Kösching oder Pförring. Aus dieser Zeit stammen auch diese bei Lenting entdeckten Funde.

Foto: Archäologische Staatssammlung



ca. 500 n. Chr.



In den Reihengräbern dieser Zeit findet sich nun ein buntes Gemisch an Neusiedlern, die sich anhand der Schmuckbeigaben zu erkennen geben. Da gab es Franken, Langobarden und Thüringer. Die Grundstruktur des Siedlungsnetzes im heutigen Landkreis war damit gelegt.

Neue Siedler brauchen Nahrung

Um die neuen Siedler ernähren zu können, wurden im 7. Jahrhundert die Agrarflächen ausgeweitet und neue Orte gegründet. Sie enden auf „-hof“, „-hausen“, „-lohe“ oder „-feld“. Nun begann sich auch der Ortsadel von der restlichen Bevölkerung abzugrenzen. Deren Tote wurden sogar auf separaten Friedhöfen bestattet, wie sie etwa in Pfünz (Walting), Enkering (Kinding) und



Wettstetten / Etting nachgewiesen sind: reich mit Schmuck versehene Frauengräber, vor Waffen strotzende Männergräber.

Bistumsgründer auf Mission

Wahrscheinlich errichteten diese Eliten bereits Kirchen. Solch eine Marienkirche fand im Eichstätt des Jahres 740 der angelsächsische Missionar Willibald vor – und damit befand sich der Landkreis auch schon mitten in der Karolingerzeit, die sich über das 8. und 9. Jahrhundert n. Chr. erstreckt. Willibald wurde als Klosterbischof in Eichstätt eingesetzt und gründete das Bistum Eichstätt: Damit wurde die Entwicklung der „regio eihstat“ nachhaltig festgelegt.

Nach dieser Zeit ordnete Kaiser Karl der Große weitflächige Rodungen im Eichstätter Raum an. Jetzt entstanden auf der Hochfläche die zahlreichen „-dorf“-Orte wie Denkendorf samt seinem Ortsteil Dörndorf oder die Kipfenberger Ortsteile Schelldorf und Dunsdorf.

links:
Riemenzungen
aus der Eichstätter
Domgrabung
Foto: Fotosammlung
Karl Heinz Rieder

Mitte:
Die Domburg
von Eichstätt (Urbs)
in der ersten Hälfte
des 10. Jahrhunderts
Grafik: Karl Heinz Rieder

rechts:
Die Burgruine
Altmannstein
Foto: NPA / Dietmar Denger

Altmannstein . Beilngries . Denkendorf . Dollnstein . Eichstätt . Kinding

Im Jahr 740 erreichte der später heiliggesprochene Willibald mit seinen Geschwistern Wunibald und Walburga Eichstätt. Er christianisierte die Bevölkerung.

Foto: Tourist-Information
Eichstätt / Niedermaier



740 n. Chr.

Mit dem Burgen- und Kirchenbau kamen wohl zahlreiche fachkundige Handwerker aus dem Süden ins Land. Zwar bestand die Grundkonstruktion normaler Wohnhäuser nach wie vor aus Holzfachwerk, doch bei der Bedachung tritt ab dem 12. Jahrhundert die Eindeckung mit Legetschieferplatten auf – und das wiederum veränderte das Erscheinungsbild der Dörfer.

Foto: Karl Heinz Rieder

ca. 1100 n. Chr.

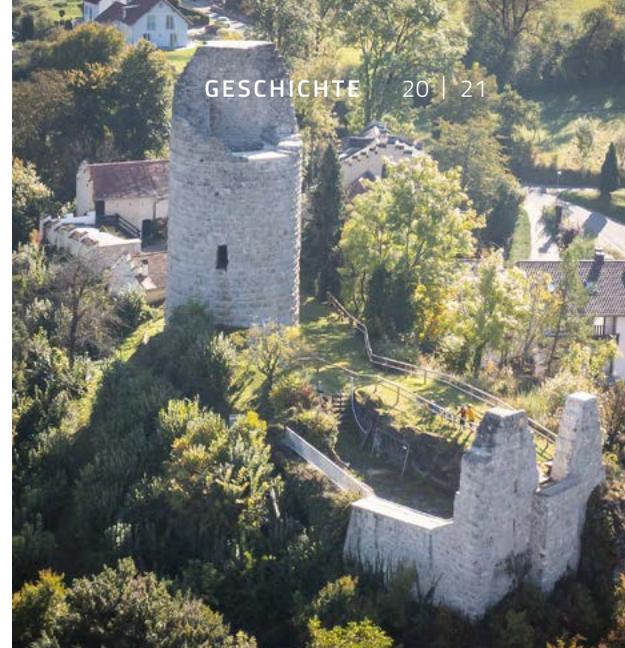
Schutz gegen die Ungarn

Das 10. Jahrhundert gestaltete sich turbulent. Es begann mit den verheerenden Einfällen der Ungarn – samt Plünderungen, Verwüstungen, Brandschatzungen, Mord und Totschlag. Der Eichstätter Bischof wandte sich in der Not an König Ludwig mit der Bitte, eine „urbs“ und andere Befestigungen bauen zu dürfen. Der König gewährte ihm dies und verlieh ihm zusätzlich das Markt-, Münz- und Zollrecht.

Im Jahr 955 war nach der Schlacht auf dem Lechfeld die Ungarngefahr gebannt. Nun war die Zeit gekommen, um die Festungen in Stein auszubauen. In Eichstätt war es wohl Bischof Reginold, der nicht nur den Dom erweiterte, sondern auch die Domburg zur Festung ausbaute und eine steinerne Brücke über die Altmühl errichten ließ. Ähnliche Baumaßnahmen fanden in Dollnstein, auf dem Michelsberg in Kipfenberg und in Hirschberg (Beilngries) statt.

Baulustige Bischöfe

Die Baulust in Eichstätt hielt in Eichstätt an. Um all die Bauarbeiter versorgen zu können, waren etwa ab dem Jahr 1000 Werkstätten, Bauhütten und Märkte erforderlich. Aus ihnen ging schließlich die Eichstätter Bürgerstadt hervor. Gebaut wurde an allen Ecken der Stadt: Unermüdlich setzten die Bischöfe Heribert, Gebhard und Gundekar ihre Pla-



nungen für neue Kirchenbauten in die Tat um. Auch im heutigen Landkreis sowie in der gesamten Diözese baute und weihte Bischof Gundekar II. zahlreiche Kirchen.

Ab dem Jahr 1100 brach im Landkreis Eichstätt eine neue „Steinzeit“ an: Gemeint ist damit, dass zunächst wehrhafte Kirchen errichtet wurden, die einen Chorturm erhielten und damit eine massive Steinarchitektur besaßen. Diese Phase überschneidet sich mit der Errichtung repräsentativer Burgen, für die man felsige Spornlagen wählte. Eindrucksvoll dominierten sie nun das Landkreisgebiet. Diese Geschichtszeugen haben sich sowohl als Ruinen als auch genutzt erhalten – wie in Altmannstein, Hirschberg (Beilngries), Kipfenberg, Arnsberg (Kipfenberg), Dollnstein, Mörsheim und Wellheim.

Kipfenberg . Mörsheim . Nassenfels . Walting . Wellheim . Wettsetten



Die Burg Nassenfels, die in ihrer heutigen Form größtenteils im 14. Jahrhundert im Schuttertal errichtet wurde, ist ein eindrucksvolles Beispiel mittelalterlicher Wehrhaftigkeit. Ihre Anfänge gehen auf die Mitte des 12. Jahrhunderts zurück, als sie mit einem Wassergraben umgeben wurde. Heute noch existiert die fünf Meter hohe Burgmauer, besetzt mit drei viereckigen Wehrtürmen. Auch der mehr als 35 Meter hohe quadratische Bergfried ist erhalten.

Foto: NPA / Dietmar Denger



ca. 1300 n. Chr.

Wirtschaftlicher Aufschwung kennzeichnete das 14. und 15. Jahrhundert: Kösching, Pförring, Gaimersheim und Altmanstein erhielten das Marktrecht, Beilngries wurde 1485 zur Stadt erhoben. Um 1500 gehörten fast alle Orte des heutigen Kreisgebiets entweder zum Fürstbistum Eichstätt oder zum Herzogtum Bayern.

Bischofshof als Zentrum der Wissenschaft und der Künste

Bis heute hat sich diese Zeit der Gotik nachhaltig ausgewirkt. In Eichstätt ist dies deutlich zu sehen, vor allem was die Kirchenbauten angeht: Die äußere Erscheinung des Domes etwa stammt aus dieser Zeit, die Johanneskirche am Domplatz erhielt ebenso wie viele andere Kirchen ihre Struktur. Somit machten die Eichstätter Bischöfe ihren Hof zu einem bedeutenden Zentrum der Wissenschaft und der Künste.

In der Stadt selbst erfolgte der Neubau der Bürgerhäuser zunehmend in Stein. Dies gilt in gleicher Weise für die Stadt Beilngries als auch für Märkte wie Kipfenberg, Gaimersheim und Pförring. So manche Kirche in den Dörfern wurde neu gebaut oder im gotischen Stil erweitert. In dieser Zeit wurden auch die Burgen ein letztes Mal ausgebaut – etwa die Burgen in Nassenfels und Kipfenberg oder im 16. Jahrhundert die Eichstätter Willibaldsburg.

Im 17. Jahrhundert brachte der Dreißigjährige Krieg eine große Zäsur mit sich. Es war ein schrecklicher Krieg voller Zerstörungen, Plünderungen und großer Verluste. Das Bistum galt während der Reformation als eine Hochburg des Katholizismus und wurde während des Kriegs zu einem Hauptstützpunkt der katholischen Liga. Dementsprechend geriet das Bistum in den Fokus der kriegerischen Handlungen.

Wie Phoenix aus der Asche

Als der Krieg endlich vorbei war, begann für die Region eine neue Ära – und viele zerstörte Orte, allen voran Eichstätt, stiegen wie Phoenix aus der Asche. Erneut wurde gebaut, doch nun in barocker Pracht. Die Fürstbischöfe holten sich die Baumeister Jakob Engel, Gabriel de Gabrieli und Maurizio Pedetti an ihren Hof.

Ihr architektonisches Geschick hat Eichstätt sowie viele Orte im Landkreis geprägt: Ihre Kirchen, Residenzen, Schlösser und Schlösschen gehören auch heute noch zu den kulturellen Höhepunkten im Landkreis.

Auch die Baukultur der Jurahäuser erreichte in dieser Zeit ihren qualitativen Höhepunkt. Das damals entstandene Gesicht der Dörfer hatte Bestand bis ins 20. Jahrhundert.

Altmanstein . Beilngries . Dollnstein . Eichstätt . Gaimersheim

Im Jahr 1305 starb der kinderlose Graf Gebhard von Hirschberg. Er setzte in seinem Testament das Bistum Eichstätt als Erben ein: So gelangten für fünf Jahrhunderte ein riesiger Grundbesitz und die Niedergerichtsbarkeit in mehr als 100 Dörfern unter den Einfluss der Kirche.

Foto: NPA / Dietmar Denger



Der 12. Februar 1634 war der schwärzeste Tag in der Geschichte Eichstätts: Die Schweden zerstörten 80 Prozent der Stadt und ließen nur den Dom und wenige Häuser unversehrt.

Foto: NPA / Dietmar Denger

1305 n. Chr.

1634 n. Chr.



Der Eichstätter Residenzplatz, eines der bedeutendsten barocken Ensembles in Süddeutschland
Foto: NPA / Dietmar Dengler

Im Dornröschenschlaf

1803 schließlich endete im Zuge der Säkularisation die weltliche Herrschaft der Eichstätter Bischöfe. Für die Region brach eine harte Zeit an, denn die Napoleonischen Kriege brachten Besetzungen und wirtschaftliche Krisen mit sich. 1855 – nach einem „Intermezzo“, in dem ab 1817 die Leuchtenberger die Herrschaft innehatten – wurde die Region Eichstätt schließlich vollständig Bayern einverleibt. In den folgenden Jahrzehnten versank sie zudem etwas im Dornröschenschlaf; kaum war die industrielle Revolution hier zu spüren.

In den nächsten Jahren verdunkelte sich das Weltgeschehen: Von 1914 bis 1918 tobte der Erste Weltkrieg und forderte auch in der Region zahlreiche Verluste. Viele Soldaten verloren ihr Leben oder kehrten aus anderen Gründen nicht zurück.

Doch das Kriegsende brachte auch das Ende der Monarchie und damit für die Städte und Gemeinden demokratische Strukturen.

In der Zeit der Weimarer Republik verschaffte sich das geistliche Eichstätt wieder mehr Gewicht: So hielt sich hier in der Zeit des Nationalsozialismus ein geistiger Widerstand des Katholizismus; dem Schrecken des Zweiten Weltkrieges konnte freilich auch der heutige Landkreis nicht entkommen.

Doch wieder bedeutete sein Ende einen Neubeginn: Nach der amerikanischen Besetzung wurde Eichstätt 1949 wieder kreisfreie Stadt und die Landkreise erhielten mehr kommunale Aufgaben. Nun war es nur mehr ein großer Schritt, der die Region vom Landkreis Eichstätt, wie wir ihn heute kennen, trennte: die Gebietsreform von 1972.

Kipfenberg . Kösching . Nassenfels . Pförring . Titting



Im November 1817 wurde das Fürstentum Eichstätt errichtet und Eugène de Beauharnais – ein Stiefsohn Napoleons – zum Herzog von Leuchtenberg und Fürst von Eichstätt ernannt. Bis 1855 dauert die Herrschaft der Leuchtenberger; ihr Erbe ist nicht nur in Eichstätt präsent, sondern auch in Kipfenberg, Obereichstätt (Dollnstein), Titting oder Hirschberg (Beilngries).



Die Geburtsstunde des Landkreises

Die Gebietsreform von 1972 bis 1978

Mehr Leistungsfähigkeit durch straffere kommunale Strukturen: Das war das erklärte Ziel der Gebietsreform in Bayern, die im Jahr 1972 beschlossen und 1978 vollendet wurde. Gleichzeitig war diese umfassende Reform auch die Geburtsstunde des heutigen Landkreises Eichstätt.

Einen Landkreis Eichstätt hatte es freilich schon vor 1972 gegeben, allerdings verliefen

seine Verwaltungsgrenzen damals noch ganz anders. Und auch dieser erste Landkreis hatte eine Vorgeschichte: So wurde 1803 das Landgericht Ingolstadt errichtet, 1806 – nach der Eingliederung des Hochstifts Eichstätt in das Königreich Bayern – folgten die Landgerichte Eichstätt und Kipfenberg.

Alle drei gehörten ab 1808 zum Altmühlkreis, dessen Hauptstadt Eichstätt war. Sowohl Eichstätt als auch Ingolstadt wurden 1809 kreisunmittelbare Städte. 1810 wurde der Altmühlkreis aufgelöst, die drei Landgerichte

Konrad Regler

ab 1. Mai 1970 Landrat des Altlandkreises Eichstätt; Landrat des neuen Landkreises Eichstätt von der Gebietsreform 1972 bis 30. April 1996



Übernahme Trägerschaft der Klinik Kösching mit Erweiterung

Übernahme Trägerschaft des Willibald-Gymnasiums Eichstätt

Erwerb der fürstbischöflichen Residenz Eichstätt; anschließend Umbau und Sanierung

Neubau Schulzentrum Schottenau in Eichstätt für das Willibald-Gymnasium und die Teilhauptschule Schottenau mit Schwimmhalle

1972 - 1996

1972

1973

1975

1976



links:
Feierlichkeit mit Landrat Konrad Regler am 29. Juni 1972 auf dem Eichstätter Residenzplatz anlässlich der Zuordnung des Landkreises Eichstätt von Mittelfranken nach Oberbayern
Foto: Landkreis Eichstätt

rechts:
Die einstige Kreisstadt Beilngries - hier das Kaiserbeckhaus mit den Türmen der Stadtpfarrkirche St. Walburga – wurde Teil des neuen Landkreises Eichstätt
Foto: NPA / Andreas Hub

zählten nun zum Oberdonaukreis. Dessen Hauptstadt war zunächst Eichstätt, ab 1817 übernahm Augsburg diese Funktion.

Vom Landgericht zum Landkreis

Von 1817 bis 1833 zählten die Landgerichte Eichstätt und Kipfenberg als Herrschaftsgerichte innerhalb Bayerns zum Fürstentum Eichstätt. Die nächste Neuorganisation folgte 1838: Nun gehörten die Landgerichte Eichstätt und Kipfenberg zum Kreis Mittelfranken, das Landgericht Ingolstadt zum Kreis Oberbayern. 1862 schlossen sich die Landgerichte Eichstätt und Kipfenberg zum Bezirksamt Eichstätt zusammen. Das Bezirksamt Ingolstadt folgte dem flächengleichen Landgericht Ingolstadt, das 1880 noch zehn Gemeinden aus dem Bezirksamt Neuburg an der Donau aufnahm.

Die Bezeichnung Landkreis schließlich wurde wie überall im Deutschen Reich am 1. Januar 1939 eingeführt und ersetzte den Begriff Bezirksamt. Zum ersten Mal hieß es nun Landkreis Eichstätt und Landkreis Ingolstadt. Die Stadt Eichstätt wurde 1940 in den Landkreis Eichstätt eingegliedert, was 1948 allerdings wieder rückgängig gemacht wurde. 1951 wechselte die Gemeinde Sornhüll (vorher Landkreis Hilpoltstein, heute Gemeinde Pollenfeld) zum Landkreis Eichstätt.

Bis zur Gebietsreform in Bayern bestand der Landkreis Eichstätt in dieser Form. Die Reform teilte sich in zwei Phasen auf. 1972 stand zunächst die Neugliederung der Landkreise und kreisfreien Städte auf der Agenda. Dem folgte die kommunale Gebietsreform, die ab 1972 zuerst auf freiwilliger Basis stattfand und im Jahre 1978 mit Zwangseingemeindungen abgeschlossen wurde.

Reform für mehr Leistungsfähigkeit

Vor der Gebietsreform grenzte der mittelfränkische Landkreis Eichstätt an den Landkreis Hilpoltstein (Norden), den Landkreis Beilngries (Nordosten), den Landkreis Riedenburg (Osten), den Landkreis Ingolstadt (Südosten), den Landkreis Neuburg an der Donau (Süden), den Landkreis Donauwörth (Südwesten) und den Landkreis Weißenburg in Bayern (Nordwesten). 77 Gemeinden lagen im Altlandkreis, die Stadt Eichstätt war kreisfrei.

Beilngries . Eichstätt . Hofstetten . Kinding . Kipfenberg . Kösching . Pollenfeld



Nach jahrelangen Vorbereitungen, vielen Diskussionen und zum Teil auch heftigen emotionalen Reaktionen beschloss der Bayerische Landtag am 15. Dezember 1971 das „Zweite Gesetz zur Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung“. Ziel dieses Gesetzes war es, durch straffere Strukturen die Leistungsfähigkeit der Landkreise und Gemeinden zu steigern, eine Einheit von Lebens-, Verwaltungs- und Investitionsraum zu schaffen und gleichzeitig auch die Lebensverhältnisse gerade im ländlichen Raum zu verbessern.

Ein neuer, großer Landkreis Eichstätt

In Kraft trat das Gesetz am 1. Juli 1972: Aus 143 alten Landkreisen entstanden in Bayern 71 neue Landkreise, darunter der heutige Landkreis Eichstätt. Dieser umfasste Gebiete und Gebietsteile aus sieben bisherigen Stadt- und Landkreisen, die zu drei verschiedenen Regierungsbezirken – Oberbayern, Mittelfranken und Oberpfalz – gehörten.

Durch das Gesetz zur Neuabgrenzung der Regierungsbezirke vom 27. Dezember 1971 wurde der neue Landkreis dem Regierungsbezirk Oberbayern zugeordnet. Damit änderte sich für über zwei Drittel der Bevölkerung im

neuen Landkreis nicht nur die Kreis-, sondern auch die Regierungszuständigkeit.

Das Gebiet des neuen Landkreises war deutlich größer als das des alten. So wurde die bis dahin kreisfreie Stadt Eichstätt Teil des Landkreises. Im Gegenzug zum Verlust der Kreisfreiheit erhielt sie den Status einer Großen Kreisstadt.

Dazu kamen zahlreiche Gemeinden aus den nun aufgelösten Landkreisen Ingolstadt, Riedenburg, Beilngries und Hilpoltstein. Aus dem oberbayerischen Landkreis Ingolstadt wurde der nördliche und östliche Teil dem Landkreis Eichstätt zugeschlagen, darunter Gemeinden wie Eitensheim, Gaimersheim, Großmehring, Hepberg, Kösching, Lenting, Oberdolling, Pförring, Stammham und Wettstetten. Aus den oberpfälzischen Landkreisen Beilngries und Riedenburg kamen der Raum Beilngries und der Raum Altmannstein zum neuen Landkreis. Auch der Raum Titting, vormals im mittelfränkischen Landkreis Hilpoltstein gelegen, war nun Teil des Landkreises Eichstätt.

Der Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm blieb auch nach der Reform bestehen, hier wechselte aber die Gemeinde Gaden b. Pförring (heute Ortsteil des Marktes Pförring) zum Landkreis Eichstätt.

Altmannstein . Beilngries . Eichstätt . Eitensheim . Gaimersheim . Großmehring . Hepberg . Kipfenberg

Dr. Xaver Bittl

Landrat von
1. Mai 1996
bis 30. April
2008



Eröffnung
Gymnasium
Beilngries

Erweiterung
der
Realschule
Beilngries

Eröffnung
Realschule
Kösching

Inbetrieb-
nahme der
Integrierten
Leitstelle
Ingolstadt

Anton Knapp

Landrat von
1. Mai 2008
bis
30. April
2020



1996 - 2008

2002

2003

2005

2008

2008 - 2020



Bei der Vereidigung des ersten Eichstätter Kreistags nach der Gebietsreform 1972
Foto: Landkreis Eichstätt

Vor Beginn der Gemeindereform betrug die Zahl der Gemeinden des neuen Landkreises noch insgesamt 140. Durch die Reform auf freiwilliger Basis verringerte sie sich bis zum 1. Juli 1972 auf 60. Zum Abschluss der Gebietsreform 1978 zählte der neue Landkreis Eichstätt schließlich 30 Gemeinden, inklusive einem schwäbischen Zuwachs: Am 1. Mai 1978 war die Gemeinde Ensfield aus dem Landkreis Donau-Ries in den Landkreis Eichstätt gewechselt und wurde nach Mörsnheim eingemeindet.

Im Zuge der Reform gab es zahlreiche solcher Eingemeindungen. Buchenhüll, Marienstein und Wintershof wurden Stadtteile von Eich-

stätt, Gelbsee gehörte nun zu Kipfenberg, Kaldorf zu Titting, Kottlingwörth zu Beilngries oder Pondorf zu Altmanstein, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

Der neue Landkreis war auch deutlich auf der Straße zu erkennen: Das seit 1956 verwendete Kfz-Kennzeichen EIH für den Altlandkreis Eichstätt wurde durch EI ersetzt und war nun an allen Fahrzeugen, die im Landkreis zugelassen wurden, angebracht.

Zusammenwachsen für eine erfolgreiche Zukunft

„Nun gilt es alles zu tun, was ein Zusammenwachsen der neu geschaffenen Kreiseinheit fördert“, schrieb Landrat Konrad Regler im Vorwort zur 1972 erschienenen Broschüre „Der neue Landkreis – heute und morgen“: „In den nächsten Monaten und Jahren werden die entscheidenden Weichen gestellt für die weitere Entwicklung der Region“, so Konrad Regler weiter.

Ein halbes Jahrhundert später lässt sich mit Blick auf den heutigen Landkreis sicherlich sagen: Dies ist gelungen – und der Landkreis Eichstätt geht als starker Verbund den Aufgaben der Zukunft entgegen.

Kösching . Lenting . Mörsnheim . Pförring . Oberdolling . Stammham . Titting . Wettsetten

Eröffnung
Gymnasium
Gaimers-
heim

Brandschutz-
technische
Sanierung des
Eichstätter
Krankenhauses

Sanierung
und Auf-
stockung
der Berufs-
schule
Eichstätt

Bezug des
neuen
Dienst-
leistungs-
zentrums
in Lenting

Bau von drei
Werkstatt-
gebäuden und
Sporthalle
für die
Berufsschule
Eichstätt

**Alexander
Anetsberger**
Landrat seit
1. Mai 2020



Beginn der
„AGENDA
2030 –
Gesundheits-
versorgung
der Zukunft“

2010

2011 - 2015

2015

2018

2019 - 2021

2020

2020

Zwei Behörden in einer

Aufgaben und Struktur des Landkreises

Die Bayerische Verfassung garantiert den Gemeinden die Möglichkeit zur Selbstverwaltung. Wo die damit verbundenen Aufgaben die Leistungsfähigkeit der Kommunen oder auch die Gemeindegrenzen überschreiten, werden diese durch den Landkreis erfüllt.

Der Landkreis besteht aus verschiedenen Verwaltungsorganen. In den Kommunalwahlen werden der Landrat und die Mitglieder des Kreistags von den Landkreisbürgerinnen und -bürgern für sechs Jahre gewählt. Die Größe des Kreistags ist abhängig von der Einwohnerzahl des Landkreises. Im Landkreis Eichstätt gibt es 60 Kreisrätinnen und -räte.

Um die Verwaltung zu vereinfachen, bestellt der Kreistag aus seinen Reihen den Kreisausschuss und überträgt diesem Gremium aus zwölf Personen eine Vielzahl von Aufgaben. Der Kreisausschuss berät vorab über die Angelegenheiten, die der Kreistag zu beschließen hat. Zudem ist er das Beschlussgremium für alle Zuständigkeiten, die ihm vom Kreistag übertragen werden. Je nach Bedarf können auch weitere Ausschüsse gebildet werden. Manche Aufgaben überträgt der Kreistag außerdem direkt dem Landrat.

Das Gesicht des Landkreises

Landräte werden ebenfalls für eine Amtszeit von sechs Jahren direkt gewählt. Sie sind





oben:
Sitzungssaal des
Eichstätter Kreistags
Foto: Landkreis Eichstätt

links:
Auszubildende am
Landratsamt Eichstätt
Foto: Weinretter, Ingolstadt

öffentlichen Einrichtungen, den Sachaufwand von weiterführenden Schulen, die Errichtung und Unterhaltung von Krankenhäusern, die überörtliche Feuersicherheit, die Abfallentsorgung sowie den Unterhalt von Kreisstraßen zuständig.

Zu diesen eigenen Aufgaben des Landkreises können dem Landratsamt vom Staat weitere Zuständigkeiten übertragen werden, etwa die Besorgung staatlicher Kassengeschäfte. Als Staatsbehörde wird das Landratsamt zum Beispiel im Bauwesen, im Natur- und Immissionsschutz, in der Kfz-Zulassung und im Ausländerwesen tätig. Das Landratsamt Eichstätt ist dabei den Weisungen der Regierung von Oberbayern und der Staatsministerien unterstellt.

Beteiligungen mit Sinn und Zweck

Um seine vielfältigen öffentlichen Aufgaben effizient erfüllen zu können, hat sich der Landkreis Eichstätt in einigen Bereichen mit Gemeinden, Städten und angrenzenden Landkreisen zu Zweckverbänden zusammengeschlossen. Zu ihnen zählen der Zweckverband Schulzentrum Eichstätt-Schottenau und der Zweckverband Gymnasium Gaimersheim. Sie tragen jeweils den Schulaufwand und die nötigen Investitionen für die betreffenden Schulen.

Zu den weiteren Zweckverbänden, an denen der Landkreis beteiligt ist, gehören der Zweckverband Müllverwertungsanlage Ingolstadt, der Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung Region Ingolstadt, der Zweckverband Verkehrsverbund Großraum Ingolstadt, der Planungsverband Region Ingolstadt und der Zweckverband für Tierkörperbeseitigung Gunzenhausen.

das oberste Vollzugsorgan für Beschlüsse des Kreistags und seiner Ausschüsse. Dafür stehen ihnen Personal und Einrichtungen des Landratsamts zur Verfügung.

Die Landräte sind aber nicht nur Repräsentanten ihrer Landkreise und der Bevölkerung nach außen, sondern vertreten gleichzeitig die Staatsordnung – wie auch das Landratsamt gleichzeitig Kreisbehörde und Staatsbehörde ist.

Kreis- und Staatsbehörde

Rechtlich gesehen befinden sich unter dem Dach des Landratsamts zwei Behörden, die beide der Leitung des Landrats unterstehen und beide für dasselbe Gebiet, nämlich den Landkreis, verantwortlich sind.

Als Kreisbehörde ist das Landratsamt unter anderem für den Erlass von Satzungen für die Benutzung von Landkreiseigentum und

Serviceorientiert und bürgernah

Die Dienstleistungszentren des Landratsamts

Mit Sitz in Eichstätt und Lenting ist die Verwaltung des Landkreises für alle Bürgerinnen und Bürger gut zu erreichen. Mit der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz, einem der bedeutendsten Barockbauwerke in Eichstätt, hat der Landkreis einen besonders schönen und prachtvollen Verwaltungssitz.

Begonnen um 1700 von Jakob Engel und vollendet von Gabriel de Gabrieli – zwei genialen Baumeistern des Barocks – dominiert der Bau den Residenzplatz, der als eines der

schönsten Barockensembles in Süddeutschland gilt. 1975 erwarb der Landkreis die Residenz vom Freistaat Bayern.

Ein barocker Empfang

Im Westflügel der ehemaligen Residenz befindet sich heute der Haupteingang des Landratsamts. Hier begrüßt das monumentale Treppenhaus, das nachträglich von Maurizio Pedetti eingebaut wurde, die Bürgerinnen und Bürger.

Mit dem Einzug in die Residenz waren nicht nur repräsentative Räume für die Kreisverwaltung gefunden, auch die Instandhaltung des historischen Baus war damit gesichert. Die Ausstattung wurde im Lauf der Jahre immer wieder an die neuesten Anforderungen in Sachen Technik und Energieeffizienz angepasst. Geplant ist, den Service durch ein neues Dienstleistungszentrum in der Eichstätter Gemmingenstraße noch weiter auszubauen.

Anlaufstelle in Lenting

Wegen der großen Ausdehnung des Landkreises liegt Eichstätt als Verwaltungssitz jedoch nicht für alle Bürgerinnen und Bürger so wohnortnah, wie es wünschens-

Im Treppenhaus der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz in Eichstätt
Foto: Tourist-Information
Eichstätt / Ortwin Klipp





oben:
Dienstleistungszentrum
des Landkreises in Lenting
Foto: Landkreis Eichstätt

unten:
Die ehemals fürstbischöfliche
Residenz in Eichstätt,
heute Sitz der Landkreis-
verwaltung
Foto: Tourist-Information
Eichstätt

wert wäre. Um den Aufwand bei Behörden-
gängen dennoch gering zu halten, wurde
zusätzlich ein Dienstleistungszentrum
eingerrichtet. Zunächst in Ingolstadt unter-
gebracht, zog diese Außenstelle 2018 nach
Lenting und damit auf Landkreisgrund um:
Das dortige Dienstleistungszentrum ist ein
hochmoderner, barrierefreier Neubau, der in
Holzständerbauweise errichtet wurde.

Die Kfz-Zulassung als besonders nachgefragter
Service ist mit drei Dienststellen im Landkreis
vertreten – in Eichstätt, Lenting und Beilngries.

Online ins Landratsamt

Informationen einholen oder Anträge ausfüllen:
Vieles lässt sich inzwischen digital jederzeit von
zu Hause aus erledigen. Der Internetauftritt des
Landratsamts ist deshalb für Bürgerinnen und
Bürger oft die erste Anlaufstelle. Formulare und
Anträge sind zum großen Teil online erhältlich,
sodass in diesen Fällen der Gang zum Amt
nicht mehr nötig ist. Bei Fragen sind die
zuständigen Sachbearbeiterinnen und Sach-
bearbeiter telefonisch oder per E-Mail zu
erreichen. Die Möglichkeiten der elektronischen
Datenverarbeitung und die Optimierung der
Verwaltungsabläufe tragen auch dazu bei,
Warte- und Bearbeitungszeiten zunehmend
zu verkürzen. So wird der Bürgerservice des
Landratsamts stetig verbessert.



Gesundheit

Eine Agenda für die
Gesundheitsversorgung der Zukunft



In jedem Fall in den besten Händen

Die „Kliniken im Naturpark Altmühltal“ stehen für eine hervorragende medizinische, pflegerische und therapeutische Versorgung der Bevölkerung im Landkreis Eichstätt und in der Region. Die Klinikstandorte in Eichstätt und Kösching sowie die Seniorenpflegeeinrichtungen in Titting und Eichstätt bieten einen modernen Standard ebenso wie Bürgernähe.

Die „Kliniken im Naturpark Altmühltal“ sind ein Kommunalunternehmen des Landkreises Eichstätt. Mit ihren über 1.000 Mitarbeitern in Medizin, Pflege, Hauswirtschaft, Technik und Verwaltung bieten sie ein breites medizinisches Versorgungsspektrum von der Inneren Medizin über die Chirurgie und Frauenheilkunde bis zur Palliativmedizin. Die Landkreisköschinginnen und -bürger erfahren so medizinische Hilfe im gewohnten Lebensumfeld, ohne auf die vertraute Nähe zu Verwandten und Freunden verzichten zu müssen: ein positiver Faktor für den Heilungsprozess.

Medizin auf hohem Niveau

Ob Herzinfarkt und Schlaganfall, Thrombose, Blinddarm oder ein Knochenbruch – die Kliniken sind für Erkrankungen wie diese bestens ausgerüstet. In modernsten Herzkatheterlaboren können Ärzte die Durchblutung des Herzens wiederherstellen. Unklare Brustschmerzen, die auf einen Herzinfarkt hinweisen können, werden in der Brustschmerzambulanz in der Klinik

Eichstätt überwacht. Außerdem besteht eine Schlaganfalleinheit, in der zusammen mit der neurologischen Abteilung des Klinikums Ingolstadt Schlaganfallpatienten schnell und wohnortnah behandelt werden. Gefäßverschlüsse in den Blutgefäßen überall im Körper behandelt die Angiologie mit medizinischen Verfahren wie Gefäßultraschall oder Katheter.

Um die Untersuchung und Behandlung von Magen, Darm und Galle mit endoskopischer Spezialausrüstung kümmert sich die Gastroenterologie. Hochbetagte Patienten werden in der Akutgeriatrie altersgerecht versorgt und wieder auf die Beine gebracht. Bei Erkrankungen von Knochenbrüchen bis zu Darmkrebs helfen die chirurgischen Abteilungen.

Darüber hinaus werden im Adipositaszentrum Patienten mit Übergewicht behandelt. Neben einer ärztlich begleiteten Veränderung des Lebensstils ist auch eine Magenverkleinerung möglich. Im Endoprothetikzentrum wird Gelenkersatz in zertifizierter Qualität angeboten: Das heißt, dass künstliche Gelenke nach den hohen Standards der orthopädischen Fachgesellschaften eingesetzt werden. Weiterhin

links:
Gefäß-Ultraschall in den
„Kliniken im Naturpark
Altmühltal“

rechts:
Außenansicht
der Klinik in Eichstätt
Fotos: Kliniken im Naturpark
Altmühltal



Im Einsatz für die Gesundheit

Mit dem Sachgebiet Gesundheitswesen haben die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Eichstätt einen wichtigen Partner für Schwangerschaftsberatung, Schuleingangsuntersuchung, Mutter / Vater-Kind-Kur, Impfberatung, für die Möglichkeit zum kostenlosen HIV-Test oder für die Suchtprävention an ihrer Seite. Außerdem ist das Gesundheitsamt zum Beispiel für medizinische Gutachten und amtsärztliche Zeugnisse zuständig.

Eine wichtige Rolle spielt das Gesundheitsamt zudem für die im Landkreis angesiedelten stationären und ambulanten medizinischen Einrichtungen, die vom Gesundheitsamt beraten und überprüft werden. Es hilft außerdem in umweltmedizinischen Fragen und hat die Berufsaufsicht über die Heil- und Heilhilfsberufe inne. Weiterhin liegen der Infektionsschutz, die Lebensmittelbehörden, die Trinkwasserhygiene und die Kontrollen der EU-Badegewässer im Aufgabenspektrum des Gesundheitsamtes.

haben die Kliniken mit der Alterstraumatologie eine interdisziplinäre Abteilung eingerichtet, in der zum Beispiel Oberschenkelhalsbrüche bei betagten Patienten zeitnah operiert und die Patienten anschließend zusammen mit der Akutgeriatrie behandelt werden – mit deutlich besseren Heilungsaussichten für die Patienten.

Doch der Strukturwandel macht auch vor den Kliniken im Landkreis Eichstätt nicht halt. Qualitätsvorgaben, wirtschaftliche Gegebenheiten, Patientenmobilität und der Fachkräftemangel machen es ebenso nötig wie der



medizinische Fortschritt, frühzeitig die Weichen zu stellen, damit die Gesundheitsversorgung künftig gesichert ist und auf hohem Niveau aufrecht erhalten werden kann.

oben:
Außenansicht der
Klinik Kösching

rechts:
Der Mensch steht in den
„Kliniken im Naturpark
Altmühltal“ im Mittelpunkt
Fotos: Kliniken im
Naturpark Altmühltal

Kliniken im Wandel

Deshalb gibt es im Landkreis Eichstätt die „Agenda 2030“: ein Gesamtkonzept für die „Kliniken im Naturpark Altmühltal“, in dem die Gesundheitsversorgung von der ambulanten Versorgung bis zum stationären Angebot in Richtung eines regionalen Gesundheitsnetzwerks gedacht wird. Langfristig bedeutet dies, dass die Kliniken eine engmaschige Versorgung der Bevölkerung im Landkreis über die gesamte Versorgungskette hinweg organisieren – angefangen beim ambulanten Arztbesuch bis zur Kurzzeitpflege für ältere Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt.

Die Zukunft der Versorgung

Aufgrund dieses umfassenden Konzepts und nach vielen Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Einrichtungen, die am Gesundheitsmarkt beteiligt sind, stimmte der Kreistag

im April 2022 über die Zukunft der „Kliniken im Naturpark Altmühltal“ ab. Mit großer Mehrheit fiel das Votum dahingehend aus, dass auch in Zukunft der Klinikstandort Eichstätt dauerhaft als Krankenhaus der Versorgungsstufe I bestehen bleibt und die Grund- und Akutversorgung leistet. Auch die Klinik Kösching wird zunächst weiterhin als Akutkrankenhaus samt Notaufnahme, Geburtsstation, Innerer Medizin und Chirurgie weiterbetrieben, wird sich wohl aber in den kommenden Jahren in eine Fachklinik wandeln.

Beschlossen wurde zudem, dass sowohl in Eichstätt als auch in Kösching ein Gesundheitszentrum eingerichtet wird, in dem Angebote wie ambulante Operationen, Reha sowie Kurzzeit- und Dauerpflege denkbar sind. Was enorm wichtig ist: Auch dort, wo es künftig kein Akutkrankenhaus mehr geben wird, ist die Notfallversorgung dank des geplanten Gesundheitszentrums für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises gewährleistet.

Kipfenbergs Fachzentrum

Neben den „Kliniken im Naturpark Altmühltal“ ist im Landkreis ein weiteres stationäres Zentrum zu Hause: die „VAMED Klinik



Kipfenberg“ mit 192 vollstationären Betten. Als neurologische Fachklinik mit Querschnittszentrum legt sie den Schwerpunkt auf die Behandlung von Patienten mit Erkrankungen, die das Nervensystem betreffen. Dazu gehören Schlaganfälle, Schädel-Hirnverletzungen nach Unfällen und Operationen, aber auch neuro-immunologische Erkrankungen des Gehirns wie Multiple Sklerose oder das Parkinson-Syndrom.

Krisenmanagement in der Pandemie

Im Frühjahr 2020 überflutete die erste Corona-Welle große Teile der Welt – und damit sah sich auch der Landkreis Eichstätt mit einer Pandemie in einer Größenordnung konfrontiert, wie sie seit dem frühen 20. Jahrhundert nicht mehr in unseren Breiten aufgetreten ist. Zur Bewältigung der Krise samt Katastrophenfall leisteten viele Mitarbeitende des Landkreises enorm viele Arbeitsstunden, um die hohe Zahl der Infizierten und Kontaktpersonen bewältigen zu können.

Ein wichtiges Standbein bei der Bewältigung der Pandemiewellen waren außerdem die beiden Impfzentren des Landkreises (in Zusammenarbeit mit dem Malteser Hilfsdienst) in Eichstätt und Lenting sowie die Schnelltests für Schüler und Lehrer, die der Fachbereich Katastrophenschutz am Landratsamt verteilte und die Lehrer auch entsprechend schulte.

Des Weiteren bot die Website des Landkreises ein Forum für aktuelle Informationen sowie häufig gestellte Fragen und Antworten rund um die Corona-Pandemie.

Retter in der Not

Hilfsdienste und Katastrophenschutz im Landkreis Eichstätt

Brände, Unfälle, Wetterkatastrophen: Wenn der Notfall eintritt, ist auf die Hilfsdienste im Landkreis Eichstätt Verlass.

Bereits seit 1977 besteht ein flächendeckendes Netz, das das Bayerische Rote Kreuz zusammen mit der Ärzteschaft und den Kliniken im Landkreis Eichstätt aufgebaut hat. Neben denjenigen Einsatzkräften, die hauptberuflich im Rettungsdienst beschäftigt sind, leisten mehr als 1.000 ehrenamtliche Mitglieder der Rot-Kreuz-Gemeinschaften einen wertvollen Beitrag für die Allgemeinheit.

Zu jeder Tages- und Nachtzeit in Bereitschaft

Im Flächenlandkreis Eichstätt müssen die Rettungsfahrzeuge oft weite Wege zurücklegen. Um dennoch im Notfall schnell vor Ort sein zu können, verteilen sich die Rettungswachen des Bayerischen Roten Kreuzes auf das gesamte Kreisgebiet. Die dafür notwendigen Gebäude konnten mit Unterstützung des Landkreises und der Gemeinden gebaut oder angemietet werden.

So ist an den Rettungswachen in Eichstätt, Beilngries und Kösching je ein Rettungswagen rund um die Uhr sowie am Stellplatz Kipfenberg ein Rettungswagen tagsüber einsatzbereit. Zudem stellt das BRK in Eichstätt, Beilngries und Kösching jeweils ein Notarzteinsatzfahrzeug mit Fahrer für den Notarzdienst der Kassenärztlichen Vereinigung zur Verfügung.

Ein wesentlicher Bestandteil des Brand- und Katastrophenschutzes im Landkreis Eichstätt sind die Freiwilligen Feuerwehren. Der Landkreis Eichstätt unterstützt die Gemeinden, Märkte und Städte bei der Beschaffung von Geräten und Fahrzeugen, so dass die Feuerwehren über eine technisch hochwertige Ausrüstung und einen modernen Fuhrpark verfügen.

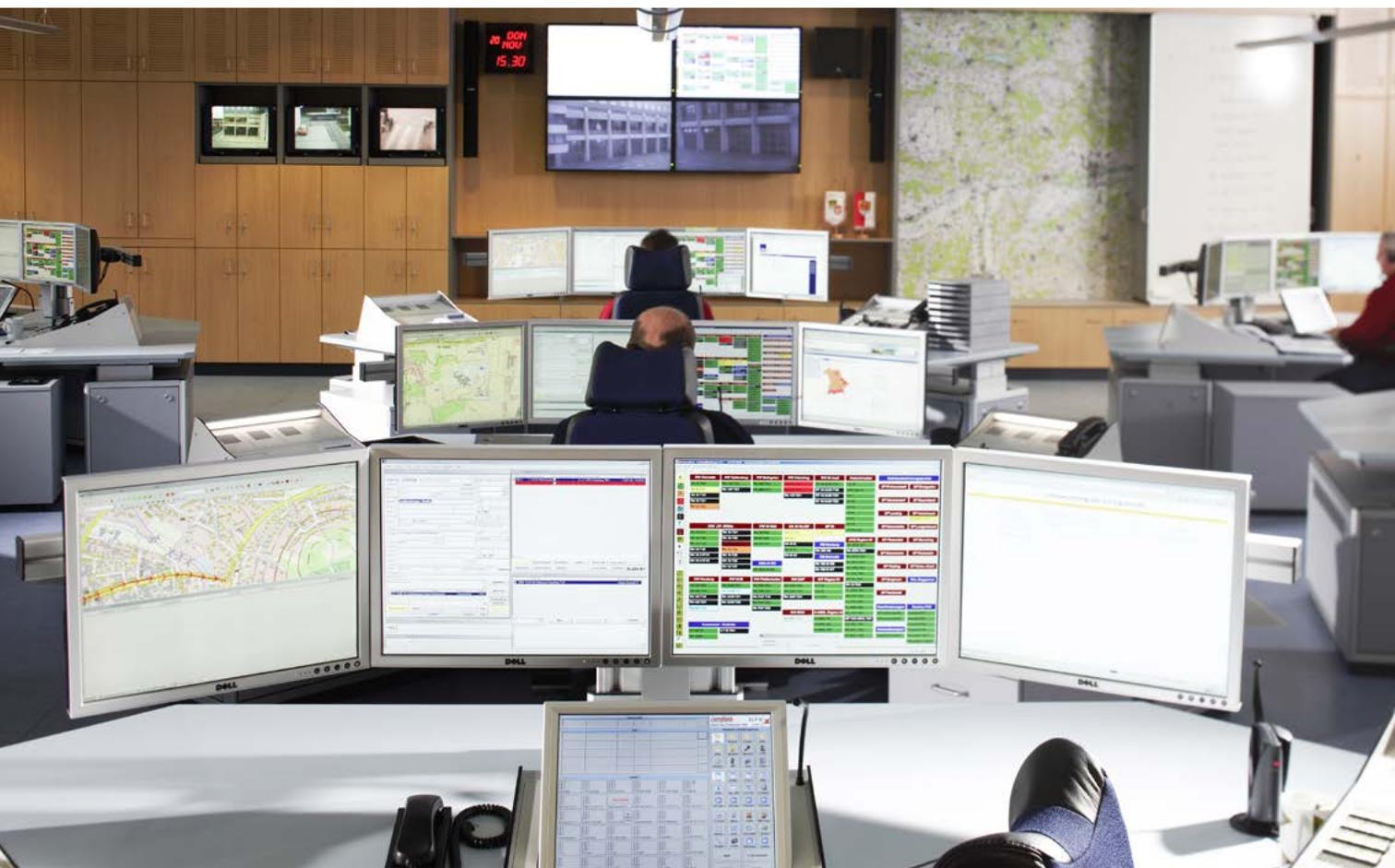
Retten, schützen, löschen, bergen

Die Feuerwehren im Landkreis Eichstätt rücken aber längst nicht nur zum Löschen von Bränden aus. Eine ihrer Hauptaufgaben sind technische Hilfeleistungen, wie sie etwa bei Verkehrsunfällen oder Überschwemmungen nötig werden. In diesen Fällen kann der Landkreis auch auf die Unterstützung der Einheiten des Technischen Hilfswerks und des Malteser-Hilfsdienstes vertrauen.

unten:
Im Notfall im Einsatz: die Rot-Kreuz-Gemeinschaften im Landkreis Eichstätt
Foto: Krisztian Kiszely

rechts:
In der Integrierten Leitstelle Ingolstadt
Foto: Integrierte Leitstelle Ingolstadt





Eine Notrufnummer, eine Leitstelle

Um die Alarmierung in Notsituationen zu verbessern, wurde 2008 eine der ersten Integrierten Leitstellen (ILS) in Bayern unter Trägerschaft des Zweckverbandes für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung Region Ingolstadt in Betrieb genommen.

In der ILS laufen im Notfall die Fäden zusammen: Sie nimmt alle Notrufe für Feuerwehr und Rettungsdienst unter der europaweit einheitlichen Notrufnummer 112 entgegen und alarmiert dann die entsprechenden Einsatzkräfte. Das betrifft das Löschen von Bränden ebenso wie den Notarztendienst, die Wasser- oder die Bergrettung. Damit koordiniert

die ILS über 330 Freiwillige Feuerwehren, mehr als zehn Werks- und Betriebsfeuerwehren, 16 Rettungswachen, 34 Rettungs- und Krankenzüge, 9 Notarztstandorte und einen Rettungshubschrauber.

Auch die sogenannten „First Responder“ vor Ort, die in Erster Hilfe geschult sind, werden durch die ILS alarmiert. Mit der Polizei ist die ILS ebenfalls verbunden, so dass Informationen rasch ausgetauscht werden können. Auch wenn der Fall nicht ganz so brenzlich ist, hilft die ILS weiter: etwa bei der Organisation von Probe- und Übungsalarman, bei der Weitervermittlung zum ärztlichen Bereitschaftsdienst oder bei Auskünften über die Notdienstpläne der Apotheken und Zahnärzte.

Stark im Verband

Bereits 1976 wurde der „Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung Region Ingolstadt“ (ZRF Region Ingolstadt) gegründet. Als Pflichtzweckverband hat er die Aufgabe, den Rettungsdienst in der Region 10 sicherzustellen. Zu den Mitgliedern zählen neben dem Landkreis Eichstätt die Landkreise Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen a.d. Ilm und die kreisfreie Stadt Ingolstadt. Der Verband schafft die Strukturen, damit der Rettungsdienst mit Notfallrettung, öffentlich-rechtlichem Krankentransport und Notarztendienst möglich ist, und beauftragt auf dieser Basis die entsprechenden Hilfskräfte.



oben:
Feuerwehrhaus
in Hepberg
Foto: Gemeinde Hepberg

Beim Thema Sicherheit kommt auch dem Landratsamt Eichstätt gemäß dem Bayerischen Katastrophenschutzgesetz eine besondere Rolle zu, die mit verschiedenen Aufgaben verknüpft ist. Dazu gehören zum Beispiel Übungen oder Katastrophenschutzsonderpläne, die laufend fortgeschrieben und aktualisiert werden. Mit Hilfe dieser Pläne können im Ernstfall alle Einheiten, die zur Bewältigung der Katastrophe benötigt werden, möglichst rasch informiert werden.

links:
Der Ortsverband Eichstätt
des THW im Einsatz
Foto: THW Eichstätt / Zecherle

rechts:
Die Kameraden der
Freiwilligen Feuerwehr
Stammham löschen einen
Brand bei einem Unfall
auf der Autobahn
Foto: Feuerwehren
Landkreis EI / KfV EI e.V.



Alles vorbereitet für den Katastrophenfall

Tritt der Katastrophenfall tatsächlich ein, dann übernimmt das Landratsamt Eichstätt als Katastrophenschutzbehörde die Gesamteinsatzleitung. Somit stellt es sicher, dass alle Aktionen der Behörden, Dienststellen, Organisationen und Einsatzkräfte aufeinander abgestimmt sind.

In den Bereich des Katastrophenschutzes am Landratsamt Eichstätt fallen zudem Aufgaben wie die Luftbeobachtung bei drohender Waldbrandgefahr, die Betreuung der landkreiseigenen Katastrophenschutz-ausrüstung oder auch Einrichtungen zur Warnung der Bevölkerung. In Lenting betreibt der Katastrophenschutz außerdem ein Atemschutzzentrum mit staatlich anerkannter Ausbildungs- und Werkstätte.



Martin Lackner
Kreisbrandrat
im Landkreis
Eichstätt,
Stammham

Die Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis kamen 2021 auf über 29.000 ehrenamtlich geleistete Einsatzstunden. Was motiviert Sie, sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen?
Freiwillige Feuerwehren sind eine tragende Säule des Gemeindelebens und generationenübergreifend im Einsatz. Mich motiviert zudem, Teil einer starken Gemeinschaft zu sein. Außerdem ist es ein Glücksmoment, wenn man jemandem aus einer prekären Situation helfen oder Sachwerte retten kann.

Mittlerweile sind Mädchen und Frauen in der Feuerwehr selbstverständlich, ihr Anteil aber immer noch klein. Welchen Mehrwert bringt die Feuerwehr speziell weiblichen Mitgliedern?
Mädchen und Frauen stellen einen nicht mehr wegzudenkenden Teil der Einsatzkräfte. Hier werden sie motiviert und wertgeschätzt. Auch der sonst eventuell rauere Umgangston wird bei einer Teilnahme von Frauen harmonischer, auch wenn im Einsatz kein Unterscheid zwischen Mann und Frau gemacht wird.

Welche Zukunftsaufgabe brennt den Feuerwehren im Landkreis unter den Nägeln?

Die Nachwuchsgewinnung steht an erster Stelle. Mit Geld kann jede Ausrüstung beschafft werden, nicht aber Einsatzkräfte. Unwettereinsätze werden durch den Klimawandel immer öfter die Feuerwehren fordern. Dies führt zu einer deutlichen Mehrbelastung. Auch das Durchschnittsalter der Einsatzkräfte nimmt zu. Das könnte zur Folge haben, dass in den nächsten Jahren in vielen Freiwilligen Feuerwehren mehr Einsatzkräfte aufhören als nachkommen. Dem gilt es rechtzeitig gegenzusteuern.



Starker Partner von Anfang an
Unterstützung in allen Lebenslagen

Passgenaue Hilfsangebote

Der Landkreis Eichstätt begleitet seine Bürgerinnen und Bürger in vielen Lebenslagen – von Kindheit an. Je nach Situation sind das Gesundheitsamt, das Amt für Familie und Jugend, das Jobcenter Eichstätt oder die Sachgebiete „Soziale Sicherung und Integration“ sowie „Demografie und Betreuung“ die Anlaufstellen.

Noch bevor ein Kind geboren wird, haben seine Eltern in der „Staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen“ in Eichstätt einen kompetenten Ansprechpartner. Die Stelle, die am Gesundheitsamt angesiedelt ist, begleitet die künftigen Eltern während der Schwangerschaft und Geburt, hilft bei Fragen aller Art sowie bei Anträgen, rechtlichen und gesetzlichen Ansprüche oder sozialen und finanziellen Hilfen.

Auf die Beratungsstelle können die jungen Eltern auch noch zählen, wenn das Kind das Licht der Welt erblickt hat. So unterstützt sie etwa Männer, die sich noch schwer tun, ihre neue Rolle als Vater anzunehmen, oder bietet zweimal pro Jahr eine Eltern-Baby-Gruppe an.

Hilfe bei der Kinderbetreuung

Zuständig für die Bedürfnisse der jüngsten Landkreisbürgerinnen und -bürger, für deren Familien und Erziehungsberechtigte ist außerdem das Amt für Familie und Jugend. Es setzt auf vorbeugende, familienunterstützende Angebote, die dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für Familien zu schaffen.

So ist das Amt für Familie und Jugend die richtige Adresse für alle Eltern, wenn es um die Betreuung ihrer Kinder geht. Es berät und vermittelt Plätze in Krippen, Kindergärten oder Horten. Wer einen Platz für sein Kind in der Kindertagespflege sucht, wendet sich an das Tagespflegezentrum des Landkreises in Gaimersheim, das vom Verein Kinderwelt e.V. getragen wird.

Solche Betreuungsangebote werden von immer mehr Eltern in Anspruch genommen, was eine der zukünftigen Herausforderungen für die Landkreisgemeinden darstellt.

Basis für starke Familien

Im Rahmen des staatlichen Förderprogramms „kommunale Familienbildung und Familienstützpunkte“ entstehen im Landkreis Eichstätt Familienstützpunkte, die in Zukunft konkrete Angebote der Eltern- und Familienbildung bereitstellen sollen. Das Spektrum geht dabei weit über die Beratung zu Erziehungsfragen und Unterstützungsmöglichkeiten hinaus. Die Familienstützpunkte wollen einerseits den Zusammenhalt in der Familie stärken und andererseits ein soziales Netzwerk aktivieren, in dem ein reger Austausch zwischen den Familien stattfindet. Ihre Angebote stehen allen Familien offen.

Das Amt für Familie und Jugend vermittelt Plätze in Krippen, Kindergärten und Horten

Denn die Geburtenrate liegt im Landkreis Eichstätt vergleichsweise hoch. Die Zahl der Kinder unter sechs Jahren stieg zwischen 2014 und 2020 wieder deutlich an.

Qualität in der Kita

Im Rahmen der Aufsicht für alle Formen von Kindertagesbetreuung sorgt das Amt für Familie und Jugend für gute Qualitätsstandards in der Kinderbetreuung. Die Träger und Fachkräfte werden in allen Fragen der frühkindlichen Entwicklung zudem durch Angebote der Fachberatung und den „Mobilen Fachdienst für die Beratung des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen“ unterstützt.

Der Weg zur neuen Stelle

Mediale Aufmerksamkeit erregt der Landkreis Eichstätt immer wieder mit seiner niedrigen Arbeitslosenquote. Selbst mit einer engeren Definition, die die Zahl der Arbeitslosen ins Verhältnis zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten setzt, lag die Quote 2021 bei nur 2,4 Prozent. (Nach der Definition der Agentur für Arbeit lag sie bei 1,9 % und sank im April 2022 auf 1,4 %.) Bayern kam auf 4,4 Prozent, ganz Deutschland auf 7,3 Prozent. Trotz dieser erfreulichen Zahlen geraten auch im Landkreis Eichstätt Menschen in die Situation, ohne Beschäftigung und regelmäßiges Einkommen zu sein. Anlaufstelle für sie ist das Jobcenter in der Eichstätter Spitalstadt. Hier werden Anträge auf Arbeitslosengeld II bearbeitet. Wer diese staatliche Hilfe bezieht, wird betreut, mit Weiterbildungen unterstützt und gegebenenfalls an potenzielle Arbeitgeber vermittelt.

Fördern und unterstützen

Frühzeitige Förderung und Unterstützung für Grundschul Kinder mit Auffälligkeiten im Lern- oder sozial/emotionalen Bereich bietet der „Fachdienst für Kinder mit Lern- und Entwicklungsauffälligkeiten an Grundschulen“ (FLEG, mehr dazu auf S. 95).

Wenn die Situation in der Familie so verfahren ist, dass Kinder und Eltern allein nicht mehr weiterwissen, ist der Allgemeine Sozialdienst ihr Ansprechpartner. Dessen Fachkräfte vermitteln in Konfliktsituationen und beraten professionell bei Erziehungsproblemen sowie familiären Konflikten. Sie informieren über weitergehende passgenaue Hilfen zur Erziehung oder über psychologische und therapeutische Unterstützungsmöglichkeiten und vermitteln das geeignete Angebot.

Wenn Eltern fehlen

Manchmal macht die Situation in den Familien es auch nötig, Kinder zeitweise anderswo unterzubringen. Der Pflegekinderdienst vermittelt dann Pflegeeltern und bereitet diese im Vorfeld intensiv auf ihre Aufgabe vor. Bei der Vermittlung eines Kindes werden die Pflegeeltern und die Herkunftsfamilie beraten und nach der Aufnahme eines Kindes weiterhin begleitet.

Manchmal wird das Jugendamt auch vom Familiengericht zum Vormund für ein Kind bestimmt, etwa wenn die Mutter selbst noch minderjährig ist oder geeignete Personen für diese Aufgabe fehlen.

Wenn Eltern erkennen, dass sie dauerhaft nicht mit ihren Kindern leben können, oder es aus anderen Gründen nicht möglich ist, dass Kinder in ihrer Ursprungsfamilie aufwachsen können, tritt die Adoptionsvermittlungsstelle in Aktion. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter suchen für das Kind die bestmöglichen Eltern.



Familienauszeit im
Beilngrieser Sulzpark
Foto: NPA / Dietmar Denger

Die Aufgaben werden von der „Gemeinsamen Adoptionsvermittlungsstelle der Region 10“ (G.A.V.: Eichstätt, Ingolstadt, Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen) wahrgenommen.

Rechtlicher Beistand

In Abstammungs- und Unterhaltsfragen berät und unterstützt der Fachbereich „Beistandschaft des Amts für Familie und Jugend“. Auch Vaterschaftsanerkennungen, Unterhaltsverpflichtungen sowie Sorgeerklärungen von nicht verheirateten Eltern werden hier beurkundet. Alleinerziehende bekommen beim Amt für Familie und Jugend außerdem Hilfe, wenn die Unterhaltszahlungen ausbleiben. Die betroffenen Kinder können unter bestimmten Voraussetzungen einen Unterhaltsvorschuss erhalten.

Wenn Jugendliche straffällig werden, steht ihnen die Jugendhilfe im Strafverfahren zur Seite. Sie nimmt eine Mittlerfunktion zwischen

Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

Ein Leben in Würde für Menschen mit Behinderung, ihre gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, keine Benachteiligungen sowie eine ganzheitliche Betreuung und Förderung: Das sind die Ziele des Bayerischen Behindertengleichstellungsgesetzes. Sie betreffen ganz unterschiedliche Bereiche - vom barrierefreien Internet über das Recht auf die Verwendung von Gebärdensprache bis zur Barrierefreiheit in Gebäuden oder im Straßenverkehr.

Damit diese Ziele verwirklicht werden, bestellt der Landkreis einen kommunalen (Schwer-)Behindertenbeauftragten oder eine Beauftragte, der/die den Landkreis sowie seine Gemeinden bei der Umsetzung berät und mit zahlreichen Verbänden, Organisationen und Behörden vernetzt ist. Berücksichtigung finden dabei auch die besonderen Belange von Frauen mit Behinderung, um Benachteiligungen aller Art zu verhindern.

dem Jugendgericht und den betreffenden Jugendlichen ein. Davon profitieren in der Regel beide Seiten. Die Jugendhilfe im Strafverfahren bemüht sich um einen Täter-Opfer-Ausgleich und vermittelt beispielsweise soziale Trainingskurse oder soziale Hilfsdienste.

Die Hilfsangebote des Landkreises umfassen außerdem Unterstützung für Pflegebedürftige und deren Angehörige sowie allgemein für Senioren. Ein weiterer Schwerpunkt des Hilfsangebots liegt auf der Integration der Menschen, für die der Landkreis zur neuen Heimat werden soll (mehr dazu auf S. 44 und S. 52).

Selbstbestimmt bis ins Alter

Senioren im Landkreis Eichstätt

Die Dynamik des demografischen Wandels verändert das Gesicht der Städte und Gemeinden, auch im Landkreis Eichstätt. Im bayernweiten Vergleich hat er zwar eine durchschnittlich noch eher junge Bevölkerung, der Anteil der Personen über 65 Jahre wächst jedoch stetig.

Allein zwischen 1989 und 2009 erhöhte sich dieser Anteil um mehr als zwei Drittel. Die Sozialstrukturanalyse für den Landkreis Eichstätt (Stand Oktober 2021) gibt den Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung mit 18 Prozent an.

In unserer pluralisierten Gesellschaft hat man es allerdings nicht mehr nur mit einem einzigen, sondern mit einer Vielzahl von

Altersbildern zu tun. Diese unterscheiden sich nach Lebensumfeldern und individuellen sowie gesellschaftlichen Ansichten; sie beleuchten unterschiedliche Aspekte und Eigenschaften des Altseins, des Älterwerdens oder älterer Menschen als Gruppe. Daneben gibt es gesellschaftliche Altersbilder, die etwa im Gesundheitswesen, in der Arbeitswelt oder in der Politik wirken. Hier hat ein Wandel stattgefunden: weg vom defizitorientierten Ansatz hin zu einem, der die Ressourcen der Seniorinnen und Senioren schätzt.

Aktive und engagierte Seniorinnen und Senioren

Im Landkreis Eichstätt sind die älteren Bürgerinnen und Bürger eine aktive und vielseitig engagierte Gruppe. Um sie zu unterstützen

Lebensqualität im Alter:
Dafür steht das „Seniorenpolitische Gesamtkonzept“
des Landkreises Eichstätt



und ihnen ein gutes Altern zu ermöglichen, braucht es eine soziale Infrastruktur, die eine selbstständige und aktive Lebensführung mit flexiblen und individuellen Unterstützungsangeboten verbindet. Bereits im Jahr 2009 erarbeitete der Landkreis Eichstätt deshalb ein „Seniorenpolitisches Gesamtkonzept“. Der Grundsatz „ambulant vor stationär“ und der Vorsatz, das Selbstbestimmungsrecht auch im Alter in allen Belangen zu unterstützen, bilden seine Eckpfeiler.

In das Konzept flossen neben Daten und Prognosen zur demografischen Entwicklung sowie zu den vorhandenen Pflegeangeboten im Landkreis auch die Ergebnisse von Erhebungen in den Kommunen sowie einer Befragung der Seniorinnen und Senioren ein. Ein Expertengremium und zwei Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern aus Seniorenarbeit, Politik, Kommunen und Kirchen lieferten ebenfalls wertvolle Beiträge.

Ein Konzept für gutes Altern

Auf dieser Basis wurden elf Handlungsfelder festgelegt – von der Orts- und Entwicklungsplanung über die gesellschaftliche Teilhabe bis hin zu Betreuung und Pflege. Das umfangreiche Papier enthält auch konkrete Ziele und Handlungsvorschläge für den Landkreis, die Kommunen und ihre Partner.

Um die Umsetzung des „Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts“ zu koordinieren und eine Anlaufstelle für Städte und Gemeinden sowie alle in der Seniorenarbeit Engagierten zu bieten, wurde die „Fachstelle für Seniorenarbeit und Bedarfsplanung“ am Landratsamt geschaffen. Sie ist Teil des Sachgebiets „Demografie und Betreuung“.

Dieses Sachgebiet bietet älteren und den von Krankheit oder Behinderung betroffenen Bürgerinnen und Bürgern zahlreiche Beratungsangebote. Das gilt auch für deren Angehörige.



Carmen Albrecht
Leitung
Pflegestützpunkt,
Landratsamt
Eichstätt

Was hat sich an der Wahrnehmung und Wertschätzung des Alters in den vergangenen Jahren am meisten verändert?

Wurden früher vor allem die Defizite im Alter gesehen, so werden jetzt die Ressourcen, die es mit sich bringt, wertgeschätzt. Deshalb hat in unserem Landkreis die gesellschaftliche Teilhabe und die Selbstbestimmung bis ins hohe Alter Priorität bei politischen und planerischen Entscheidungsprozessen. Auch beim bürgerschaftlichen Engagement und in familiären, nachbarschaftlichen oder freundschaftlich geprägten Strukturen sind und werden die Älteren mit zunehmender Lebensdauer und einer guten Gesundheit bis ins hohe Alter eine tragende Säule von unschätzbarem Wert sein.

2021 hat der Pflegestützpunkt des Landkreises seine Arbeit aufgenommen. Wie werden die Beratungsangebote von der Bevölkerung angenommen?

Der Pflegestützpunkt Eichstätt hat sich in kürzester Zeit etabliert und wird sehr gut angenommen. Das ermutigt uns, die Vernetzung und den Bekanntheitsgrad unseres Angebotes stetig zu verbessern. Je frühzeitiger und umfassender eine Beratung von Personen mit wachsendem Hilfe- oder Pflegebedarf und deren Angehörigen erfolgt, desto besser wird die Versorgung sichergestellt werden können.

Was raten Sie denjenigen, die sich Sorgen wegen Ihres eigenen Lebens im Alter oder dem Ihrer Angehörigen machen?

Niemand spricht gerne über das Altern. Es kostet viel Mut, sich damit zu befassen. Dabei ist es so wichtig. Denn wer rechtzeitig vorsorgt, kann mit gutem Gefühl in die Zukunft blicken. Und das macht nicht nur einem selbst Mut, sondern auch den Zu- und Angehörigen.



links:
Beratung beim Pflege-
stützpunkt in Eichstätt
Foto: Landkreis Eichstätt

rechts:
Im Garten des Caritas-
Altenheims St. Elisabeth
in Eichstätt
Foto: Kliniken im Naturpark
Altmühltal

Pflegestützpunkt als Anlaufstelle

Eine wichtige Anlaufstelle für alle, die sich oft plötzlich mit dem Thema Pflegebedürftigkeit konfrontiert sehen, ist seit 2021 der Pflegestützpunkt in der Gemmingenstraße 4 in Eichstätt. Er wird in Kooperation mit den Kranken- und Pflegekassen und dem Bezirk Oberbayern betrieben.

Ob häusliche Betreuung, ambulante Pflege, die Suche nach einem Pflegeheim- oder Tagespflegeplatz: Rund um diese Themen hält das Team des Pflegestützpunktes alle Informationen bereit und berät individuell, trägerneutral und kostenlos. Zudem hilft er bei allen Fragen und Problemen, die das Älterwerden und die Hilfe- und Pflegebedürftigkeit mit sich bringen.

Dabei folgt der Pflegestützpunkt dem Grundsatz, dass wohnortnahe Informationen zu den unterschiedlichen Versorgungs- und Unterstützungsmöglichkeiten eine Voraussetzung für gute Pflege darstellen. Die meisten Menschen, die im Alter auf Hilfe angewiesen sind, möchten so lange wie möglich in ihrer eigenen Häuslichkeit leben. Das ermöglichen

viele Angebote, die aber nicht immer allen Betroffenen bekannt sind. Deshalb ist eine persönliche Pflegeberatung genauso wichtig wie die Vernetzung mit den Kooperationspartnern, anderen Beratungsstellen, Diensten, Einrichtungen, Anbietern und Leistungserbringern.

Damit das Angebot für alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis gut zugänglich ist, können sie auch Beratungstermine im Dienstleistungszentrum in Lenting vereinbaren.

Frühzeitig vorsorgen

So schwierig das Thema auch ist, so wichtig ist es, dass Eltern und ihre erwachsenen Kinder oder Freunde und Lebensbegleiter wissen, wie man sich das Leben in der Zukunft vorstellt. Dazu sollte man so früh wie möglich Ressourcen prüfen, Hilfsmöglichkeiten kennen und Szenarien durchdenken sowie sich die Zeit nehmen, um sich abzusichern und die Angehörigen im Ernstfall handlungsfähig zu machen – indem man Vollmachten und Verfügungen frühzeitig rechtssicher an- und hinterlegt. In all diesen Belangen berät und unterstützt die Beratungsstelle des Landkreises.

Zu Hause oder wohnortnah gepflegt

Die Hauptaufgabe der „Fachstelle Pflege- und Behinderteneinrichtungen Qualitätsentwicklung und Aufsicht“ (FQA) ist es, die Qualität der Senioren- und Pflegeheime sowie der ambulant betreuten Wohngemeinschaften zu überwachen. Dies geschieht durch turnusgemäße und anlassbezogene unangemeldete Prüfungen. Zudem berät und unterstützt die FQA in Angelegenheiten der stationären Einrichtungen und sonstigen Wohnformen.

Im Landkreis steht ein dichtes Netz an voll- und teilstationären Seniorenpflegeeinrichtungen zur Verfügung. Standorte sind unter anderem Altmannstein, Beilngries, Denkendorf, Eichstätt, Gaimersheim, Großmehring, Kipfenberg, Kösching, Mörnsheim, Pförring, Titting, Wellheim und Wettstetten. So können die meisten Seniorinnen und Senioren bei Bedarf wohnortnah versorgt werden.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung im häuslichen Umfeld durch

ambulante Pflegedienste und andere Angebote. Auch neue Wohnformen wie ambulant betreute Wohngemeinschaften etablieren sich.

Eine erste Informationsquelle für ältere Landkreisbürgerinnen und -bürger sowie deren Angehörige ist der „Seniorenwegweiser“ des Landkreises. Darin sind viele Informationen, Adressen und praktische Tipps gebündelt. Die Broschüre, die regelmäßig aktualisiert wird, ist kostenlos erhältlich und steht auch in einer digitalen Version zur Verfügung.

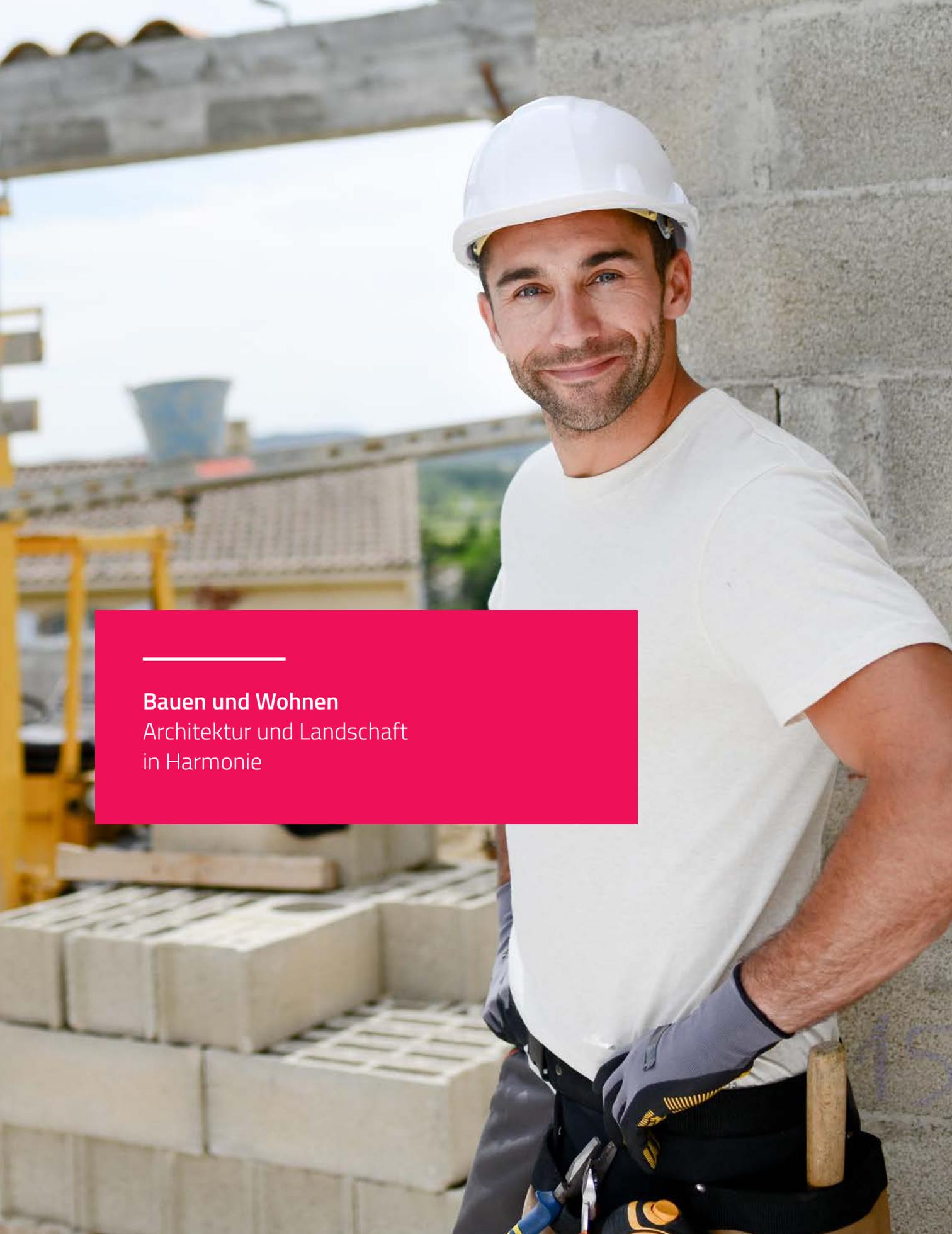
Abgesichert im Alter

Im Versicherungsamt des Landkreises erhalten Ratsuchende Auskunft und Hilfe bei der Antragstellung in Angelegenheiten der Rentenversicherung. Dort wird deutlich: Ein trauriges, aber aktuelles Thema ist Armut im Alter. Diesem nimmt sich das Landratsamt mit dem Sachgebiet Soziale Sicherung und Integration an. Hier erhalten Hilfesuchende in verschiedensten Lebenslagen Beratung. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Unterstützung und der finanziellen Hilfe von Seniorinnen und Senioren im Rahmen der Grundsicherung im Alter.

Intelligente Pflege

Künstliche Intelligenz nutzen, um den Alltag von Pflegebedürftigen und Pflegepersonal ganz konkret zu erleichtern – etwa durch eine Vereinfachung der Dokumentation: Daran forscht die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt im Rahmen der Stiftungsprofessur für Künstliche Intelligenz in der Pflege. Diese wird vom Landkreis Eichstätt unterstützt, der damit die Weichen für innovative und zukunftsweisende Projekte in der Region stellt.





Bauen und Wohnen
Architektur und Landschaft
in Harmonie

Ein Zuhause mit Komfort und Charakter

Bauen und Wohnen im Landkreis Eichstätt

Mit steigenden Bevölkerungszahlen steigt auch der Bedarf an Wohnraum im Landkreis Eichstätt. In den vergangenen Jahren haben deshalb viele Gemeinden neue Baugebiete ausgewiesen, die es vor allem jungen Familien ermöglichen, sich ein eigenes Zuhause zu schaffen.

Die Statistik belegt diese rege Bautätigkeit. Bei der Zahl der fertiggestellten Ein- und Zweifamilienhäuser je 10.000 Einwohner liegt der Landkreis Eichstätt in Deutschland mit an der Spitze (Stand 2019). Neben der Zahl der Wohngebäude stieg auch die Zahl der Wohnungen sowie der Räume in den Wohnungen immer weiter an. Dabei liegt der Geschosswohnungsindex, der die Anzahl der Wohnungen pro Gebäude angibt, im ländlich geprägten Landkreis Eichstätt deutlich unter dem deutschland- und bayernweiten Durchschnitt. Die meisten Einwohnerinnen und Einwohner leben demnach in vergleichsweise großzügigen Verhältnissen in Ein- oder Zweifamilienhäusern. Der Anteil der Wohnungen mit sechs und mehr Zimmern lag 2020 bei fast 45 Prozent.

Diese Zahlen sind ein Beleg für die hohe Lebensqualität im Landkreis, die auch der Wert der durchschnittlichen Wohnfläche pro Einwohner bestätigt: Dieser stieg in den vergangenen Jahrzehnten deutlich an – von weniger als 39 Quadratmetern im Jahr 1987 auf mehr als 53 Quadratmeter im Jahr 2020.

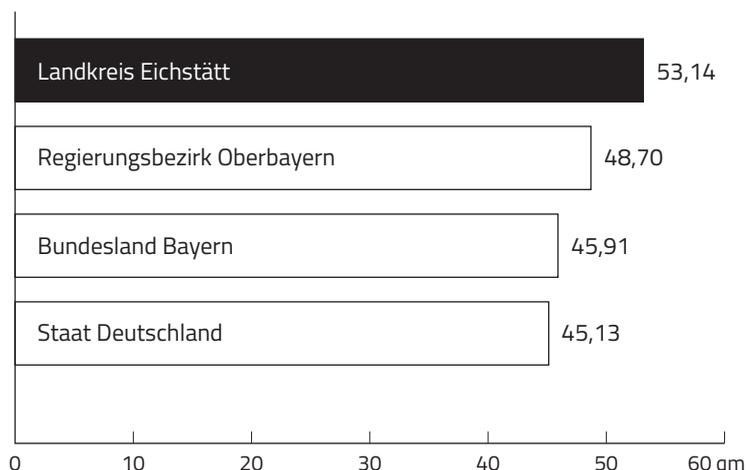
Bayernweit standen im selben Jahr jedem Einwohner im Durchschnitt 48,70 Quadratmeter zur Verfügung.

Beratung für Bauherren

Um diesen Wohnkomfort möglichst vielen zu ermöglichen, unterstützt der Landkreis Bau- und Renovierungswillige mit Beratungsangeboten. Einen hilfreichen Überblick für zukünftige Bauherren liefert die kostenlose Broschüre „Bauen im Landkreis Eichstätt“, die regelmäßig aktualisiert wird. Darin sind alle grundlegenden Informationen gebündelt – von der Bauleitplanung über Baugenehmigungen und Verfahren bis hin zu Fördermöglichkeiten. Auch die jeweiligen Ansprechstellen des Landkreises sind in der Broschüre verzeichnet.

Die durchschnittliche Wohnfläche ist ein Beleg für die hohe Lebensqualität im Landkreis Eichstätt
Quelle: Sozialstrukturanalyse für den Landkreis Eichstätt / Oktober 2021

Wohnfläche pro Einwohner (in qm)



Ein eigenes Kapitel ist dem Thema Denkmalschutz gewidmet. Schließlich verfügt der Landkreis Eichstätt noch über eine Vielzahl wertvoller Bauten, die von der langen Geschichte der Region zeugen. Einem besonderen Schatz der regionalen Baukultur hat man sogar ein eigenes Förderprogramm gewidmet: den Jurahäusern.

Dächer mit Charakter

Die Jurahäuser sind ein architektonischer Schatz von schlichter Schönheit. Sie wurden für unterschiedlichste Ansprüche gebaut; die Bandbreite reicht vom fürstbischöflichen Rekreationshaus über das Bauernanwesen bis hin zum kleinen Austragshäuschen. Ihre besonderen Merkmale verdanken sie dem Baumaterial: Jurastein aus den Steinbrüchen der Umgebung war für die ländliche Bevölkerung günstig erhältlich.

Für die Mauern wurden meist grob behauene, verschieden große Steine verwendet, die ihrer Form nach geschichtet wurden. Für die Festigkeit sorgte Mörtel aus Kalk und Sand. Große Bruchstücke gaben an den Ecken den notwendigen Halt. Der Boden im Erdgeschoss wurde meist mit bearbeiteten Natursteinplatten ausgelegt, die mit unregelmäßiger Fuge verlegt wurden.

Das auffälligste Merkmal der Jurahäuser sind jedoch die Dächer. Bis zu 15 Millimeter dicke Kalkplatten werden dafür lose in mehreren Schichten auf halbierten Rundhölzern frei auf dem Dach verlegt. Damit die Legschieferplatten nicht abrutschen, dürfen die Dächer eine Neigung von 30 Grad nicht überschreiten.

Andererseits sind mindestens 22 Grad nötig, damit der Regen ablaufen kann und das Dach dicht ist. Das schwere Baumaterial – rund 250 bis 375 Kilogramm pro Quadratmeter wiegen die Kalkplatten – erfordert einen massiven Dachstuhl. Zunächst haben die Platten auf den Dächern eine hellbeige Farbe. Diese verändert sich durch die Witterung zu Silbrigrau, zudem siedeln sich Moose auf den Dächern an.

Einzigartige Hauslandschaft

Die Jurahäuser fügen sich mit ihren flachen Legschieferdächern und Bruchsteinmauern nicht nur harmonisch in die Umgebung ein, sie bilden auch eine europaweit einzigartige Hauslandschaft. Das Hauptverbreitungsgebiet liegt dabei im Landkreis Eichstätt. Als in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg immer mehr der traditionellen bäuerlichen Bauten abgerissen wurden, beschloss der Landkreis Eichstätt gegenzusteuern.

Bereits 1979 wurde auf Initiative des Landkreises unter Beteiligung des Bezirks Oberbayern sowie des Bayerischen Landes-

unten:
Jurahaus im Kipfenberger Ortsteil Biberg vor der Sanierung...

rechts:
...und danach
Fotos: Landkreis Eichstätt





amts für Denkmalpflege das Jurahaus-Sonderprogramm ins Leben gerufen. Ursprünglich auf zehn Jahre befristet, erwies sich das Programm als so erfolgreich, dass es seither durchgehend fortgeführt wurde.

Immaterielles Welterbe der UNESCO

Der besondere Charakter der traditionellen Bauweise wird heute zunehmend wieder geschätzt und mit modernen Ansprüchen in Einklang gebracht. Auch unter den Gasthäusern und Ferienwohnungen sind die Jurahäuser als einzigartiger regionstypischer Baustil stark vertreten. Zudem zählt der Erhalt der Jurahäuser mittlerweile zum Immateriellen

Welterbe der UNESCO. Unterstützt wird nicht nur die Sanierung und Renovierung von Wohnhäusern. Auch Kapellen, Scheunen, Mühlen oder Backhäuschen in der typischen Altmühl-Jurabauweise wurden bereits in Stand gesetzt.

Eine beachtliche Liste mit Beispielen aus vielen Landkreisgemeinden findet sich auf der Website des Landkreises Eichstätt. Darunter ist auch der Kipferlerhof im Hitzhofener Ortsteil Hofstetten als typisches Wohnstallhaus. Mit Unterstützung des Landkreises wurde das über 400 Jahre alte Gebäude als Jura-Bauernhof-Museum eingerichtet und vermittelt heute einen Eindruck davon, wie die Jurabauern früher lebten.

Ein Gewinn für die Vielfalt

Der Landkreis Eichstätt als neue Heimat

Im Landkreis Eichstätt leben Menschen aus rund 130 verschiedenen Nationen. Für viele ist er zur neuen Heimat geworden.

„Wir heißen Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund im Landkreis Eichstätt willkommen und wollen, wo möglich, Heimat für alle Heimatsuchenden, besonders aber Schutz für alle Schutzsuchenden bieten.“ So heißt es im „Leitbild Integration“ des Landkreises Eichstätt, das der Kreistag 2015 beschlossen hat. Auch wenn die Schutzsuchenden der Flüchtlingskrise 2015 der Anlass dafür waren, dass das Thema Integration stärker in den gesellschaftlichen und politischen Fokus rückte, bilden sie doch bei weitem nicht die größte Gruppe der im Landkreis Eichstätt lebenden Ausländer.

Deren Zahl hat sich zwischen 1987 und 2020 mehr als vervierfacht. Über 12.400 Menschen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, lebten Ende 2020 im Landkreis – ein Anteil von etwa 9,3 Prozent der Gesamtbevölkerung und ein im bayernweiten Vergleich niedriger Wert. Den größten Teil machte dabei der Zuzug aus Osteuropa aus, vor allem aus Rumänien, Polen, Ungarn, Kroatien und Bulgarien.

Anlaufstelle für alle

Aus welchem Anlass Migrantinnen und Migranten auch in den Landkreis Eichstätt kommen, ihre zentrale Anlaufstelle ist immer die Ausländerbehörde. Sie ist zuständig für den gesamten Aufenthalt ausländischer Staatsangehöriger. Ihre Aufgaben umfassen ein breites

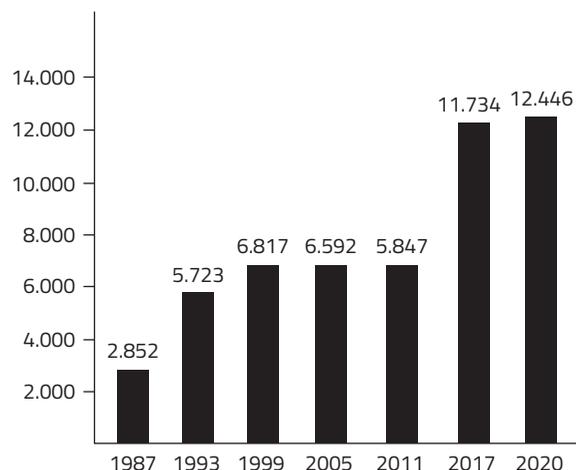
Spektrum an Verfahren rund um Asyl und Visa, beschleunigte Einwanderung, Fachkräfte und Einbürgerung, freiwillige Ausreise und auch Abschiebung. Wo es nötig ist, arbeitet die Ausländerbehörde eng mit den Sicherheitsbehörden zusammen.

Antrag mit Extra-Speed

Damit die Antragstellung möglichst einfach und zeitsparend vonstatten geht, hat die Behörde im „Speed Capture Kiosk“ einen modernen technischen Helfer. Er erfasst über ein Selbstbedienungsterminal die biometrischen Daten für alle elektronischen Aufenthaltstitel sowie Reiseausweise. Die visualisierte Anleitung sorgt dafür, dass die Sprachbarriere kein Hindernis ist. Auch Datenschutz und Barrierefreiheit werden berücksichtigt.

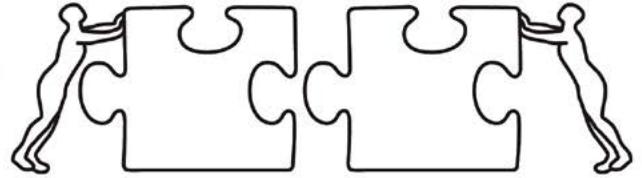
Die Zahl der Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist im Landkreis Eichstätt deutlich gestiegen
Quelle: Sozialstrukturanalyse für den Landkreis Eichstätt / Oktober 2021

Anzahl der Ausländer im Landkreis Eichstätt 1987 bis 2020





INTEGRATION LANDKREIS EICHSTÄTT



Integration als Aufgabe des Landkreises

Integration hat viel mit einer grundsätzlichen Haltung und dem Menschenbild zu tun. Es geht darum, Potenziale und Chance zu erkennen, konkrete Hindernisse abzubauen und Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen zu ermöglichen. Damit beschäftigt sich das Sachgebiet „Soziale Sicherung und Integration“. Dieses hat immer zwei Gruppen im Blick: die aufnehmende Gesellschaft – also, diejenigen, die bereits im Landkreis Eichstätt zu Hause sind –, und die aufzunehmende Gesellschaft. Während bei letzterer die bestmögliche Integration im Vordergrund steht, geht es bei ersterer vor allem darum, sie für das Thema zu sensibilisieren. Innerhalb des Sachgebiets kümmert sich die Bildungskordinatorin um diese Zielgruppen. Ihr Arbeitsfeld ist Integration durch Bildung: angefangen vom Kindergarten bis zur Universität. Darüber hinaus ist die Kommunale Integrationskordinatorin (kik) für die Integration auf dem Arbeitsmarkt zuständig.

Eine wichtige Rolle spielen im „Team Integration“ des Landkreises die drei hauptamtlichen

Integrationslotsinnen. Sie kümmern sich zum einen um Geflüchtete, die dezentral und damit nicht in einer Gemeinschaftsunterkunft wohnen, und helfen ihnen dabei, im Landkreis Eichstätt anzukommen und sich einzuleben. Zum anderen sind die Integrationslotsinnen ein wichtiger Anlaufpunkt für alle Ehrenamtlichen, die sich in den Bereichen Migration und Integration engagieren: Ihnen helfen die Lotsinnen bei allen Fragen zum Thema sowie mit Weiterbildungen und Qualifizierungen.

Nicht zuletzt stellt das „Team Integration“ viele Projekte auf die Beine, die dabei helfen, dass Integration gelingen kann und der Zusammenhalt in der Gesellschaft wächst. Dazu zählt unter anderem die Teilnahme an der bundesweiten Aktion „Interkulturelle Woche“. Darauf aufbauend bietet das Team einen Workshop zum Thema „Entwicklung der interkulturellen Kompetenzen“ und organisiert dazu passende Ausstellungen und Projekte. Gekrönt wird dies durch das „Integrationskonzept für den Landkreis Eichstätt“, das als politischer Leitfaden dient. Es folgt dem Gedanken, dass man durch das Verständnis der Integration als Miteinander gemeinsam Zukunft gestalten kann.



Dynamik

Das Leben verändert sich ständig. Der Landkreis Eichstätt bietet genau den richtigen Raum, damit diese Veränderungen zur Innovation werden können: ob in der Wirtschaft, in der Regionalentwicklung oder in der Mobilität seiner Bürgerinnen und Bürger.

Moderner Standort mit Wirtschaftskraft

Die Wirtschaft im Landkreis Eichstätt

Der Landkreis Eichstätt ist eine der wirtschaftsstärksten Regionen in Bayern – und weist seit Jahren die niedrigste Arbeitslosenquote in ganz Deutschland auf.

Die wirtschaftliche Stärke wird von verschiedenen Säulen getragen. Das ist zum einen die Lage des Landkreises in Bayern zentral zwischen den Zentren München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg und Ingolstadt. Zusammen mit der gut ausgebauten Verkehrsinfrastruktur ergibt dies hervorragende Rahmenbedingungen für einen starken Wirtschaftsstandort.

So führt mit der Autobahn A9 München-Berlin eine der wichtigsten deutschen Verkehrsachsen durch den Landkreis. Darüber hinaus sorgen gut ausgebaute Bundes- und Landstraßen innerhalb des Landkreises für kurze Wege. Auf der Schiene verbindet die ICE-Strecke München-Berlin den Landkreis mit den großen Wirtschaftszentren in Bayern, Deutschland und Europa. Nicht zu vergessen der Luft- und der Wasserweg: Die internationalen Flughäfen München und Nürnberg sind innerhalb einer Stunde mit dem Auto zu erreichen. Anschluss an das europäische Binnenschiffahrtsnetz bietet der Main-Donau-Kanal im nordöstlichen Landkreis.

In bester Gesellschaft

Große Vielfalt zeichnet auch Branchen und Unternehmen im Landkreis Eichstätt aus. Der nördliche Landkreis ist stark von Tourismus, von Land- und Forstwirtschaft sowie von der Natursteinindustrie geprägt. In den



Steinbruch der Kindinger
Firma Geiger
Foto: H. Geiger GmbH
Stein- und Schotterwerke

Steinbrüchen werden Rohblöcke gewonnen, welche in den Marmorwerken zu Natursteinprodukten aller Art veredelt werden. Als Juramarmor werden sie in die ganze Welt exportiert. Der Süden des Landkreises zeichnet sich durch seine industriell-gewerbliche Struktur aus. Eine große Rolle spielt hier die Zuordnung zum Oberzentrum Ingolstadt mit seiner Automobilindustrie.

Im Landkreis verwurzelt, weltweit gefragt

Neben der Branchenvielfalt bildet die starke Stellung des Mittelstands einen Grundstein für den wirtschaftlichen Erfolg des Landkreises. Diese Unternehmen sind fest in der Region verwurzelt und werden oftmals seit Generationen erfolgreich von den Inhabern geführt. Auch eine Reihe von weltbekannten Firmen hat im Landkreis Eichstätt ihr Zuhause. Dazu kommen zahlreiche innovative kleine und mittlere Unternehmen, die zum Teil als

„Hidden Champions“ in ihren Branchen sehr erfolgreich sind und weltweit gefragte Lösungen und Produkte entwickeln und produzieren – gerade auch im Bereich „Automotive“. Dieses innovative und lebendige Umfeld sowie der Branchenmix helfen dabei, sich zu vernetzen, neue Ideen zu entwickeln und das eigene Unternehmen zu stärken.

Somit bietet der Landkreis – auch dank seines reichen Kultur- und Freizeitangebots – ideale Bedingungen für Unternehmen aller Branchen und Größen. Auch wer mit seiner Geschäftsidee erst am Anfang steht, wird vom Landkreis unterstützt: Für Existenzgründer werden regelmäßig individuelle Beratungsgespräche angeboten.

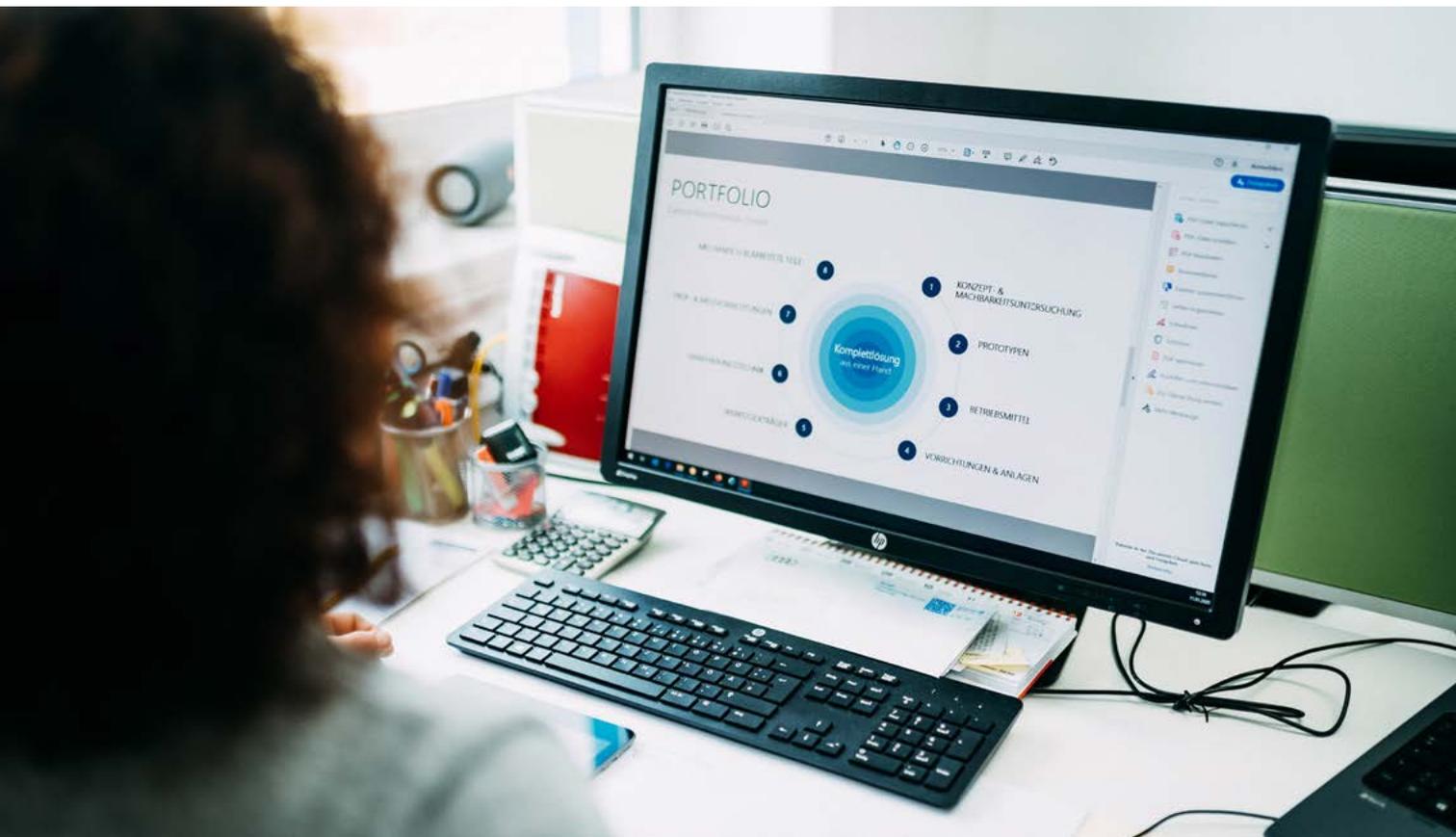
Darüber hinaus bieten das Existenzgründerzentrum Ingolstadt sowie das Digitale Gründerzentrum „brigk“ in Ingolstadt (mehr dazu auf S. 63) umfassende Services für Gründer aus der Region – an beiden ist der Landkreis Eichstätt als Gesellschafter beteiligt.

Eine der wichtigsten Ressourcen für erfolgreiches Wirtschaften sowie der Zukunftsfähigkeit der Unternehmen und des gesamten Landkreises sind gut ausgebildete Fachkräfte. Auch hier bietet der Landkreis Eichstätt mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, mit insgesamt 60 allgemeinbildenden Schulen, Berufs- und Fachschulen sowie Akademien hervorragende Bedingungen.

Wissen als wertvollster Rohstoff

Die Zusammenarbeit zwischen Bildung und Beruf im Landkreis ist eng: sei es zwischen den Betrieben und den Berufsschulen oder der Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen der Universität und den Unternehmen. Dieser wird durch die angebotenen Fortbildungsmöglichkeiten für berufstätige Fachkräfte noch verstärkt – und die gesamte Bildungssituation wiederum bietet den Unternehmen großes Entwicklungspotenzial.

Arbeitsalltag bei
Cartool in Pollenfeld
Foto: Cartool Maschinenbau
GmbH / Stefan Schramm





Stark durch Vernetzung

Wirtschaftliche Kooperationen

Netzwerke fördern die Wettbewerbsfähigkeit: Die Kooperation von Unternehmen ist damit ein wichtiger Faktor für deren positive wirtschaftliche Entwicklung und steigert die Wettbewerbsfähigkeit aller Beteiligten. Im Landkreis Eichstätt ist dieses Netz an wirtschaftlichen Kooperationen eng geknüpft: Hier werden Erfahrungen ausgetauscht, gemeinsame Interessen und spezifisches Wissen gebündelt und allen Interessierten zugänglich gemacht.

Gemeinsam bilden die Landkreise Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen a.d. Ilm sowie die Stadt Ingolstadt die „Planungsregion 10“. Diese zählt mit einer überdurchschnittlichen Wirtschaftsentwicklung, ihrer hervorragenden sozialen Infrastruktur und einer der niedrigsten Arbeitslosenquoten zu den erfolgreichsten Regionen in ganz Deutschland.

Beste Voraussetzungen in der „Region 10“

Zur Wirtschaftskraft tragen insbesondere die Automobilindustrie, die Luft- und Raumfahrtindustrie, die lebensmittelproduzierende Industrie, Bau und Maschinenbau sowie die Energiewirtschaft bei. Die „Region 10“ ist außerdem Teil der Europäischen Metropolregion München: Deren Netzwerkarbeit, Standortmarketing und Öffentlichkeitsarbeit haben zum Ziel, die Region im nationalen und internationalen Wettbewerb besser zu positionieren.

Öffentliche und private Akteure Hand in Hand

Die „Region 10“ verfügt auch über ein eigenes Regionalmanagement: die IRMA (Initiative Regionalmanagement Region Ingolstadt e.V.) und damit eine der größten „Public-Private-Partnerships“, in der öffentliche Stellen und

oben:
Der „Pavillon der Regionen“ – ein Projekt der IRMA – auf der Landesgartenschau 2021 in Ingolstadt
Foto: IRMA e.V.

rechts:
Der Firmensitz von KESSEL in Lenting
Foto: KESSEL AG

private Unternehmen zusammenarbeiten. Sie stößt Projekte an, die den Wettbewerb stärken und Identität stiften. Auch die Bereiche Netzwerkmanagement und Bildung gehören dazu. Darüber hinaus bündelt die IRMA das Engagement der ansässigen Unternehmen, der politischen und gesellschaftlichen Akteure und der Hochschulen. Gemeinsam wollen alle dazu beitragen, das Potenzial der Region auszuschöpfen, zu steigern und damit dauerhaft erfolgreich zu bleiben.

Partner der Wirtschaft

Ein wichtiger Partner der regionalen Wirtschaft ist die Industrie- und Handelskammer (IHK) mit ihrer Geschäftsstelle in Ingolstadt. Sie betreut die Aus- und Weiterbildung vom Beginn bis zur Prüfung, begutachtet Gesetzesvorhaben, bestellt Sachverständige und bietet Unternehmen ein umfangreiches Serviceangebot. Im Landkreis Eichstätt gehören mehr als 7.600 Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen mit mehr als 40.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der IHK an.

Eine große Rolle innerhalb der wirtschaftlichen Kooperationen spielt außerdem die Handwerkskammer für München und Oberbayern (HWK) zusammen mit der Kreishandwerkerschaft Eichstätt. Sie vertreten als „Rathaus für Handwerker“ die Interessen des Handwerks und des handwerksähnlichen Gewerbes. Im Landkreis Eichstätt sind dies mehr als 1.900 Betriebe mit rund 11.600 Beschäftigten.



Elke Christian
IHK für München
und Oberbayern

Im Vergleich zu anderen Regionen in Bayern: Welche Stärken zeichnen den Landkreis Eichstätt wirtschaftlich aus?

Es ist der gelungene Mix aus international erfolgreicher Industrie, einem herausragenden, weltweit nicht minder erfolgreichen Mittelstand und natürlich den unzähligen Selbstständigen, die das Rückgrat unserer Wirtschaft bilden. Die Standortbedingungen sind nahezu perfekt. Ganz wichtig ist auch die wirtschaftliche Vielfalt. Im Süden wird vieles von der Automobilindustrie angetrieben. Im reizvollen Altmühltal sind Tourismuswirtschaft, Hotellerie und Gastronomie die Taktgeber.

Worin sehen Sie die größten wirtschaftlichen Herausforderungen für den Landkreis?

Die Automobilindustrie, von der der Landkreis und die Menschen stark profitieren, befindet sich in einem Aufbruch Richtung Zukunft. Nachhaltige, klimaneutrale Mobilität ist in aller Munde. Hier müssen sich die Innovationen durchsetzen, die bereits auf die Straße gebracht wurden. Und dieser Erneuerungsprozess darf nicht zum Stoppen kommen, deshalb sind auch künftig mutige unternehmerische Ideen wichtig. Nur so bleibt die Wirtschaft am Puls der Zeit und kann sich noch vielfältiger aufstellen.

Welchen Rat haben Sie für Berufsanfänger und all jene, die mit dem Gedanken spielen, ein eigenes Unternehmen zu gründen?

Die Ärmel hochkrepeln und loslegen! Unsere Wirtschaft braucht jede Menge neue Talente, egal ob Azubi, frisch gebackene Fachkraft oder jemanden, der mutig den Schritt in die Selbstständigkeit wagt. Jeder kann und soll sein Wissen und Können in die Waagschale werfen. Nur mit den Menschen, ihrer Leistungsbereitschaft und Kreativität kann Wirtschaft erfolgreich sein.



Wegweiser für die regionale Wirtschaft

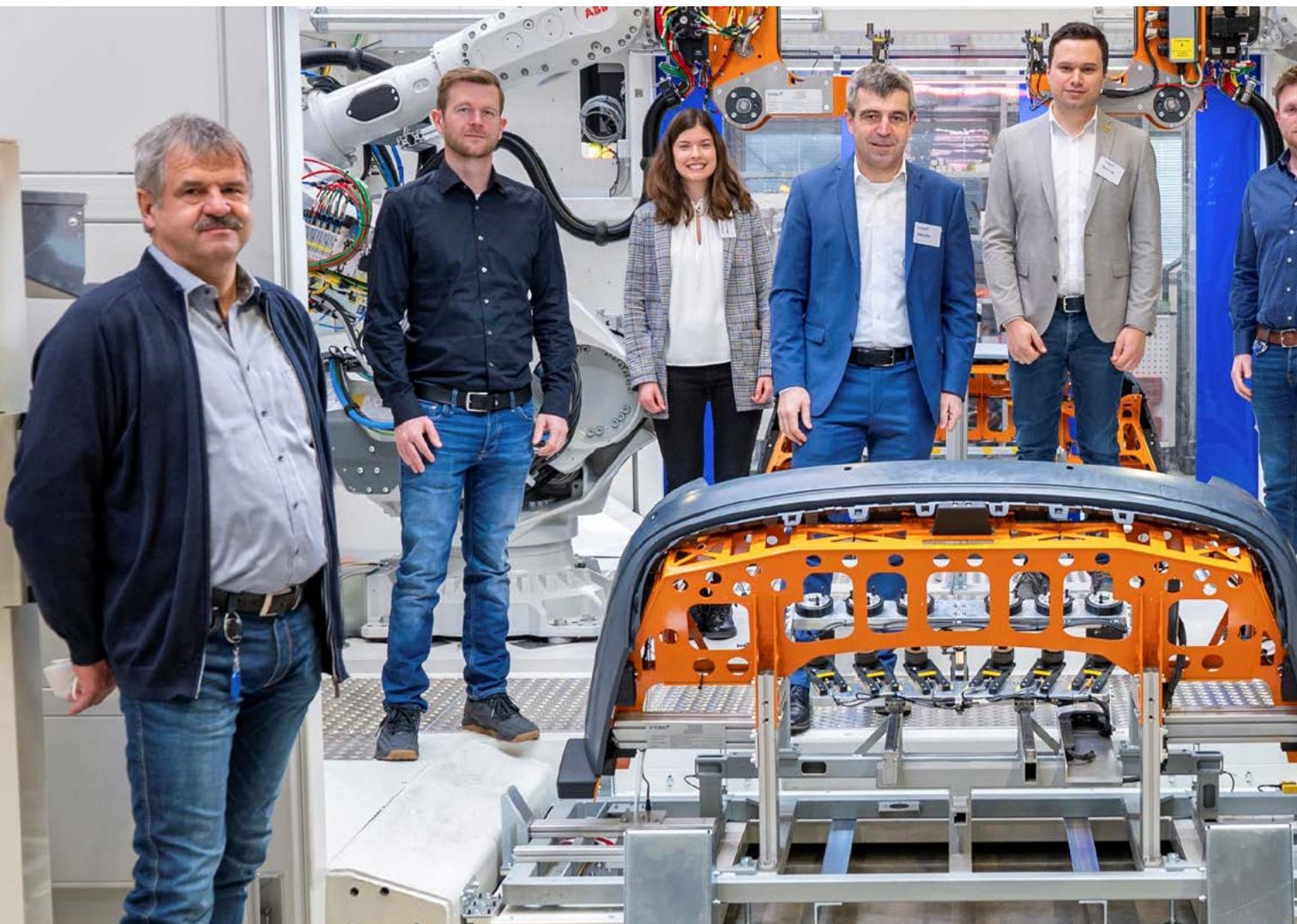
Wirtschaftsförderung im Landkreis Eichstätt

Ein Landkreis, der seine wirtschaftliche Attraktivität nicht nur erhält, sondern sich gemäß seiner Potenziale immer weiterentwickelt: Das ist das Ziel der Wirtschaftsförderung im Landkreis Eichstätt.

Die Wirtschaftsförderung, die am Landratsamt Eichstätt angesiedelt ist, dient als Ansprechpartner für alle wirtschaftlichen

Belange. Sie ist nicht nur für Unternehmen da, die bereits im Landkreis zu Hause sind, sondern auch für solche, die sich hier ansiedeln wollen. Für Existenzgründer und Investoren ist die Wirtschaftsförderung ebenfalls der richtige Ansprechpartner.

Die Wirtschaftsförderung vernetzt die Akteure vor Ort, unterstützt Unternehmen beispielsweise bei der Suche nach Fachkräften oder geeigneten Fördermitteln. Zudem bietet sie



Hilfestellungen für Unternehmen, Investoren und Gründer, die Ausschau nach geeigneten Flächen für eine Ansiedlung halten. Dabei arbeitet die Wirtschaftsförderung eng mit den jeweiligen Städten und Gemeinden zusammen.

Optimale Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Handeln

Als „Service“ für ansässige Unternehmen, Gründer und wirtschaftlich Interessierte entwickelt die Wirtschaftsförderung verschiedene Formate und Projekte. Deren thematische Spannweite umfasst Bereiche wie Fachkräfte, Vernetzung und Information, Gründung oder das Zukunftsthema Wasserstoff.

Unternehmensbesuch der Wirtschaftsförderung im Landkreis Eichstätt mit Landrat Alexander Anetsberger (vierter von links) bei INTEC in Denkendorf
Foto: INTEC Hubmer und Pfaller Industrietechnik GmbH



Zuhause für Gründerinnen und Gründer

Der Schritt in die Selbstständigkeit ist nicht immer einfach – und auf jeden Fall mit vielen Fragen verbunden. Antworten darauf gibt das kommunale Existenzgründerzentrum (EGZ) in Ingolstadt, an dem auch der Landkreis Eichstätt beteiligt ist. Start-ups erhalten hier eine umfassende Beratung und werden von der Idee bis zur Gründung begleitet: Hilfe gibt es etwa zu den Themen Businessplan, Rechtsformen und Versicherungen, Finanzierung, Marketing und Steuern.

Damit sich die Gründer in der Anfangsphase ganz auf ihr neues Unternehmen konzentrieren können, bietet das EGZ außerdem die Möglichkeit, Büroräume und Werkstatt zu mieten. Hausmeisterservice, Postdienst, Bistro-Lounge und vieles mehr machen das Arbeiten im EGZ noch angenehmer.

Eine große Rolle spielt außerdem die Kontaktpflege und die Zusammenarbeit mit wirtschaftsrelevanten Einrichtungen wie etwa der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, der Agentur für Arbeit oder dem Regionalmanagement IRMA. Das ermöglicht einen Austausch in der gesamten Region und begünstigt Synergieeffekte. Ein Beispiel dafür sind die kostenfreien Beratungstermine für Existenzgründer.

In Kooperation mit der Stadt Ingolstadt, dem Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm sowie dem Landkreis Neuburg-Schrobenhausen entwickelt der Landkreis Eichstätt außerdem Ideen und Konzepte, die die gesamte „Region 10“ wirtschaftlich zukunftsfähig machen sollen.

Kommunikation auf allen Kanälen

Der digitale Landkreis – modern, flexibel und effizient

Die Digitalisierung wird immer wichtiger. Für die öffentliche Verwaltung stellt sie eine große Herausforderung dar, da die Ansprüche an die Ämter täglich zunehmen. Doch nicht nur die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich ein digitales Amt, sondern auch die Beschäftigten in der Landkreis-Verwaltung.

Um diesen wachsenden Ansprüchen gerecht zu werden, wurde im Jahr 2022 am Landratsamt Eichstätt der „Fachbereich 112 - Digitalisierung“ ins Leben gerufen. Er dient als strategischer Berater und Servicedienstleister für die Dienststellen des Landratsamtes Eichstätt.

Digital, aber dennoch persönlich

Von den digitalen Prozessen, die dadurch in Gang gesetzt werden, sollen die Bürgerinnen und Bürger ebenso wie die Mitarbeitenden profitieren. Daher setzt der Landkreis auf „Multichannel“-Services und so auf Kommunikation über alle Kanäle: Telefon, E-Mail, Online-Dienste und natürlich nach wie vor der persönliche Kontakt.

Die Arbeitsaufgaben, die dieser neue Fachbereich übernommen hat, sind sehr vielfältig. Einen großen Raum nimmt die Optimierung und Koordination digitaler Prozesse ein, etwa was die Barrierefreiheit digitaler Angebote betrifft. Das gilt auch für das

Mit seinen digitalen Serviceangeboten erspart der Landkreis Eichstätt seinen Bürgerinnen und Bürgern den Gang zum Amt





Das Digitale Gründerzentrum „brigk“ im Ingolstädter Kavalier Dalwigk
Foto: Stadt Ingolstadt / Betz

sogenannte „eGovernment“: Es ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Unternehmen des Landkreises einen unkomplizierten und zeitlich unabhängigen Zugang zu den Leistungen des Landratsamtes und macht so den Gang zum Amt in vielen Fällen überflüssig.

Online zu Führerschein und Wunschkennzeichen

Möglich ist dies zum Beispiel bei der Online-Zulassungsbehörde inklusive Terminbuchung und Wunschkennzeichen oder beim Antrag auf BAföG. Auch der Zahlungsverkehr kann oft schon über „ePayment“ abgewickelt werden.

Der Fachbereich kümmert sich ebenso um das digitale Marketing rund um die Website des Landratsamts, um Social Media oder die Gestaltung von Digital- und Printwerken. Damit das Amt zukünftig nicht nur digitaler, sondern auch sicherer auftreten kann, spielt die Informations- und IT-Sicherheit eine sehr große Rolle. Zum Fachbereich „Digitalisierung“ gehört deshalb eine Informations- und IT-Sicherheitsbeauftragte. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Behördenleitung zu beraten und bei der Umsetzung der Informationssicherheit zu unterstützen.

Digitale Bausteine zum Erfolg

Digitale Kompetenz ist für Entrepreneure, Kreative, digitale Nomaden und Start-ups unverzichtbar. Genau dabei hilft das Digitale Gründerzentrum „brigk“ in Ingolstadt. Das „brigk“ – der Name ist eine Verbindung aus dem englischen Wort „brick“ für Ziegelstein und dem Standort im Kavalier Dalwigk – dient Gründerinnen und Gründern aus Ingolstadt und der Region als Anlaufstelle und Treffpunkt.

Hier können sie im „Co-Working“ digitale Geschäftsideen entwickeln sowie an technologischen Innovationen und neuen Businessmodellen arbeiten. Das „brigk“ bietet ihnen dafür die Räumlichkeiten. Die Gründer profitieren aber auch von der Infrastruktur, von professionellen Coachings und dem großen Netzwerk an Experten sowie von Fachvorträgen, Informationsveranstaltungen, Kursen und Workshops.

Gestartet ist das vom Freistaat Bayern geförderte „brigk“ im Jahr 2017, der Umzug in den sanierten Kavalier Dalwigk folgte 2022. Der Landkreis Eichstätt gehört zusammen mit den Nachbarlandkreisen Pfaffenhofen a.d. Ilm und Neuburg-Schrobenhausen, der Stadt Ingolstadt, der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, der Handwerkskammer, der IHK für München und Oberbayern sowie zahlreichen Unternehmen aus der Region zu den Partnern und Gesellschaftern des „brigk“.

Mobilität

Der Landkreis Eichstätt entwickelt zukunftsfähige Verkehrskonzepte



Mobil mit Blick auf morgen

Alle Landkreis-Gemeinden sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Gerade im ländlichen Raum bleibt der private Pkw dennoch ein viel genutztes Verkehrsmittel. Attraktive und umweltschonende Alternativen zu schaffen, gehört zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben in Sachen Mobilität.

Zwei wichtige Bahnachsen verlaufen durch das Landkreisgebiet: Im Westen bietet die Linie München-Ingolstadt-Nürnberg mit Haltestellen in Gaimersheim, Eitensheim, im Buxheimer Ortsteil Tauberfeld, in Adelschlag, Eichstätt und Dollnstein eine gute Anbindung. Seit 2006 verläuft außerdem die ICE-Trasse München-Nürnberg durch den Landkreis. Die Regionalexpress-Haltestelle Kinding (Altmühltal) verbessert seither das Angebot für Pendler. Ein wichtiger Baustein, um den motorisierten Individualverkehr bei Berufspendlern zu reduzieren, war zudem die Eröffnung des Bahnhofs Ingolstadt-Audi im Dezember 2019.

Um den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im Landkreis und in der Region 10 nachhaltig zu verbessern, hat sich der Landkreis Eichstätt mit seinen Nachbarlandkreisen Pfaffenhofen a.d. Ilm und Neuburg-Schrobenhausen sowie der Stadt Ingolstadt zum Zweckverband Verkehrsverbund Großraum Ingolstadt (VGI) zusammengeschlossen.

Ein großer Pluspunkt des VGI ist das Verbundticket: Es gilt über die Landkreis- und Stadtgrenzen hinweg in allen öffentlichen Bussen ebenso wie in den Bahnen. Auch die

Sicherer Heimweg fürs Partyvolk

Wer abends ausgehen möchte und auf dem Land lebt, muss meist ins Auto steigen – das gilt auch für den Landkreis Eichstätt. Vor allem junge Leute werden auf dem Hin- oder Heimweg leider oft in Unfälle verwickelt. Hier soll das 50/50-Taxi zukünftig Abhilfe schaffen: Da der Landkreis die Hälfte der Fahrtkosten für alle zwischen 16 und 27 Jahren übernimmt, könnte das Taxi zu einer erschwinglichen Alternative zum eigenen Pkw werden.

Stadt Eichstätt, die ihren Stadtverkehr mit dem Landkreis als Aufgabenträger selbst regelt und die Kosten dafür trägt, ist mit eingebunden. Für Schüler und Auszubildende gibt

links:
In der Beilngrieser Altstadt
Foto: Tourist-Information
Beilngries / Andreas Hub

unten:
Radwege wie hier im
Kipfenberger Ortsteil
Böhming sind auch für den
Alltagsverkehr nutzbar
Foto: NPA / Dietmar Denger



Durchstarten auf zwei Rädern

Das gut ausgebaute Radwegenetz im Landkreis Eichstätt wird von Gästen und Ausflüglern gern genutzt. Gleichzeitig spielt das Rad aber auch in zukunftsorientierten Konzepten für den Alltags- und Berufsverkehr eine wichtige Rolle.

Beide Gruppen werden im Radwegverkehrskonzept des Landkreises berücksichtigt. Dieses ist die Basis für weitere Planungen zur Verbesserung des bisherigen Netzes und darüber hinaus. Hier will der Landkreis Eichstätt die staatliche Förderung für den Bereich Radverkehr bestmöglich ausnutzen.

Mehr als 600 Kilometer an Radwegen wurden bereits komplett befahren und digitalisiert und sollen nach den Kriterien der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) neu beschildert werden. Während beim Ausbau der touristischen Strecken vor allem auf attraktive Landschaften geachtet wird, verlaufen die Wege für den „Alltagsverkehr“ oft straßenbegleitend. Ziel ist, eine möglichst schnelle Verbindung zwischen den Orten zu schaffen. Ein gut befahrbarer Untergrund ist für beide wichtig, deshalb werden die Strecken regelmäßig kontrolliert.

Daneben konzentriert sich das Radwegekonzept auf die Schaffung einer fahrradfreundlichen Infrastruktur mit E-Ladestationen, Abstellmöglichkeiten, abschließbaren Bikeboxen und Radservicestationen.

es das besonders günstige 365-Euro-Ticket, mit dem sie ein Jahr lang die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen können. Weitere Schritte werden unternommen, um den Service für die VGI-Fahrgäste noch zu verbessern – etwa die Entwicklung einer App mit Handyticketing.

Busse auf Abruf

Den Rahmen für die weitere Entwicklung und Stärkung des ÖPNVs im Landkreis bildet der Nahverkehrsplan, der im Oktober 2019 durch den Kreistag verabschiedet wurde. Ein Ansatz, um den Stellenwert des ÖPNV in der Bevölkerung zu stärken, sind demnach flexible Mobilitätsangebote. Die Stadt Beilngries mit Kinding ist seit Juni 2022 Pilotraum für die Einführung eines solchen Angebots:



Das VGI-Flexi bringt Fahrgäste innerhalb eines dichten Haltestellennetzes nach erfolgter Buchung zu ihrem Wunschziel. Nach einmaliger Registrierung ist es möglich, den modernen, ressourcenschonenden Kleinbus per App, über eine Website oder telefonisch zu bestellen.

Gute Fahrt auf allen Straßen

Ob Bus, Pkw oder Lieferverkehr, die Straßen bleiben bedeutende Verkehrsadern im Landkreis Eichstätt. Die Bundesautobahn A9 ist dabei die Hauptverkehrsachse und für die Ansiedlung von Industrie und Wirtschaft ein wichtiger Faktor. Die Bundes-, Staats- und Kreisstraßen einschließlich der Gemeindestraßen sorgen für eine gute Erreichbarkeit aller Orte im Landkreis.

Ein Hauptanliegen des Straßenbaus ist es, stark befahrene Verkehrsknotenpunkte zu entlasten und damit für einen flüssigeren Verkehr sowie für mehr Sicherheit zu sorgen. Daher investiert der Landkreis erhebliche finanzielle Mittel in den Bau, Ausbau und Unterhalt der Kreisstraßen. Die Instandsetzung und Erneuerung der Kreisstraßen einschließlich Brücken liegt im Zuständigkeitsbereich des Sachgebiets „Tiefbauverwaltung“ des Landratsamts Eichstätt. Der Unterhalt der Kreisstraßen wird von den beiden Kreisbauhöfen Eichstätt und Beilngries wahrgenommen.

Nach Fertigstellung der Straße übernimmt die Straßenverkehrsbehörde die verkehrsrechtlichen/verkehrsregelnden Angelegenheiten. Sie ist zum Beispiel für das Anbringen von Verkehrsschildern, für Sperrungen, Umleitungen oder die Genehmigung von Schwertransporten verantwortlich. Zusammen mit der Fahrerlaubnisbehörde und der Zulassungsbehörde gehört sie zum Sachgebiet „Verkehrswesen“. Letztere ist mit drei Dienststellen sowohl in Eichstätt als auch in Lenting und Beilngries vertreten. Die Bürger-

services der Fahrerlaubnisbehörde sind zumindest in Teilen ebenfalls an allen drei Standorten verfügbar. Gängige Dienstleistungen wie die Zulassung eines Autos stehen so für alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis wohnortnah zur Verfügung.

Verkehrsweg und Denkmal: die vom Landkreis Eichstätt sanierte „Römerbrücke“ in Kinding, die mit dem „Oberbayerischen Denkmalschutzpreis“ ausgezeichnet wurde
Foto: Landkreis Eichstätt



Andreas Peter
Leiter Kreisbauhof
Eichstätt

Der Kreisbauhof Eichstätt hat viele Aufgaben. Welche ist mit dem größten Aufwand verbunden?

Mit sehr großem Arbeitsaufwand ist die Unterhaltung und Sanierung der Entwässerungseinrichtungen entlang der Kreisstraßen verbunden, also etwa an Gräben, Drainageleitungen, Durchlässen, Sickerschächten oder Einlaufschächten. Bei Starkregen oder schneller Schneeschmelze ist es enorm wichtig, dass diese funktionsfähig sind.

Winterdienst und Straßenunterhalt sind die Arbeitsbereiche, die man am ehesten mit dem Kreisbauhof verbindet. Welches Arbeitsfeld ist eher unbekannt?

Dazu gehört sicher die Sammlung von Unrat entlang der Kreisstraßen. Bei der Frühjahrsammlung 2022 wurden rund 130 Säcke an Müll gesammelt, wobei ein Sack 100 Liter fasst. Ein eher unbekanntes Tätigkeitsfeld sind auch die Begehungen der Felsbereiche neben den Kreisstraßen, um verkehrsgefährdendes Geröll frühzeitig zu erkennen und zu entfernen.

Was war bis jetzt Ihr unvergesslichster Einsatz?

Für mich persönlich bleibt die Flüchtlingskrise von 2015 unvergessen. Wir wirkten damals mit Gerätschaften und Personal bei der Einrichtung einiger Unterkünfte mit. Die Bilder aus den Notunterkünften werden mir immer in Erinnerung bleiben.

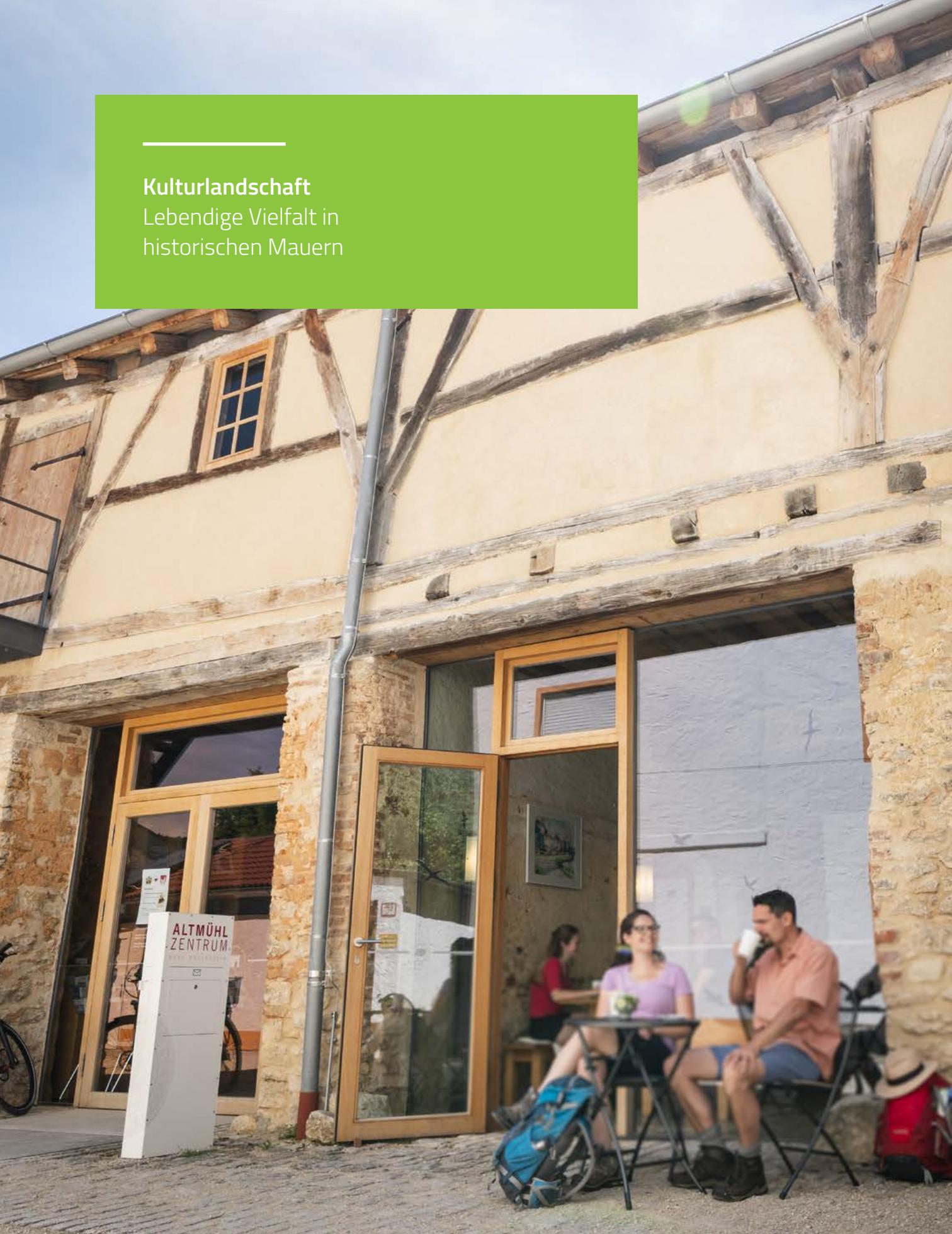


Vielfalt

Der Landkreis Eichstätt vereint eine einzigartige Vielfalt, die die Fossilien der Jurazeit oder das UNESCO-Welterbe Limes ebenso umfasst wie stolze Burgen, barocke Pracht und traditionelle Feste. Eingebettet ist diese Vielfalt in einer außergewöhnlich schönen Naturlandschaft, die Touristen ebenso begeistert wie die Menschen, die hier zu Hause sind.



Kulturlandschaft
Lebendige Vielfalt in
historischen Mauern



Schmelztiegel der Traditionen

Viele historische Bauten prägen den Landkreis Eichstätt, angefangen bei den Relikten des römischen Limes über mittelalterliche Befestigungen und Bauten aus der Zeit der Eichstätter Fürstbischöfe bis hin zu den typischen Jurahäusern. Heute sind die geschichtsträchtigen Mauern oft von Leben erfüllt. Sie bieten etwa Raum für Ausstellungen und Museen oder dienen als Kulisse für Feste und Konzerte.

Titting, Walting, Kipfenberg, Kinding, Kösching, Denkendorf, Altmannstein und Pförring: Mehrere Gemeinden im Landkreis Eichstätt pflegen ein bedeutendes römisches Erbe. Der Obergermanisch-Raetische Limes mit den Siedlungen und Kastellen im Hinterland gehört heute zum UNESCO-Welterbe. Mit Rekonstruktionen, Lehrpfaden, Kunstwerken, Führungen und Veranstaltungen wird die Geschichte an der ehemaligen Grenze des römischen Imperiums inszeniert und gefeiert.

Kipfenberg zum Beispiel stellt seine Lage am Grenzverlauf jedes Jahr im August beim Limesfest in den Mittelpunkt: Historische Darbietungen am Marktplatz und ein großer Festzug mit Römergruppen sind fester Bestandteil des Programms. Zu Füßen der imposanten Burg Kipfenberg, in der als regionales Schwerpunkt-museum am UNESCO-Welterbe Limes das Römer und Bajuwaren Museum zu Hause ist, hat dabei auch der „Burgherr“ einen Auftritt.

Wie in Kipfenberg sind Burgen und Ruinen vielerorts markante Wahrzeichen – etwa in Altmannstein, Wellheim oder Kinding.



oben:
Aufmarsch der „Römer“
beim Limesfest in
Kipfenberg
Foto: Markt Kipfenberg

Die Wasserburg in Nassenfels hat sich zudem als Kulisse für Kulturveranstaltungen etabliert. In Dollnstein ist nur die Vorburg erhalten. Diese beherbergt jedoch mit dem Altmühlzentrum eine sehenswerte Ausstellung. Auch die Eichstätter Willibaldsburg ist heute Heimat von zwei Museen.

links:
Im Altmühlzentrum
Burg Dollnstein
Foto: NPA / Dietmar Denger

Fürstbischöfliches Erbe

Besonders ist Eichstätt aber von den prächtigen Barockbauten geprägt, die nach dem Dreißigjährigen Krieg auf Geheiß der Fürstbischöfe von Eichstätt entstanden. Als Bischofssitz wurde die Stadt prunkvoll herausgeputzt. Was früher die geistlichen Herren erfreute, ist heute oft öffentlich zugänglich. Der Spiegelsaal in der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz bietet zum Beispiel als Trauzimmer und Konzertsaal ein einzigartiges Ambiente. Die ehemalige Klosterkirche Notre Dame ist Sitz des



Informationszentrums Naturpark Altmühltal. Andere Barockbauten beherbergen Ämter und Verwaltung des Landkreises oder werden von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt genutzt.

Doch nicht nur Eichstätt verleihen Barockbauten südliches Flair. So ließen die Fürstbischöfe beispielsweise in Beilngries Schloss Hirschberg – heute Tagungs- und Veranstaltungsort – zur Sommerresidenz umbauen. Titting verdankt den geistlichen Herren seine traditionsreiche Brauerei im Wasserschloss.

Zeichen des Glaubens

Natürlich entstanden unter der fürstbischöflichen Herrschaft auch zahlreiche sakrale Bauten. Sehenswerte Kirchen, von der größten Kirchenburg der Diözese Eichstätt in Kinding über den „Juradom“ in Pollenfeld bis zum Eichstätter Dom, sind Zeugen des lebendigen christlichen Glaubens der Region. Traditionsreiche Wallfahrtsorte ziehen nach wie vor viele Pilger an, etwa der Köschinger Ortsteil Bettbrunn mit der ältesten Hostienwallfahrt in Bayern, Mindelstetten mit dem Grab der heiligen Anna Schäffer oder das Kloster St. Walburg in Eichstätt mit dem Grab der heiligen Walburga. Brauchtum und Feste sind ebenfalls oft christlich geprägt, wie etwa der traditionelle Leonhardritt im Nassenfelser Ortsteil Meilenhofen oder die zahlreichen Fronleichnamsprozessionen, Erntedank- und Kirchweihfeste zeigen.

Altmannstein . Beilngries . Denkendorf . Eichstätt

Vorbildlich sanierte Denkmäler

Im Landkreis Eichstätt haben Kulturgüter einen hohen Stellenwert. Das wurde auch deutlich, als 2021 zum ersten Mal der „Oberbayerische Denkmalpreis“ verliehen wurde. Von neun Denkmälern, die dabei mit einer Anerkennung gewürdigt wurden, befinden sich vier im Landkreis Eichstätt: die Ruine Altmannstein, die historische „Römerbrücke“ in Kinding, der Galvano-Engel auf dem Ostfriedhof in Eichstätt und das historische Pfarrhaus in Denkendorf-Dörndorf.

Fosanegl und Schäfflertanz

Manchmal mischen sich auch heidnische Bräuche in die Traditionen, etwa beim Fasching. Zu den markantesten Faschingsgestalten im Landkreis Eichstätt gehören die Kindinger „Fosanegl“ und die Kipfenberger „Fasenickl“ mit ihren Holzmasken und Flickengewändern. Das laute Peitschenknallen ihrer „Goaßln“ soll symbolisch den Winter vertreiben.

oben:
Im Anna-Schäffer-Gedenkgarten in Mindelstetten
Foto: Andreas Schmidt

unten:
Kirchenburg in Kinding
Foto: NPA / Dietmar Denger





Volksfest in Beilngries
Foto: Stadt Beilngries /
Andreas Hub

Eine jahrhundertealte winterliche Tradition, die Vereine im vergangenen Jahrhundert in Eichstätt und Großmehring wiederbelebt haben, ist der alle sieben Jahre stattfindende Schächflertanz.

Festsaison im Sommer

Überhaupt sind die Vereine eine wichtige Stütze der Kulturvielfalt im Landkreis Eichstätt. Sie halten Bräuche lebendig und organisieren immer wieder Feste, Märkte, und Kulturveranstaltungen oder bereichern dieselben mit Auftritten und ehrenamtlicher Unterstützung. Vor allem im Sommer sorgt dieses Engagement für einen prall gefüllten Veranstaltungskalender. Bier- und Volksfeste, Schützen- und Feuerwehrfeste, Altstadtbeste und Open Airs bieten Gelegenheit zu Ausgelassenheit und Geselligkeit.



Karl-Heinz
Rieder
Kreisheimat-
pfleger

Was macht die Kulturlandschaft im Landkreis Eichstätt besonders?

Der Landkreis ist überaus reich mit Geschichtsdenkmälern gesegnet. Diese reichen von altsteinzeitlichen Höhlen über die frühen Bauernkulturen, die Kelten, die römischen Denkmäler Limes, Kastelle und Landvillen bis zur Jurahauskultur. Auch Wacholderheiden gehören dazu.

Die Aufgabe der Kreisheimatpflege ist es, einerseits Werte aus der Vergangenheit zu bewahren, andererseits Neues und Vorhandenes harmonisch zu vereinen. Wie gelingt das im Landkreis Eichstätt?

Kreisheimatpfleger beraten in allen Fragen der Denkmalpflege. Das sind Bau und Bodendenkmäler, Traditionsvereine, Volksmusik, Volkskunde, Bräuche und vieles andere mehr. Das harmonische Vereinen von Vorhandenem und Neuem gelingt in der Baudenkmalpflege aus persönlicher Sicht eher selten.

Was sind die größten Herausforderungen?

Die Bewahrung und Wertschätzung gewachsener Strukturen in den Ortskernen. Ein achtsamer Umgang mit tradierten Elementen ist wünschenswert. Historische Häuser, eine Kapelle, ein Lindenbaum, ein altes Wirtshaus sind wesentliche Merkmale von Heimat, auch zukünftig. Eine Herausforderung ist auch die Sicherung archäologischer Denkmäler sowie deren Pflege und Vermittlung.

Von der Wachstube in die Rußkuchl

Die Museen des Landkreises Eichstätt



Geschichte hautnah erleben: Das ermöglichen die Museen in der Region. Für drei museale Einrichtungen mit überörtlicher Bedeutung trägt der Landkreis Eichstätt direkte Verantwortung. Sie stehen beispielhaft für eine Museumsvielfalt, die von (Heimat-)Geschichte über Natur und Technik bis hin zur Kunst ein breites Spektrum umfasst.

Tor, Mauerabschnitt und Turm: Teile des Römerkastells im Waltinger Ortsteil Pfünz wurden rekonstruiert. So ist dieses Denkmal der römischen Herrschaft im Landkreis Eichstätt wieder weithin sichtbar und vermittelt den Besuchern einen Eindruck von den Dimensionen des Lagers. Dieser wird durch einen Lehrpfad noch vertieft.

Das Kastell Vetoniana, von dem aus sich der wichtige Flussübergang bei Pfünz überwachen ließ, ist natürlich längst nicht die einzige römische Spur im Landkreis Eichstätt. Um sich einen Überblick über den Limes-

verlauf und die Sehenswürdigkeiten an der ehemaligen Grenze des römischen Imperiums zu verschaffen, ist ein Besuch im Infopoint Limes im Römer und Bajuwaren Museum auf Burg Kipfenberg ideal.

Römerhelm und Kettenhemd

Herzstück des Infopoints Limes ist ein originalgetreu inszenierter Wachturm. Er bietet großen und kleinen Gästen Gelegenheit, römische Ausrüstungsgegenstände anzuprobieren und sich vorzustellen, wie es war, mit Helm, Kettenhemd und Schild am Limes Wache zu halten.

Der Infopoint vermittelt Wissen über die Bau- geschichte und Bedeutung des Limes sowie über die Arbeit der Archäologen. Außerdem dient er als Wegweiser zu weiteren Museen

oben:
Infopoint Limes in
Kipfenberg
Foto: Römer und Bajuwaren
Museum Kipfenberg

unten:
Im Jura-Bauernhof-
Museum Hofstetten
Foto: NPA / Stefan Schramm





Das teilrekonstruierte
Römerkastell Vetoniana
über Pfünz (Walting)
Foto: Naturpark Altmühltal /
Dietmar Dengler

sowie römischen Stätten im Naturpark Altmühltal und bietet darüber hinaus Informationsmaterial, Bücher und Karten rund um das Thema Römer.

Zuhause bei den Jurabauern

Doch nicht nur die ferne Vergangenheit fasziniert. Wer wissen möchte, wie die Menschen im Landkreis Eichstätt vor rund einem Jahrhundert lebten, ist im Hitzhofener Ortsteil Hofstetten richtig. Hier tauchen Besucher im Jura-Bauernhof-Museum in die Lebenswelt der Bauern, Mägde und Knechte ein. Zuhause ist das Museum im rund 400 Jahre alten Kipferlerhof, einem typischen Jurabauernanwesen mit Legschieferdach und

Wohnstallhaus. Ob „Rußkuchl“, wo noch über offenem Feuer gekocht wurde, „gute Stube“ oder Rossknechtkammer – hier ist alles so, als hätten die Bewohner von damals es eben erst verlassen. Die Einrichtung stammt überwiegend aus der Zeit zwischen 1910 und 1930.

Zum Gelände gehören auch ein Bauergarten sowie eine Scheune, in der landwirtschaftliche Fahrzeuge und Geräte ausgestellt sind. Zahlreiche Veranstaltungen bringen zusätzlich Leben ins Museum. Zum Programm gehören zum Beispiel Brotbacken am Steinbackofen, Kindergeburtstage mit historischen Spielen oder die Museumskirchweih mit Musik und frisch gebackenen Kuchle, die jedes Jahr den Abschluss der Museumssaison bildet.

Naturlandschaft

Lebensräume zwischen
Fels und Fluss

Schauspiel der Naturkräfte

Der Landkreis Eichstätt gehört zu den landschaftlich schönsten Regionen in Bayern. Diese Naturszenerie hat viele artenreiche Hauptdarsteller: tiefe Täler und Hochflächen, Karstlandschaften und Flüsse, Trockenrasen und lichte Buchenwälder.

Kontinuierlich steigt das Landkreisgebiet von den Donauauen und dem Schuttermoos im Süden nach Norden und Westen an – von rund 350 Metern über dem Meeresspiegel bis auf 550 Meter. Es hat damit Anteil sowohl am Naturraum Südliche Frankenalb als auch am Donaumoos. Zudem liegt ein Großteil der Landkreisfläche im Naturpark Altmühltal.

Dies ist bereits ein Hinweis darauf, dass Flüsse und Bäche für das Landschaftsbild prägend sind. Die Altmühl durchströmt den Landkreis von West nach Ost. Durch ihre Seitentäler schlängeln sich Anlauter, Schwarzach und andere Bäche. Die wichtigsten Zuflüsse hat die Altmühl in der Schwarzach, in der Arnsberger und der Altmannsteiner Schambach sowie in der Anlauter, die sich einen besonders natürlichen Charakter bewahrt hat. Im und am Wasser fühlen sich viele Tier- und Pflanzenarten wohl. Hier leben Rohrsänger, Eisvögel, Biber und Libellen. Die Kiesbänke sind zudem Laichgründe für zahlreiche Fischarten.

Entlang der kleineren Fließgewässer haben sich häufig artenreiche Feuchtwiesen erhalten. So wachsen zum Beispiel im Tal der Arnsberger Schambach Hunderte von Exemplaren des Breitblättrigen und des Fleischfarbigen Knaubenkrautes. Ein großes Feuchtgebiet stellt das Schuttermoos zwischen Nassenfels, Buxheim

und Egweil dar. Hier leben etwa Wiesenbrüter wie Braunkehlchen oder Kiebitz, aber auch die Vogelazurjungfer – eine sehr seltene Libellenart. Charakteristisch für den Landkreis sind die Täler, die die Flüsse tief in die Landschaft gegraben haben. Doch gerade bei der Altmühl scheint es, als ob das Tal für den ruhig dahinfließenden Fluss – übrigens der langsamste in Bayern – viel zu groß ist. Der Grund dafür ist ihre „große Schwester“: Den Weg, den die Altmühl in vielen Windungen über Dollnstein, Eichstätt, Walting, Kipfenberg, Kinding und Beilngries nimmt, hat ihr bereits in der Eiszeit die Urdonau gebahnt. In einer großen Schleife durchfloss sie damals von Süden kommend das „Wellheimer Trockental“ sowie das jetzige Altmühltal.

Flussschwester aus der Eiszeit

Angesichts der Breite dieser Täler wird klar, welch große Wassermassen die Urdonau mit sich führte. Im Lauf von über zwei Millionen Jahren schnitt sie sich immer tiefer ins Gestein und legte die Form der heutigen Täler fest. An

links:
Die Altmühl
Foto: NPA

unten:
Schäfer vorm
Burgsteinfelsen bei
Dollnstein
Foto: NPA / Dietmar Denger





manchen Stellen war das Gestein so hart, dass sich die Urdonau ihren Weg regelrecht „freibeissen“ musste: So entstanden engere Talabschnitte sowie großartige Felswände und -türme. Doch als kleinere Flüsse wie die Schutter der Urdonau mehr und mehr das Wasser abgruben, veränderte sie ihren Lauf: In der Folge fiel das Urdonautal zwischen Rennertshofen (Landkreis Neuburg-Schrobenhausen), Wellheim und Dollnstein trocken und wurde zum „Wellheimer Trockental“. Ab Dollnstein übernahm die Altmühl das abgelegte Tal ihrer Flussschwester. Die Urdonau bahnte sich stattdessen ihren heutigen Verlauf durch die Nachbarlandkreise über Neuburg a.d.Donau bis hinunter nach Kelheim.

Im Landkreis Eichstätt lässt sich die Donau in den großen Naturschutzgebieten bei Großmehring und Pförring erleben: Hier finden sich Auwälder, Altgewässer sowie die „Brennen“ – artenreiche Trockenbiotope, die sich auf alten Kiesablagerungen der Donau entwickelten. Als Brutgebiet für seltene Vogelarten hat das Naturschutzgebiet „Königsau“, wo Rohrweiche, Blaukehlchen und Wasserralle eine Zufluchtsstätte gefunden haben, besondere Bedeutung.

Urzeitlicher Meeresstrand

Doch woher kam das Kalkgestein, durch das sich die Urdonau Millimeter für Millimeter fräste? Die Antwort dafür liegt über 140 Millionen Jahre zurück, als im heutigen Landkreis das Lagunenwasser des Jurameers an Inselstrände schwappte, am Himmel Flugsaurier und der

Urvogel Archaeopteryx ihre Bahnen zogen und Raubfische, Krokodile oder Ammoniten das Meer bevölkerten. Zwar scheint diese urzeitliche Welt längst versunken, doch nur auf den ersten Blick. Denn die Lagunenbewohner wurden, eingeschlossen im Schlamm des Meeresgrunds, zu Fossilien. Versteinert in den berühmten Kalkplatten der Region überdauerten sie die Jahrtausende und wurden schließlich zu den Stars in den Fossilienmuseen der Region.

Ein deutliches Zeichen für das einstige Jurameer sind außerdem die Felsen im Landkreis. Sie waren einst Korallen- und Schwammriffe der urzeitlichen Lagune. Besonders eindrucksvoll zeigt sich dies etwa beim Burgsteinfelsen bei Dollnstein und beim Dohlenfelsen bei Wellheim.

Stars aus dem Steinbruch

Gleichzeitig gehören die Steinbrüche, in denen der Kalkstein abgebaut wird, zum Landschaftsbild. Werden die Steinbrüche nach der aktiven Nutzung sich selbst überlassen, entwickeln sie sich ihrerseits zu wertvollem Lebensraum. Hier wächst zum Beispiel der Weiße Mauerpfeffer, die Futterpflanze für die Raupen des Apollofalters. Auch geschützte Vogelarten wie Uhu, Wander- und Turmfalke finden an den steilen Wänden der ehemaligen Steinbrüche ihre Nistplätze.

Zu finden sind diese Steinbrüche auf der Jurahochfläche, die mit über 80 Prozent den Löwenanteil der Landkreisfläche einnimmt.

oben:
Blick ins Urdonautal
Foto: NPA / Martin Gabriel

unten:
Renaturiertes
Donauufer bei Pförring
Foto: WWA Ingolstadt





Im Naturwaldreservat
Beixenhart bei Dollnstein
Foto: NPA / Alexander Rochau

Obwohl hier die landwirtschaftliche Nutzung dominiert, haben sich zusätzlich zu den aufgegebenen Steinbrüchen etliche Biotope erhalten, darunter Feldgehölze und Hecken. Besonders beeindruckend ist die mehr als zwei Kilometer lange Limeshecke in der Nähe des Tittinger Ortsteils Petersbuch.

Verschwundenes Wasser

Was auf der Jurahochfläche auffällt, ist das Fehlen von Flüssen und Bächen. Das liegt daran, dass das Wasser hier unterirdisch abfließt, denn die Jurahochfläche ist eine typische Karstlandschaft. Hier hatte sich der Kalk, der einst im Jurameer gelöst war, abgelagert. Durch die Kohlensäure im Regenwasser wird dieser Prozess jedoch umgekehrt. Dadurch entstanden unterirdische Klüfte, Spalten und Höhlen. Werden die Decken dieser Höhlen zu dünn, stürzen sie ein: So entstehen Dolinen, die sich gut in der Landschaft erkennen lassen. An manchen Stellen sprudelt das unterirdische Wasser als Karstquelle an die Oberfläche – mit einer wie beim „Grünen Topf“ in Grösdorf (Kipfenberg) leuchtend smaragdgrünen Färbung.

Spezialist für die heiße Heide

Ein heißer Gegensatz dazu ist der Lebensraum Kalkmagerrasen, dessen beeindruckendste Ausprägung die Wacholderheiden an den Talhängen sind. Bodentemperaturen von über

40 Grad Celsius sind hier keine Seltenheit. Niederschläge versickern aufgrund des karstigen Untergrunds schnell. Der Mangel an Feuchtigkeit führt dazu, dass es kaum zu Humusbildung kommt. Die Böden sind flachgründig und nährstoffarm. Trotzdem – oder gerade deshalb – gehört dieser Lebensraum zu den artenreichsten in Europa: mit Tieren und Pflanzen, die sich als „Spezialisten“ an die extremen Bedingungen angepasst haben. Zu ihnen gehören Berghexe, Segelfalter, Schnarschrecke, Rotflügelige Ödlandschrecke, Enziane, seltene Orchideenarten oder duftende Thymian- und Majoranpflanzen, die sonst im Mittelmeerraum oder in den Alpen vorkommen.

Dass sie noch heute im Landkreis zu Hause sind, ist der Weidewirtschaft zu verdanken: Zahlreiche Hänge wurden dafür gerodet und werden heute noch von den weidenden Schafherden freigehalten. Besonders eindrucksvolle Beispiele für solche Trocken- und Halbtrockenrasen sind die Gungoldinger Wacholderheide (Walting), die Arnsberger Leite (Kipfenberg), der Schellenberg bei Kinding oder die Mühlberggleite bei Dollnstein.

Urwald und Jagdrevier

Schatten spenden hingegen die lichten Buchenmischwälder im Landkreis Eichstätt. Während viele Südhänge schon vor langer Zeit gerodet wurden, liegen an den nach Norden gewandten Talhängen und auf der Jurahochfläche heute noch teils weitläufige Waldgebiete. Einige davon, wie der Köschinger Forst oder der Eichstätter Saupark, dienten einst als fürstliches Jagdrevier. Heute besteht die Aufgabe der Wälder vor allem darin, Klima, Wasser und Boden zu schützen. Naturwaldreservate wie der Beixenhart bei Dollnstein dienen der Erforschung natürlicher Waldgesellschaften und sichern die biologische Vielfalt. Hier werden alte Bäume und Totholz gezielt im Baumbestand belassen. Unzählige Käferarten, aber auch Vögel wie der Specht finden so Lebensraum.

Vielfalt bewahren

Naturschutz im Landkreis Eichstätt

Über 80 Prozent der Fläche des Landkreises Eichstätt gehören zum Naturpark Altmühltal. Die Landschafts- und Naturschutzgebiete der Region zu bewahren und andererseits Möglichkeiten zur umweltverträglichen Erholung zu schaffen, sind deshalb zentrale Aufgaben im Landkreis Eichstätt. Neben Behörden, Politik, Experten und Landwirten tragen viele engagierte Ehrenamtliche dazu bei, die Bedürfnisse von Natur und Menschen in Balance zu halten.

Zuständig für die Themen Natur- und Umweltschutz ist die Untere Naturschutzbehörde des Landratsamtes Eichstätt. Sie sorgt dafür, dass Gesetze und rechtliche Regelungen eingehalten und Schutzprogramme umgesetzt werden. Außerdem ist sie für alle naturschutzfachlichen Belange im Landkreis zuständig.

Um die zahlreichen und vielfältigen Aufgaben im Bereich Natur- und Umweltschutz zu bewältigen, arbeitet die Untere Naturschutzbehörde mit kompetenten Partnern zusammen. Eine besondere Rolle kommt dabei dem Naturpark Altmühltal (Südliche Frankenalb) e.V. unter dem Vorsitz des Eichstätter Landrates zu. Die Aufgaben des Naturparks umfassen die Bereiche Naturschutz und Landschaftspflege, Erholung und nachhaltiger Tourismus, Umweltbildung sowie nachhaltige Regionalentwicklung. Angesichts der Herausforderungen durch den Klimawandel wollen die Naturparke in Deutschland darüber hinaus als Modellregionen für Biodiversität und nachhaltige Entwicklung dienen.

Naturschutzfachlich wertvolle Landschaften gibt es im Landkreis Eichstätt nicht nur innerhalb der Grenzen des Naturparks Altmühltal, sondern auch an der Donau ganz im Süden des Landkreises. So gehören die Donauauen bei Großmehring und Pförring zum Netz der europäischen „Natura 2000“-Schutzgebiete.

Auch Städte und Gemeinden, Vereine und Verbände sowie die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt arbeiten häufig mit dem Landkreis zusammen. Landwirte und Schäfer sind wichtige Partner bei Beweidungsprojekten und der Schaffung von extensiv bewirtschafteten Flächen.

Vernetzte Biotope

Ein Ziel der Arbeit ist es, Schutzgebiete und besondere Landschaften zu pflegen und zu erhalten – beispielsweise die Wacholderheiden und Trockenrasen an den Talhängen. Sie geben nicht nur der Landschaft im Landkreis Eichstätt ihren einzigartigen Charakter,

Naturschutzwächter
im Einsatz
Foto: Landkreis Eichstätt /
Petra Preis





Am Aussichtspunkt
„Lange Bank“ oberhalb
des Dollnsteiner Ortsteils
Obereichstätt
Foto: NPA / Dietmar Denger

sondern gehören auch zu den artenreichsten Lebensräumen in Europa. Deshalb sind diese Kulturlandschaften bundesweit von besonderer Bedeutung.

Um sie zu erhalten und durch die Landschaftspflege ein neues Standbein für die örtlichen Landwirte zu schaffen, wurde mit dem Naturschutzprojekt „Altmühlleiten“ unter Beteiligung des Landkreises Eichstätt ein landkreisübergreifender Biotopverbund geschaffen. Dieser erstreckt sich vom Nachbarlandkreis Weißenburg-Gunzenhausen her über Mönsheim, Dollnstein und Schernfeld bis nach Eichstätt, umfasst im Osten die Talhänge

Mönsheim . Pförring . Schernfeld



Wolfgang Hertlin
Naturschutzwächter,
Mündelstetten

Was hat Sie dazu veranlasst, sich als Naturschutzwächter zu engagieren?

Für mich persönlich ist es wichtig zu verstehen, dass in der Natur alles zusammen spielt. Da ich als winzig kleiner Teil an diesem System teilhaben darf, versuche ich eben, ein bisschen zu helfen.

Was sehen Sie als Ihre wichtigsten Aufgaben?

Lebensräume für Fauna und Flora zu schützen, zu erhalten und zu bewahren, aber auch das Wissen zu vermitteln, dass auch ganz kleine Sachen eine ganz große Wirkung auf die Allgemeinheit haben können. Außerdem vermittele ich bei Fragen und Problemen – manchmal kann man mit wenig Aufwand eine gute Lösung für alle finden.

Wie reagieren die Menschen auf Sie, wenn Sie im Einsatz sind?

Es ist wirklich jegliche Reaktion dabei und daher ist es wichtig, mit den Menschen offen, freundlich und mit absoluter Überzeugung zu sprechen. Viele sind auch froh, einen Ansprechpartner zu haben.

zwischen Eichstätt und Walting sowie das Gebiet der Gungoldinger Wacholderheide und reicht bis in den Landkreis Kelheim.

Nach dem Ende der Projektlaufzeit übernahm der zu diesem Zweck gegründete Landschaftspflegeverband Landkreis Eichstätt e.V. die weitere Betreuung, Pflege und Entwicklung im Projektgebiet, aber auch darüber hinaus. So ist die Zukunft des Biotopverbunds gesichert.

Engagement für die Natur

Neben solchen Großprojekten werden auch zahlreiche einzelne Naturdenkmäler, Schutzgebiete und kleine Biotope im ganzen Landkreis betreut. Mit ehrenamtlicher Unterstützung ist es möglich, sie regelmäßig zu kontrollieren und Menschen oft direkt vor Ort über ihre Bedeutung aufzuklären. Dafür sind im Landkreis Eichstätt zahlreiche

Naturschutzwächterinnen und -wächter im Einsatz. Der Landkreis gehörte hier zu den Vorreitern: Bereits am 16. November 1978 nahmen die ersten Naturschutzwächter ihren Dienst auf.

Seither sind diese Ehrenamtlichen eine wichtige Hilfe für die Untere Naturschutzbehörde. In ihrem jeweiligen Einsatzgebiet sind sie regelmäßig unterwegs, melden zum Beispiel wilde Müllablagerungen, machen Menschen auf sensible Naturbereiche aufmerksam und klären über das richtige Verhalten auf.

Dafür durchlaufen sie eine intensive Ausbildung an der Bayerischen Akademie für Natur und Landschaftspflege. Viele bilden sich zusätzlich fort und sind zum Beispiel als Biberberater, Hornissen- und Wespenberater, Fledermausfachberater oder Ameisenheger tätig.

Wissen weitergeben

Das Verständnis für die besonderen Lebensräume und die schützenswerten Landschaften ihrer Heimat soll aber nicht wenigen Engagierten vorbehalten bleiben. Angebote zur Umweltbildung helfen, dieses Wissen möglichst weit zu verbreiten und auch schon den Kindern zu vermitteln.

Das gelingt unter anderem über Kooperationen mit Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, etwa beim Projekt Naturpark-Kindergarten oder mit Aktionstagen an den Schulen im Landkreis. Das Informationszentrum Naturpark Altmühltal in Eichstätt bietet zudem jedes Jahr ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm für Erwachsene und Kinder.

Geleitet werden die Programme meist von geschulten Naturpark-Führerinnen und -Führern. Auch die vier Naturpark-Rangerinnen und -Ranger, die 2019 ihren Dienst im Naturpark Altmühltal aufnahmen,





oben:
 Naturschutzgebiet
 Gungoldinger
 Wacholderheide
 Foto: NPA / Dietmar Denger

links:
 Schmetterling auf Weißem
 Mauerpfeffer auf der Arns-
 berger Leite bei Kipfenberg
 Foto: NPA / Dietmar Denger

sind unter anderem in der Umweltbildung tätig. Als Vermittler zwischen Mensch und Natur spielen sie bei der Besucherlenkung eine wichtige Rolle.

Geschick gelenkt

Naturparke sollen auch Erholungsräume für die Menschen vor Ort und für Gäste sein. Deshalb gilt es, einen nachhaltigen und naturverträglichen Tourismus zu fördern. Oft müssen dabei verschiedene Bedürfnisse vereint werden, wie etwa beim Bootwandern auf der Altmühl: Hier stehen die Interessen der Bootwanderer und -vermieter denen der Angler und Naturschützer gegenüber. Die

Festlegung einer Bootwanderstrecke und die umfassende Aufklärungsarbeit sind die Basis einer Kompromisslösung, die sich in der Praxis bewährt hat.

Eine geschickte Besucherlenkung trägt nicht nur auf dem Fluss dazu bei, die Natur nicht übermäßig zu belasten. Erreicht wird das beispielsweise durch die sorgfältige Planung von Rad- und Wanderwegen, die von Anfang an zu den Aushängeschildern des Naturparks Altmühltal gehörten. Inzwischen genießen jedes Jahr zahlreiche Touristen die einzigartige Natur im Landkreis Eichstätt.

Tourismus

Erholung im Einklang
mit der Natur



Zu Hause in der Urlaubswelt

Dort leben, wo andere Urlaub machen: Dieser Traum ist für die Bevölkerung im Landkreis Eichstätt Realität. In enger Zusammenarbeit mit dem Naturpark Altmühltal wird hier ein Tourismus im Einklang mit der Natur gefördert. So sind nicht nur viele Arbeitsplätze entstanden, sondern auch Angebote, die die Menschen vor Ort ebenso schätzen wie die Gäste.

Die Vorteile einer starken Partnerschaft mit dem Naturpark Altmühltal überzeugten die Verantwortlichen im Landkreis Eichstätt bereits Anfang der 1980er Jahre. Bewusst wurde deshalb auf ein eigenes Tourismusmarketing für den Landkreis verzichtet. Stattdessen setzte man sich gemeinsam mit Städten, Kommunen und Nachbarregionen dafür ein, die Marke Naturpark Altmühltal zu stärken, die für den größten Teil des Landkreises Eichstätt steht. Zur touristischen Vermarktung der beiden Donaugemeinden Großmehring und Pförring ist der Landkreis Eichstätt Mitglied der ARGE Deutsche Donau.

2016 ließ der Landkreis zusammen mit den Naturpark-Kommunen eine neue Tourismus-Strategie für die Region erarbeiten, die die Strategie von 1998 fortschreibt. Viele Akteure aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft nutzten die Möglichkeit, sich zu beteiligen. Auch die Bürger bekamen im Rahmen einer Online-Umfrage Gelegenheit, sich einzubringen. Die Ergebnisse dieses Prozesses geben die Leitlinien für zukünftige Planungen und Projekte vor.



oben:
Am Bootsrastplatz
Hagenacker bei Dollnstein
Foto: NPA / Dietmar Dengler

links:
Wanderpause am Burg-
steinfelsen bei Dollnstein
Foto: NPA / Dietmar Dengler

Ein Alleinstellungsmerkmal, das durch die Expertenanalyse bestätigt wurde, sind die Fossilien von Weltrang. Das Dinosaurier Museum Altmühltal in Denkendorf, mehrere Fossilienmuseen wie das Jura-Museum in Eichstätt und das Museum Bergér in Schernfeld sowie die Fossiliensteinbrüche und Sammelstellen in Altmannstein, Eichstätt, Mörsheim und Titting gehören zu den beliebten touristischen Zielen im Landkreis Eichstätt. Auch an den kulturellen Sehenswürdigkeiten aus vielen Jahrhunderten zeigen die Gäste großes Interesse.

Vorreiter bei Fernradwegen

Daneben sind es vor allem aktive Erlebnisse, die den Landkreis Eichstätt zum attraktiven Ziel machen. Radfahren, Wandern, Bootwandern und Klettern stehen bei den Gästen hoch im Kurs. Ein früher Meilenstein der touristischen Entwicklung war der Bau des

Infozentrum Naturpark Altmühltal

Einen Überblick über Natur und Kultur der Region gibt das Informationszentrum Naturpark Altmühltal in Eichstätt mit seiner interaktiven, kostenlosen Ausstellung. Als der Landkreis Eichstätt 1989 das Infozentrum einrichtete, schuf er damit nicht nur das erste Naturpark-Informationszentrum bundesweit und damit eine wichtige Anlaufstelle für Gäste, sondern bewahrte auch ein Baudenkmal vor dem Verfall: Die Kirche des ehemaligen Klosters Notre Dame du Sacré Coeur, erbaut nach Plänen von Gabriel de Gabrieli, durchlebte nach der Säkularisation Anfang des 19. Jahrhunderts eine wechselvolle Geschichte. Sie wurde sogar als Abstellraum genutzt.

Nachdem der Landkreis den Barockbau erworben hatte, wurde er in Stand gesetzt und die beeindruckenden Deckenfresken im Inneren konserviert, so dass die Kirche heute wieder ein Schmuckstück des Eichstätter Stadtbildes ist.



oben:
Das Informationszentrum Naturpark Altmühltal in Eichstätt zeigt die Besonderheiten der Region
Foto: NPA / Dietmar Denger

Altmühltal-Radwegs. Das erste Teilstück, das der Landkreis Eichstätt zwischen Eichstätt und Beilngries 1979 errichten ließ, war der erste Fernradweg in Bayern. Inzwischen führt die insgesamt rund 240 Kilometer lange Route von Rothenburg o.d.Tauber bis Kelheim weit über die Grenzen des Landkreises und auch des Naturparks hinaus und gehört zu den beliebtesten Fernradwegen Deutschlands.

unten:
Schäferwagendorf Hammermühle bei Mörnsheim
Foto: NPA / Dietmar Denger

In der Folgezeit entstanden zahlreiche weitere Radwege, wobei zunächst vor allem ebene Strecken in den Seitentälern des Altmühltals gefragt waren. Mit dem E-Bike-Trend der vergangenen Jahre änderte sich dies. Auch Routen mit Anstiegen auf die Jurahöhen werden seither immer beliebter. Als Wanderziel hat sich die Region ebenfalls etabliert. Aushängeschild ist der 2005 eingeweihte Altmühltal-Panoramaweg, der als „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ zertifiziert ist.

Gäste bringen Arbeitsplätze

Angebote wie Qualitätswege und gut ausgebauten Radstrecken werden auch von den Menschen im Landkreis Eichstätt gern genutzt – ebenso wie das Freizeitzentrum Kratzmühle bei Kinding oder der Fossiliensteinbruch am Eichstätter Blumenberg, beides Einrichtungen des Landkreises.





Eines der ersten touristischen Großprojekte in der Region war der Altmühltal-Radweg, der inzwischen deutschlandweit einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht hat; hier bei Beilngries
 Foto: Tourist-Information Beilngries / Dietmar Denger

Sehr gut angenommen wird auch das Projekt „Zu Gast im Denkmal“: Durch dieses erfahren historische Bauwerke, insbesondere die einzigartigen Jurahäuser, eine neue Nutzung und Inwertsetzung – womit durch die touristische Nutzung diese historischen Bauwerke auch erhalten bleiben.

Darüber hinaus ist der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor: Viele Arbeitsplätze hängen direkt oder indirekt davon ab und er leistet einen entscheidenden Beitrag zur wirtschaftlichen Prosperität der Region.

Die hervorragende touristische Infrastruktur mit zahlreichen Hotels und Gaststätten, Ferienwohnungen, Pensionen und Campingplätzen bietet sowohl ganzjährige als auch saisonale Stellen. Einige Landwirte und Privatleute nutzen die Vermietung von Zimmern oder Wohnungen an Urlaubsgäste als zusätzliches Standbein. Vom Zustrom der Gäste profitieren Freizeitanbieter wie beispielsweise Bootsvermieter ebenso wie Reiseunternehmen, Gastronomie und Handel. Viele Orte im Landkreis Eichstätt

haben Tourist-Informationen eingerichtet und bieten Gästebegrüßungen oder regelmäßige Führungen an.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Landkreis Eichstätt ist kurz. Eine große Rolle spielen Tagesausflügler, was der günstigen Lage der Region zwischen den bayerischen Ballungsräumen sowie der guten Erreichbarkeit mit Auto und Bahn zu verdanken ist.

Diese Vorzüge sorgten in der Vergangenheit auch für einen florierenden Tagungstourismus, der jedoch durch den Ausbruch der Corona-Pandemie besonders stark betroffen war. Hier zeichnet sich ein Wandel ab, den es zu begleiten und zu gestalten gilt. Andererseits profitiert der Landkreis Eichstätt vom Trend zum heimat- und naturnahen Urlaub. Auch in diesem Bereich entstehen Angebote, die an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst sind.

Komfort für „Freizeitschäfer“

Eine Hommage an die Schäferkultur im Naturpark Altmühltal und gleichzeitig ein modernes Übernachtungsangebot ist das Schäferwagendorf Hammermühle bei Mörsnheim. Die Wagen wurden aus heimischem Holz gefertigt. Zwei Erwachsene und bis zu zwei Kinder können darin komfortabel und doch naturnah übernachten.

Da die Wagen direkt am Altmühltal-Radweg stehen, wurden zusätzlich Fahrradboxen mit Lademöglichkeit für E-Bikes eingerichtet. Auch die Bootswanderstrecke befindet sich direkt vor der Schäferwagentür. Seit der Eröffnung 2018 sind die Wagen ein beliebtes Domizil.

Schutz für das Lebenselixier

Wasser und Abwasser

Die Qualität des Trinkwassers als unverzichtbares Lebenselixier ist im Landkreis Eichstätt sehr hoch. Doch es braucht besondere Vorkehrungen, um diese dauerhaft zu bewahren.

Lange Zeit war Wasser nicht selbstverständlich im Eichstätter Raum. Noch Mitte des 19. Jahrhunderts klagten besonders die Orte auf der Jurahochfläche über großen Wassermangel. Deren Bewohner mussten das kostbare Nass aus den Tälern auf den Berg schaffen.

Mit Druck auf den Berg

Heute ist dies natürlich nicht mehr so. Abhilfe schaffen vor allem die Wassertürme und Erdhochbehälter. Sie befinden sich an den höchstgelegenen Punkten im jeweiligen Versorgungsgebiet. Dadurch ist es möglich, mit dem dafür nötigen Druck das Wasser bis direkt zu den Verbrauchern zu liefern.

Zudem sorgen viele 1.000 Kubikmeter gespeicherten Trinkwassers dafür, dass bei Rohrbrüchen oder technischen Ausfällen die Wasserversorgung ohne Unterbrechung weitergeführt werden kann. Oft merken die Verbraucher gar nichts von der Störung.

Das Wasser, das auf diese Weise immer verlässlich aus dem Hahn sprudelt, kommt zu 100 Prozent aus dem Landkreis Eichstätt: Es stammt aus insgesamt 24 Wassergewinnungsanlagen. Der Wasserbereich liegt dabei durchgängig bei „hart“, was dem kalkhaltigen Untergrund geschuldet ist.

Übrigens ist Trinkwasser das am strengsten kontrollierte Lebensmittel. Die Einhaltung der festgelegten Höchstwerte überwacht die Gesundheitsabteilung im Landratsamt Eichstätt.

Quellen der Qualität

Dieses besonders saubere Grundwasser ist ein Schatz, denn unsere Lebensweise birgt viele Gefahren wie Schadstoffe aus Industrie und Gewerbe, Dünger aus der Landwirtschaft, Flächenversiegelung oder Rohstoffabbau in der Landschaft. Zum Schutz der öffentlichen Wassergewinnung werden deshalb Wasserschutzgebiete ausgewiesen, die vom Landkreis Eichstätt per Verordnung festgesetzt werden. Das Landratsamt erteilt darüber hinaus auch Ausnahmegenehmigungen von den Verboten der jeweiligen Verordnung und ist zuständig bei etwaigen Verstößen.

rechts:
Am Kratzmühlsee
bei Kinding
Foto: NPA / Andreas Hub

unten:
Pumpwerk im
Pfünzler Forst,
Gemeinde Walting
Foto: Gerd Grimm





Wasserschutzgebiete umfassen den empfindlichen Teil des Grundwasser-einzugsgebiets der Brunnen und Quellen. Deren genaue Lage und Größe bestimmen sich nach der Fließrichtung und -geschwindigkeit des Wassers sowie der Beschaffenheit des Untergrundes. In diesen Zonen ist zum Beispiel die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe nur bedingt möglich. Auch Kiesabbau oder andere Abgrabungen sind verboten oder zumindest eingeschränkt, weil sie die schützende Deckschicht über dem Grundwasser beschädigen oder ganz zerstören.

Ein sauberer Kreislauf

Im Landkreis Eichstätt sind derzeit 24 Wasserschutzgebiete ausgewiesen, die sich über das gesamte Landkreisgebiet verteilen: von Dötting (Pförring) bis Altendorf

(Mörnsheim), von Kottingwörth (Beilngries) bis zum Pfahlbuck (Eitensheim). Um die Qualität des Trinkwassers auf hohem Niveau zu halten, werden die Wasserschutzgebiete regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst – eine wichtige Aufgabe, um die sich das jeweilige Wasserversorgungsunternehmen, das Wasserwirtschaftsamt und das Sachgebiet „Wasserrecht“ im Landratsamt Eichstätt gemeinsam kümmern.

Sauberes Wasser ist im Landkreis Eichstätt also gewährleistet, doch wie sieht es mit dem verbrauchten Wasser aus? Schließlich wird das Wasser täglich auf vielfältige Weise genutzt: zum Kochen, Putzen, Wäsche waschen oder im Bad. Mit 36 Kläranlagen ist der Landkreis Eichstätt hier sehr gut aufgestellt. Etwa 99 Prozent des anfallenden Abwassers werden vollbiologisch gereinigt; der Rest wird über Kleinkläranlagen entsorgt.

Gesunde Tiere – gute Lebensmittel

Tierwohl und Lebensmittelsicherheit



Tierseuchenuntersuchung
auf einem Reitbetrieb in
Eichstätt
Foto: Landkreis Eichstätt

Ob Fleisch, Milch oder Eier: Wer im Landkreis Eichstätt zu Hause ist, bekommt viele tierische Produkte direkt aus der Region. Die Nähe zu den Betrieben schafft Vertrauen. Dieses zu bewahren sowie die Bevölkerung, die Tiere und auch die Landwirtschaft zu schützen, fällt am Landratsamt in den Aufgabenbereich des Sachgebiets „Veterinärwesen und gesundheitlicher Verbraucherschutz“.

Gesundheitlich unbedenkliche Lebensmittel können nur von gesunden Tieren gewonnen werden. Deshalb beginnt die Lebensmittelüberwachung bereits im Stall. Haltungs- und Fütterungsbedingungen werden ebenso kontrolliert wie die anschließenden Schlacht-, Verarbeitungs- und Vermarktungsstufen bis zur Verkaufstheke.

Die Tierärzte tragen mit regelmäßigen unangekündigten Betriebskontrollen dazu bei, dass die Kunden nicht nur vor Lebensmittel-

infektionen, sondern auch vor verbotenen Hormonen und unzulässigen Rückständen aus Arzneimittelanwendung oder Umweltverschmutzung geschützt sind.

Schnelle Reaktion bei Krisen

Große Bedeutung hat die Bekämpfung von Tierseuchen wie etwa der Schweinepest oder der Vogelgrippe. Diese können bei Wildtieren ebenso auftreten wie bei Nutztieren. Wichtig ist, dass sie schnell bemerkt, gemeldet und eingedämmt werden, weil sie einen großen wirtschaftlichen Schaden verursachen können und teilweise auch auf Menschen übertragbar sind.

Bei Ausbrüchen von hochinfektiösen Tierkrankheiten wie der Maul- und Klauenseuche tritt deshalb am Landratsamt Eichstätt ein Krisenstab zusammen, der die Bekämpfungsmaßnahmen organisiert und überwacht. Um kranke Tiere möglichst früh zu entdecken, werden regelmäßig Milch, Blut und Kot auf verschiedene Krankheitserreger untersucht.

Erleichtert wird die Seuchenbekämpfung durch die lückenlose Kennzeichnung der Nutztiere mit Ohrmarken und deren Erfassung in der zentralen Datenbank HI-Tier. Auf europäischer Ebene gibt es außerdem einheitliche Melde- und Berichtswesen, die weitere Bausteine der modernen Tierseuchenbekämpfung sind. Auch bei der Beseitigung und Verarbeitung von tierischen Nebenprodukten wird darauf geachtet, dass alles stets seuchenhygienisch unbedenklich abläuft.

Das Tierwohl im Blick

Einen hohen Stellenwert genießt auch der Tierschutz – nicht erst, seit er ins Grundgesetz aufgenommen wurde. Durch unangemeldete Kontrollen, Aufklärungsarbeit und Beratungsangebote sorgt das Veterinäramt dafür, dass Tiere artgemäß gehalten werden und ihr Wohlbefinden sichergestellt ist. Dabei geht es nicht nur um Nutztiere wie Zuchtschweine, Reitpferde oder auch Zirkustiere, sondern auch um Haustiere.

Tierhaltung und Tiergesundheit werden regelmäßig kontrolliert, auch beim „Altmühltaler Lamm“ – hier eine Herde aus Schernfeld
Foto: NPA / Stefan Schramm

Genuss aus Wald und Wasser

Fangfrischer Fisch und Wild direkt vom Jäger sind begehrte Delikatessen. Das Angebot im Landkreis Eichstätt ist groß. Früher waren die weiten Wälder fürstliche Jagdreviere. Heute sind sie noch immer die Heimat von Rehwild, Damwild, Schwarzwild und von zahlreichen kleineren Arten, deren Bestand reguliert werden muss. Darum kümmern sich die Jäger unter Aufsicht der Unteren Jagdbehörde am Landratsamt.

Auch das Fischereirecht fällt in den Zuständigkeitsbereich des Landratsamts. Zu den Aufgaben gehören etwa die Besiegelung von Erlaubnisscheinen und die Bestätigung von Fischereiaufsehern.



Zukunft

Um auch weiterhin erfolgreich zu sein, hat der Landkreis Eichstätt schon frühzeitig die Weichen in Richtung Nachhaltigkeit gestellt – und das gilt für eine gute Bildung und eine starke Jugend ebenso wie für das große Zukunftsthema Energie.





Bildung und Ausbildung
Der Landkreis Eichstätt
als Wissensstandort

Bausteine für die Bildung

Von der Einschulung bis zum Hochschulabschluss: Der Landkreis Eichstätt bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen alle Möglichkeiten, um ihre Zukunft aktiv zu gestalten.

Insgesamt 60 allgemeinbildende Schulen, Berufs- und Fachschulen, Akademien sowie die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt bieten jungen Menschen im Landkreis Eichstätt eine solide Basis für ihren schulischen und beruflichen Werdegang.

So unterschiedlich sich die individuellen Bildungswege auch gestalten mögen: Ihren Anfang nehmen sie alle in der Grundschule. 33 Grundschulen sind flächendeckend über den gesamten Landkreis verteilt – inklusive den Montessori-Grundschulen in Eichstätt und Kösching. Auch mit seinen zwölf Mittelschulen ist der Landkreis gut aufgestellt.

Starthilfe für Grundschüler

Was tun, wenn der Start der Schullaufbahn nicht reibungslos, sondern eher holprig verläuft? Ist dies der Fall, werden die Kinder, ihre Eltern und auch ihre Lehrkräfte nicht allein gelassen: Ihnen hilft der „Fachdienst für Kinder mit Lern- und Entwicklungsauffälligkeiten an Grundschulen“ – kurz FLEG. Dieser Fachdienst des Jugendamts ist ein freiwilliges Angebot, um Grundschüler mit Auffälligkeiten beim Lernen sowie im sozialen oder emotionalen Bereich frühzeitig zu fördern und zu unterstützen. Dafür arbeitet der FLEG eng mit dem Staatlichen Schulamt und den Grundschulen im Landkreis Eichstätt zusammen.

links:
Auszubildende am
Landratsamt Eichstätt
Foto: Weinretter, Ingolstadt

unten:
Altmühltal-Realschule
Beilngries
Foto: Harald Schuster

In der Schulfamilie zu Hause

Aufwandsträger für die Grund- und Mittelschulen sind meist die Gemeinden; der Landkreis Eichstätt engagiert sich zudem im „Zweckverband Schulzentrum Eichstätt-Schottenau“. Neben der Mittelschule Schottenau und dem Willibald-Gymnasium umfasst das Schulzentrum, das samt Tagesheim, Sportgebäude und Außenanlagen in den vergangenen Jahren saniert wurde, auch die „Schule an der Altmühl“ und damit Eichstätts Sonderpädagogisches Förderzentrum.



Problemlöser im Klassenzimmer



Schulen wandeln sich zunehmend vom Lernort zum

Lebensort. Zwangsläufig werden in die Schulen Probleme hineingetragen, die die Schule nicht mehr alleine bewältigen kann. Aus diesem Grund gibt es die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS): Sie ist eine der niedrigschwelligsten und dabei auch intensivsten Formen der Jugendhilfe. Sie richtet sich an junge Menschen, die in der Schule durch ihr Verhalten auffallen, mit psychosozialen oder familiären Problemen kämpfen, die die Schule verweigern oder erhöhte Aggressivität und Gewaltbereitschaft aufweisen – alles Faktoren, die die soziale und berufliche Integration erschweren.

Die JaS, die über eine enge Schnittstelle zum Jugendamt verfügt, hat die Aufgabe, diese individuellen Beeinträchtigungen der jungen Menschen zu überwinden und soziale Benachteiligung auszugleichen. Dies gelingt unter anderem mit sozialpädagogischer Gruppen- und Einzelarbeit sowie durch Einbeziehung der Klassen und der Eltern.

Hier gehen Kinder zur Schule, die einen individuellen Förderbedarf haben, was Sprache, Motorik, Lernen und die sozial-emotionale Entwicklung betrifft. Auch in diesem Bereich ist der Landkreis gut aufgestellt, denn sein Förderzentrum verfügt zusätzlich über eine Außenstelle in Beilngries und – ab dem Schuljahr 2025/2026 – in Kösching.

Ein Klasse Profil

In Kösching befindet sich zudem eine der beiden staatlichen Realschulen, für die der Landkreis Eichstätt als Sachaufwandsträger zuständig ist. Die zweite ist die Altmühltal-Realschule in Beilngries, deren Hauptgebäude und Außenanlagen in den vergangenen Jahren ebenfalls umfassend saniert wurden – samt neuer Sport- und Pausenflächen. Zwei weitere Realschulen haben ihren Standort in Eichstätt: Sowohl die Maria-Ward-Realschule als auch die Knabenrealschule Rebdorf sind in der Trägerschaft der Diözese Eichstätt.

Diejenigen Schüler, die ihr Weg ins Gymnasium führt, haben im Landkreis Eichstätt nicht nur eine Wahl zwischen verschiedenen Schulorten, sondern auch Schulzweigen. Das Eichstätter Willibald-Gymnasium, für das der Landkreis verantwortlich ist, ist sprachlich, naturwissenschaftlich-technologisch sowie sozialwissenschaftlich ausgerichtet. Das Gabrieli-Gymnasium in der Eichstätter Altstadt hingegen hat ein musikalisches und wirtschaftswissenschaftliches Profil. Übrigens ist hier der Träger der Freistaat Bayern: Das liegt daran, dass dem Gabrieli-Gymnasium auch ein Internat angeschlossen ist.

Komplett verantwortlich ist der Landkreis hingegen für die Gymnasien in Beilngries und Gaimersheim. Beide Schulen sind noch recht jung. 2002 eröffnete das neu gebaute Gymnasium Beilngries, das den Schwerpunkt

unten:
Gymnasium Gaimersheim
Foto: www.andrepoehlmann.de

rechts:
Schulzentrum Schottenau
in Eichstätt
Foto: Linus Hofmann





Christian Graf
Schulleiter der
Mittelschule
Schottenau,
Eichstätt

Welche Stärken hat für Sie der Landkreis Eichstätt als Wissensstandort?

Eine große Stärke ist das breite Angebot. Die vielen kleineren Grundschulen etwa ermöglichen den Jüngeren Wohnortnähe. Bei den weiterführenden Schulen – und da zählt die Mittelschule dazu – gibt es ebenfalls verschiedene Profile. So ist für jeden das Richtige dabei. Die Zusammenarbeit unter den Institutionen klappt ebenfalls sehr gut. Man kennt sich und hat „kurze Wege“.

Die Schottenau ist die größte Mittelschule im Landkreis Eichstätt. Wie kann man den Schulalltag dennoch familiär gestalten?

Wir haben an der Mittelschule das Klassleiterprinzip, was vielen Kindern und Jugendlichen entgegenkommt. Das Kollegium und alle an der Schule beschäftigten Personen sind sehr engagiert; es laufen viele Aktionen und Projekte über den Unterrichtsstoff hinaus. So greifen verschiedene Zahnräder ineinander und tragen zum guten Klima bei.

Was wünschen Sie sich für die Entwicklung „Ihrer“ Mittelschule?

Die personelle Ausstattung wird aufgrund des Lehrermangels immer schwieriger, wodurch viele wertvolle Stunden für oben genannte Projekte verloren gehen. Sogar die Versorgung für den Pflichtunterricht ist schwierig. Durch eine Attraktivitätssteigerung des Berufes müsste dem entgegen gewirkt werden. Insgesamt wünsche ich mir, dass der Wert unserer Schulabgänger geschätzt wird. Viele ergreifen später systemrelevante Berufe und sind eine Stütze der Gesellschaft. Wir haben prima Kinder bei uns, die wir nach Kräften auf ihr Leben vorbereiten.



auf naturwissenschaftlich-technologische und sprachliche Ausbildung liegt. Im Jahr 2010 startete zudem der Unterricht am ebenfalls neuen Gymnasium Gaimersheim, das in Zusammenarbeit mit der Stadt Ingolstadt entstanden ist. Auch hier haben die Schüler die Wahl zwischen sprachlichem und naturwissenschaftlich-technologischem Zweig.

Wer nach der Realschule das Fachabitur anstrebt, hat dazu in Eichstätt die Möglichkeit: Hier werden an der Außenstelle der Staatlichen Fachoberschule die Ausbildungsrichtungen Sozialwesen sowie Wirtschaft und Verwaltung unterrichtet.

Der Landkreis als Top-Ausbilder

Ob Verwaltungsfachangestellte/r, Kaufmann und Kauffrau für Freizeit und Tourismus, Beamte/r der zweiten Qualifikationsebene oder im dualen Studium: Die Verwaltung des Landkreises Eichstätt bietet eine exzellente Ausbildung an. Das bestätigte 2021 die Studie „Deutschlands beste Ausbilder“ des renommierten Wirtschaftsmagazins Capital. Demnach zählt der Landkreis Eichstätt bundesweit zu den Unternehmen und Institutionen mit Spitzenergebnissen – und bietet damit einen hervorragenden Einstieg ins Berufsleben.

Schule – und dann?

Ist der Schulabschluss erst einmal in der Tasche, stehen die nächsten großen Entscheidungen an. Wohin soll es beruflich gehen? Orientierung bietet der Ausbildungskompass, den die Wirtschaftsförderung des Landkreises Eichstätt auflegt und der auch online verfügbar ist. Er zeigt Schulabgängern die beruflichen Perspektiven in der Region – zum Beispiel anhand kurzer Steckbriefe, die die Unternehmen im Landkreis vorstellen.

Ebenso vielfältig sind die Schulen und Akademien, die im Landkreis Eichstätt auf spezielle Berufe vorbereiten: von der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe über die Maria-Ward-Fachakademie für Sozialpädagogik (beide in Eichstätt) bis zur Landwirtschaftlichen Fachschule Ingolstadt.

Kompetenzzentrum unterhalb der Willibaldsburg

Geht die berufliche Ausbildung eher in Richtung Wirtschaft und Verwaltung, Metall-, Bau, Holz- oder Natursteintechnik, dann werden die Azubis wahrscheinlich die Schulbank der Staatlichen Berufsschule am Fuße der Eichstätter Willibaldsburg drücken. Ihre Schüler kommen längst nicht nur aus dem Landkreis selbst. Die sanierte und großzügig erweiterte Berufs-

oben:
Büsten im Pausenhof
des Eichstätter Willibald-
Gymnasiums
Foto: Linus Hoffmann

unten:
Blick auf die Berufsschule
Eichstätt
Foto: Christof Kirzinger





oben:
Studenten vor der
Katholischen Universität
Eichstätt-Ingolstadt

unten:
Im Geologen-Labor
der Universität
Fotos: upd / Christian Klenk

schule dient als Kompetenzzentrum für sieben Bundesländer und rund 600 Ausbildungs- betriebe im nördlichen Oberbayern.

bei Rankings schon mehrmals als „Beliebteste Universität in Deutschland“ ausgezeichnet wurde. Ein Großteil der Fakultäten befindet sich in Eichstätt, weitere Studiengänge und Fächer werden in Ingolstadt gelehrt.

Uni mit Bestnoten

Komplett wird die Bildungslandschaft mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU). Sie ist die einzige katholische Universität im deutschsprachigen Raum: Die Freiheit von Forschung und Lehre ist hier genauso selbstverständlich wie an anderen Universitäten. Indem Forschungsergebnisse allerdings anhand des ethisch-christlichen Wertesystems kritisch hinterfragt werden, verbinden sich Wissenschaft und Religion auf einmalige Weise. Zudem ist die KU für ihr familiäres Klima und die individuelle Betreuung der Studierenden bekannt – weshalb sie

Übrigens: Auch das Studium kann mit einer Ausbildung beim Landkreis Eichstätt verknüpft werden. Mehrere duale Studiengänge sind hier möglich: zum Beispiel im Bereich Verwaltung, Informatik, Recht oder Tourismus.



Die beste Investition in die Zukunft

Starke Kinder und Jugendliche im Landkreis Eichstätt

Im Landkreis Eichstätt ist die Geburtenrate überproportional hoch, ebenso wie der Anteil der unter 18-Jährigen. Doch noch wichtiger ist es, diese Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu stärken. Dafür gibt es am Landratsamt Eichstätt zahlreiche Angebote.

Der Anteil der unter 18-Jährigen an allen Einwohnern ist mit 19 Prozent im Landkreis sehr hoch (sog. Jugendkoeffizient, Stand 2021). Sowohl der Regierungsbezirk Oberbayern (17 Prozent) als auch das Bundesland Bayern (16,6 Prozent) liegen darunter; deutschlandweit beträgt der Jugendkoeffizient mit 16,4 Prozent noch weniger. Die jüngste Gemeinde im Landkreis ist übrigens Egweil (21,8 Prozent), gefolgt von Pollenfeld (21,4 Prozent) und Hitzhofen (21,2 Prozent).

Auch bei der Geburtenrate positioniert sich der Landkreis Eichstätt deutlich über den Vergleichswerten für Bayern und Deutschland: Mit rund 11 Geburten pro 1.000 Einwohnern liegt der Landkreis bayernweit auf Platz 2. Spitzenreiter unter den Landkreisgemeinden sind Oberdolling, Mindelstetten und Großmehring.

Hilfe bei den ersten Schritten ins Kinderleben



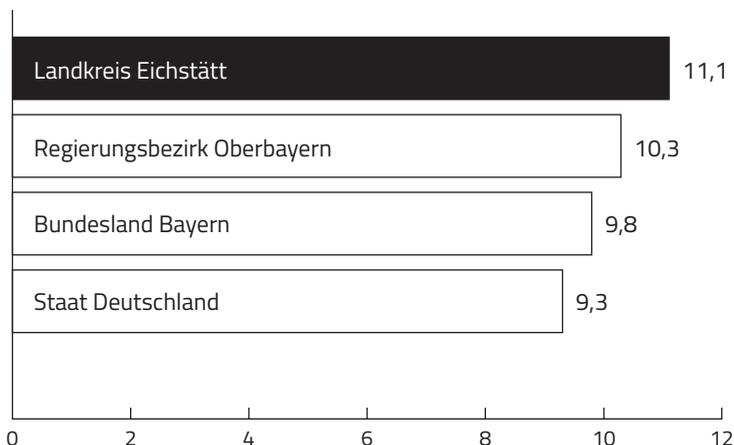
Der Landkreis Eichstätt ist von Anfang an der Seite der Kinder – und auch an der ihrer Eltern.

Dafür steht die Koordinierende Kinderschutzzentrale (KoKi), die am Landratsamt angesiedelt ist. Die KoKi ist Anlaufstelle für werdende Eltern und Familien mit kleinen Kindern, die sich unsicher sind, die das Gefühl haben, dass ihnen alles über den Kopf wächst, oder

Anteil der unter 18-jährigen an allen Einwohnern



Geburten pro 1.000 Einwohner



Quelle: Sozialstrukturanalyse für den Landkreis Eichstätt / Stand Oktober 2021



Kinderaktion im
Jura-Bauernhof-Museum
im Hitzhofener Ortsteil
Hofstetten
Foto: NPA / Stefan Schramm

die Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen brauchen, bedingt etwa durch Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Wohnungsnot. Die KoKi bietet auch Hilfe im Umgang mit Behörden oder wenn die Unterstützung durch Verwandte oder Freunde fehlt.

Um den Eltern beizustehen, arbeitet die KoKi eng mit allen Diensten, Einrichtungen und Berufsgruppen zusammen, die mit und für Familien arbeiten: darunter etwa Kliniken, Ärzte und Hebammen, Beratungs- und Therapiestellen, Jugendhilfe, Behörden und Institutionen, Kindertagesbetreuungen und Schulen, Kirchen und Vereine. Die Beratungen und Angebote der KoKi – vom Haushaltstraining über die mobile Elternberatung bis zur entwicklungspsychologischen Beratung – sind kostenfrei.

Grundschulkindern mit nicht eindeutig erklärbar Schwierigkeiten beim Erwerb der Lese-, Rechtschreib- und/oder Rechenfähig-

keit sowie mit Entwicklungsauffälligkeiten steht der „Fachdienst für lern- und entwicklungsauffällige Kinder an Grundschulen“ (FLEG) zur Seite (mehr dazu auf S. 95).

Kindeswohl bei Trennung und Scheidung

Für Kinder ein einschneidendes Erlebnis, das Schmerz, Wut und Trauer, aber oft auch Hoffnung, Erleichterung und Neuanfang mit sich bringt, ist die Trennung und Scheidung der Eltern. Auch hier wird die Familie nicht alleine gelassen. Ihnen steht der „Fachdienst Trennung und Scheidung“ zur Seite. Mit diesem Fachdienst bringt das Amt für Familie und Jugend den Eltern die Belange der Kinder ins Bewusstsein.

Gemeinsam mit den Eltern werden ein Kodex für den Umgang miteinander sowie Bewältigungsstrategien für aktuelle und

Manege frei für den Kreisjugendring

Der Kreisjugendring Eichstätt ist der Dachverband der Jugendverbände und Jugendgemeinschaften im Landkreis Eichstätt. Jedes Jahr hat er für Kinder und Jugendliche zahlreiche Freizeiten und Betreuungsangebote im Programm. In den Sommerferien gibt es etwa den „Ferien(s)pass“ mit Eintritten in Freizeiteinrichtungen, Künstlervorstellungen und Tagesaktivitäten für Kinder und Jugendliche. Die Spielbusaktionen sind ebenso wie Kurse und Workshops oder die beliebten Circuswagen-Freizeiten fester Bestandteil des Sommerprogramms.

Außerdem unterstützt der Kreisjugendring Jugendleiterinnen und Jugendleiter sowie Ehrenamtliche in der Jugendarbeit mit der Basisqualifikation „Juleica“ sowie thematischen Schulungen.

Weitere Arbeitsfelder des Kreisjugendrings sind die Betreuung des gebundenen Ganztagesunterrichts und der Jugendsozialarbeit an Schulen. Bei letzterer ist der Kreisjugendring an den Schulstandorten Eichstätt, Gaimersheim, Kösching und Lenting präsent.

Auch die Trägerschaft des Jugendübernachtungshauses „Altes Schule Morsbach“ im Markt Titting liegt beim Kreisjugendring. Dadurch können Schulungen, Berufsorientierungsmaßnahmen und Schullandheimaufenthalte wohnortnah angeboten werden. Aktivitäten in der gemeindlichen Jugendarbeit und die Trägerschaft für das Schülerwohnheim des Landkreises runden das Portfolio ab.



oben:
Circuswagen-Freizeit
als Teil des Sommer-
programms des Kreis-
jugendrings Eichstätt
Foto: Kreisjugendring Eichstätt

zukünftige Konflikte entwickelt, so dass das Wohlergehen der Kinder in dieser schwierigen Lebensphase gewährleistet ist. Darüber hinaus wirkt der Fachdienst bei familiengerichtlichen Verfahren mit, bei denen das Sorgerecht, der Umgang mit dem Kind oder das Aufenthaltsbestimmungsrecht geregelt wird. Auch die Vermittlung von Beratungsstellen oder das Angebot des „Begleiteten Umgangs“ gehören zum Aufgabenbereich des Fachdiensts.

Die WEIche: Hilfe und Prävention



Am Amt für Familie und Jugend im Landkreis Eichstätt ist noch eine weitere Fachstelle an-

gesiedelt: die WEIche. Als „Fachstelle gegen sexuelle Gewalt“ berät und begleitet sie Betroffene, die aktuell von sexueller Gewalt bedroht sind oder Opfer waren, ebenso wie Angehörige und Bezugspersonen wie Freunde,



Im MTB-Zentrum „Juraflow“ der DAV Sektion Eichstätt in Schernfeld
Foto: Ralf Eiba

Erzieher und Lehrer sowie pädagogische Fachkräfte innerhalb und außerhalb der Jugendhilfe. Die Beratungsgespräche sind vertraulich und kostenfrei sowie auf Wunsch anonym. Ein wichtiger Arbeitsbereich der WEIche sind Präventionsangebote. Die Fachstelle bietet Projekte an Kitas, Schulen und sonstigen Einrichtungen und leistet Aufklärungs- und Informationsarbeit.

Gemeinsam mehr erleben, gemeinsam mehr schaffen

Sich wohlfühlen in der Gemeinschaft, mit Gleichaltrigen neue Erfahrungen sammeln und seine eigenen Stärken erkennen, Konflikte lösen und gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiten: All das bietet die Jugendarbeit im Landkreis Eichstätt. Auch sie hat im Landratsamt einen starken Partner: Die „Fachstelle für



Kommunale Jugendarbeit“ (KoJa). Sie ist eine wichtige Anlaufstelle für alle, die ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätig sind und berät sie unter anderem bei der Planung und Durchführung von Projekten – zum Beispiel internationaler oder interkultureller Art –, sowie in Konfliktsituationen. Auch Fortbildungen werden von der Fachstelle geplant und konzeptioniert. Über die KoJa können außerdem Förderungen für Projekte und Qualifizierungen von Jugendleitern abgerufen werden.

Partner für die Jugendarbeit in den Gemeinden

Auch für die Jugendarbeit in den Gemeinden ist die KoJa ein wichtiger Ansprechpartner, etwa wenn es um die offene Jugendarbeit, die Bauwagen- und Jugendhüttenszenen oder den Jugendschutz geht. Für die Moderation von Jugend- und Konfliktgesprächen steht die KoJa ebenfalls zur Verfügung. Darüber hinaus bietet sie fachliche Beratung, Informationen und Fachtagungen zu speziellen Themen.

rechts:
Weihnachtsfeier
bei einem interkulturellen
KoJa-Projekt

unten:
Beim Festakt zur Ver-
leihung des „Jugendpreises
des Landkreises Eichstätt“
auf dem Eichstätter
Residenzplatz
Fotos: Kommunale
Jugendarbeit





Seit 2020 unterstützt die KoJa die Anstellung von gemeindlichen Jugendpflegern in den Gemeinden vor Ort mit einer finanziellen Förderung.

Die KoJa stemmt zudem viele eigene Projekte wie etwa den jährlichen „Jugendpreis des Landkreises Eichstätt“ oder das Demokratietraining „MitEInand“ für mehr gemeinschaftliches Handeln in der Gemeinde, in der Jugendgruppe oder in der Schule. Überhaupt spielt die Förderung von Demokratie-Kompetenz sowie die Rassismus- und Extremismus-Prävention eine sehr große Rolle in der Arbeit der KoJa.

Ein weiteres großes Projekt des Fachdiensts trägt den Namen „TheMus Unit“: Gemeinsam mit der Katholischen Universität Eichstätt gestaltet die KoJa ein inklusives Theater- und Musikprojekt von und für junge Menschen unter 27 Jahren.

Ehrung für jugendliches Engagement

Ehrenamtliches Engagement verdient Anerkennung – und gerade die Jugendlichen im Landkreis Eichstätt stellen Außergewöhnliches auf die Beine. Um ihre Leistung gebührend zu ehren, wird jedes Jahr der „Jugendpreis des Landkreises Eichstätt“ ausgelobt. Bewerben können sich mit ihren Projekten Jugendverbände, Jugendgruppen oder Jugendinitiativen.

Die Preise werden in vier Kategorien verliehen: Der Publikumspreis geht an Projekte, die auf der Internetseite der Kommunalen Jugendarbeit und im Eichstätter Kurier vorgestellt wurden und für die alle Gruppierungen der Jugendarbeit und Gemeinden des Landkreises online voten können.

Jedes Jahr stellt die Jury den Jugendlichen außerdem eine besondere Aufgabe: Wer hier mit Kreativität und Originalität heraussticht, erhält den Wettbewerbspreis. Zwei weitere Preise gehen an Jugendgruppen, die besonders nachhaltig arbeiten, sowie an Projekte, die sich durch Innovation, besondere Ziele und herausragende Leistungen auszeichnen.

Den Rahmen der Preisverleihung bildet ein Festakt: Durch die öffentliche Vorstellung und Auszeichnung der Projekte und Akteure soll der fachliche Austausch belebt, die inhaltliche Weiterentwicklung der Jugendarbeit im Landkreis gestärkt und ehrenamtliches Engagement gewürdigt und honoriert werden.

Zukunftsweisend auf allen Ebenen

Nachhaltigkeit im Landkreis Eichstätt

So facettenreich der Landkreis ist, so vielfältig sind auch die Entwicklungen beim Thema Nachhaltigkeit. Der Klimawandel, dessen Folgen und der Biodiversitätsverlust gehören zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Dem trägt der Landkreis seit jeher Rechnung.

Im Rahmen seines Natur- und Umweltprogramms stellt der Landkreis Eichstätt bereits seit 1984 alljährlich Geld und Personal für unterschiedlichste Projekte des Landratsamts und von Akteuren aus dem Landkreis zur Verfügung.

So wurden zahlreiche Aktionen unterstützt und Projekte umgesetzt – wie zum Beispiel die Förderung des Radverkehrs und flexibler Mobilitätsformen, die Errichtung von Photovoltaikanlagen auf Landkreisgebäuden, der Ausbau der Wertstoffhöfe oder die Bekämpfung von Neophyten (gebietsfremden Pflanzen). Auch der Schutz heimischer Fledermausarten, die Förderung von Imkerei und der Wildbienenchutz, die Pflege und Sicherung von Biotopen, die Moorbodenkartierung, Baumpflanzungen an Kreisstraßen, Bewusstseinsbildung an Schulen und vieles mehr gehörten dazu.

Mit gutem Beispiel voran

Da Nachhaltigkeit und Klimaschutz gesamtgesellschaftliche Aufgaben sind, werden die verschiedenen Projekte im Landkreis von

zahlreichen öffentlichen und privaten Akteuren entwickelt und umgesetzt. Der altbekannte Satz „Global denken – lokal handeln“ ist in Bezug auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz aktueller denn je. Mit regionalem Engagement und durch die Umsetzung von Projekten vor Ort kann ein Wandel herbeigeführt werden.

Wertschöpfung vor Ort

Ein Schritt zur Energieneutralität ist die Versorgung der Landkreisliegenschaften (darunter Verwaltungsgebäude und Schulen) mit Strom und Wärme aus lokal erzeugten erneuerbaren Energien: etwa durch die Installation von Photovoltaikdachanlagen, den Anschluss an Wärmenetze oder die Beteiligung an Bürgerwindrädern. So bleibt

Nachhaltige Entwicklung gut koordiniert

Ressourcen-Schonung, nachhaltige Energieversorgung sowie Biotop- und Klimaschutz haben einen sehr hohen Stellenwert. Dem trägt der Landkreis Rechnung: Am Landratsamt wurde der Fachbereich „Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Grünplanung“ eingerichtet. Er koordiniert alle einschlägigen Projekte und ist zentrale Anlaufstelle bei Fragen.



Montage einer Photovoltaik-Anlage in Eichstätt
Foto: Stefan Schramm

Bürger sparen mit

Um das Ziel der Energieunabhängigkeit zu erreichen, ist der Landkreis auf das Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger angewiesen. Viele zeigen dabei eine große Bereitschaft, auch über die eigenen vier Wände hinaus zu planen. Das belegen Projekte wie zum Beispiel Bürgerwindparks.

Als Unterstützung für alle, die Energie sparen oder unabhängiger von fossilen Energieträgern werden möchten, gibt es eine kostenlose Energieberatung. Diese wird vom „Energiebündel Kreis Eichstätt e.V.“ in Eichstätt und Lenting angeboten.

die Wertschöpfung vor Ort. Bei der Wärmeversorgung liegt ein besonderes Augenmerk auf Holz als nachwachsendem, regional verfügbarem Rohstoff. Darüber hinaus wurde die Umstellung des landkreiseigenen Fuhrparks auf E-Mobilität und weitere alternative Antriebe in Angriff genommen.

Impulse für den gesamten Landkreis

Durch die Entwicklung von Konzepten wird ein kooperatives Handeln gefördert. So ermöglicht der für den Landkreis erstellte



oben:
Blick über den Pollenfelder Ortsteil Preith mit dem Bürgerwindpark Pollenfeld im Hintergrund
Foto: Landkreis Eichstätt

unten:
Pflege der Streuobstwiesen im Denkendorfer Ortsteil Zandt
Foto: Landkreis Eichstätt

digitale Energienutzungsplan mit Energiepotenzialstudie sowohl der Landkreisverwaltung als auch den einzelnen Gemeinden die Identifikation von Energie-Einspar-Potenzialen und den Ausbau erneuerbarer Energien.

Ebenso gehört der Landkreis zu den ersten Wasserstoffregionen in Deutschland und bildet dafür ein Netzwerk mit Unternehmen. Gemeinsam haben sie zum Ziel, die regionale Erzeugung und Nutzung von Wasserstoff zu entwickeln und langfristig zu etablieren.

Nachhaltige Impulse für alle Generationen bietet der „Zukunftsgarten“ des Landkreises am „Rieder Weiher“ bei Dollnstein. Dort entsteht ein Lehrgarten, der zum Nachahmen inspiriert. Er bespielt Themen wie insektenfreundliche Staudenbeete, Selbstversorgung mit Obst und Gemüse, Regenrückhaltung und nachhaltige Wassernutzung, Verbesserung des Mikroklimas auf dem eigenen Grundstück,





Gärten als Naturerlebnisräume für Kinder oder die Selbstversorgung mit erneuerbaren Energien.

Ein einzigartiges Naturerbe nachhaltig sichern

Die Natur im Landkreis mit ihren zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten ist geprägt durch eine vielfältige, kleinräumige Kulturlandschaft. Um diese zu erhalten und nachhaltig zu entwickeln, ist der „Naturpark Altmühltal (Südliche Frankenalb) e.V.“ ein unverzichtbarer Partner des Landkreises. So ist der Naturpark ein wichtiger Akteur bei der Bewusstseinsbildung. Er fördert nachhaltigen Konsum durch die Vermarktung regionaler und klimaschonend hergestellter Lebensmittel wie zum Beispiel Wildbienenhonig, Saft aus Obst von traditionellen Streuobstwiesen oder Likör von den Wacholderheiden. All dies trägt zum Erhalt der Natur- und Kulturlandschaften im Landkreis bei.

Dass sich der Erhalt des Landschaftsbildes und der Ausbau erneuerbarer Energien (Windkraftanlagen) nicht ausschließen, zeigt das von Landkreis und Naturpark bereits 2012 initiierte Zonierungskonzept, das die Errichtung von Windkraftanlagen in der Schutzzone des Naturparks erst ermöglichte – mit Modellcharakter für ganz Bayern.

Die Verortung des „Kreisverbands für Gartenbau und Landespflege e.V.“ im Landratsamt und die damit verbundene Zusammenarbeit mit den Obst- und Gartenbauvereinen der Landkreisgemeinden fördert nicht nur die Bewusstseinsbildung bei vielen Themen rund um einen nachhaltigen Lebensstil, sondern prägt auch aktiv das Landschaftsbild – sei es durch die Pflege örtlicher Streuobstwiesen, die Gestaltung öffentlicher Grünflächen, die Pflege privater Gärten oder die Dekoration von Kirchen und Dorfplätzen.

Vom Abfall zum Wertstoff

Zukunftsorientierte Abfallwirtschaft im Landkreis Eichstätt



Müllverwertungsanlage
Ingolstadt
Foto: Landkreis Eichstätt

Umweltschutz, umweltverträgliche Abfallentsorgung, Müllvermeidung und sparsamer Umgang mit Rohstoffen – diese Themen sind eng miteinander verknüpft. Die Abfallwirtschaft im Landkreis Eichstätt verfolgt deshalb nicht nur eine umfassende Verwertungsstrategie, sondern leistet auch Beratungs- und Aufklärungsarbeit.

Der Schwerpunkt in Sachen Abfallwirtschaft liegt auf intensivem Recyceln. Das schützt nicht nur die Umwelt, sondern schont auch den Geldbeutel der Bürgerinnen und Bürger, denn die aus dem Abfall gewonnenen Wertstoffe bringen etwas ein. Selbst der Müll, der sich nicht wiederverwerten lässt, wird optimal genutzt: Die Energie, die bei der Verbrennung entsteht, wird zur Erzeugung von Strom und Fernwärme verwendet. Dieser Prozess läuft

in der Müllverwertungsanlage Ingolstadt ab, an der der Landkreis Eichstätt über einen Zweckverband beteiligt ist.

Trennen und nutzen

Neben dem Restmüll, der in die Müllverwertungsanlage transportiert wird, werden auch Papier, Bioabfälle und Verpackungen im „Gelben Sack“ gesammelt. Beauftragte Unternehmen holen diese Abfälle direkt an den Grundstücken ab. Das gesammelte Papier wird vollständig wiederverwendet und recycelt. Die Bioabfälle werden in einer Verwertungsanlage zu Biogas, Energie, Fernwärme und Kompost verarbeitet.

Zusätzlich können die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises einmal pro Halbjahr haushaltsübliche Mengen an Sperrmüll

abholen lassen. Dieser wird sortiert; Holz und Schrott werden an Recycling-Unternehmen weitergegeben. Was noch übrig bleibt, wird als Brennstoff zur Erzeugung von Energie und Wärme verwendet.

Für alles, was sonst noch an Abfall im Haushalt anfällt, sind die Wertstoffhöfe die Anlaufstelle. Einer davon steht in jeder Gemeinde des Landkreises zur Verfügung, so dass alle Einwohnerinnen und Einwohner ihre Wertstoffe bequem ortsnah abgeben und so für das Recycling zur Verfügung stellen können. Gegenstände, die man selbst nicht mehr nutzt, die aber noch funktionsfähig sind – etwa Elektrogeräte, Fahrräder, Möbel oder Spielsachen – nimmt der Wertstoffhof Eichstätt entgegen. Diese Güter helfen Bedürftigen, ihren Haushalt auszustatten.

Schule am Wertstoffhof

Viele Informationen rund um die Mülltrennung und Wiederverwertung sind auf der Landkreis-Website verfügbar – vom Abfallwegweiser bis zu den aktuellen

Terminen der Müllabfuhr. Auch zum Thema Müllvermeidung werden online immer wieder Praxistipps veröffentlicht.

Neben diesen digitalen Beratungsangeboten unterstützt die Abfallwirtschaft Schulen und Kindergärten aktiv beim Thema Umweltbildung, um schon Kinder für das Zukunftsthema Abfall und Recycling zu sensibilisieren. Zum einen stehen Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Zum anderen gehören zum Angebot Unterrichtsstunden, in denen Mitarbeitende der Abfallwirtschaft oder geschulte Naturparkführer den Kindern die Themen Mülltrennung, -verwertung und -vermeidung näher bringen. Altersgerechte Führungen auf den Wertstoffhöfen und Besuche der Müllverwertungsanlage Ingolstadt runden das Bildungsangebot ab.

Im Rahmen der Aktion „Saubere Landschaft“ organisieren viele Vereine und Schulen im Frühjahr ehrenamtliche Müllsammelaktionen. Der Landkreis unterstützt die Helfenden mit Müllsäcken, übernimmt die Kosten für die Entsorgung des gesammelten Abfalls und spendiert außerdem eine Brotzeit.

Wertstoffhof
in Altmannstein
Foto: Markt Altmannstein



ALTSTADT-CAFE



Landkreis Eichstätt

Eiscafé
Eis Schokolade
Eis Espresso
Eis Tee Kaffee
Eis Milch
Hugo oder San
Weiße Wein Schokolade
Weiße Wein Schokolade
Eis becher
Sanbitter Orange

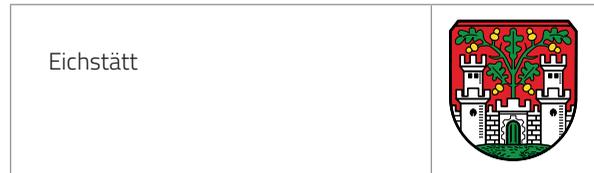
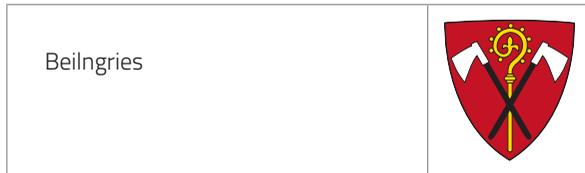
Mittelpunkte des Lebens

Zu Hause sein in der Vielfalt, sich wohlfühlen und gemeinsam an der Zukunft bauen: Dafür stehen die 30 Städte, Märkte und Gemeinden im Landkreis Eichstätt. Auf den folgenden Seiten stellen sie sich im Kurzporträt vor.

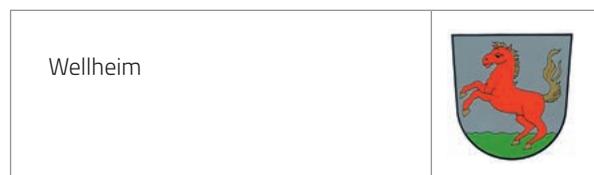
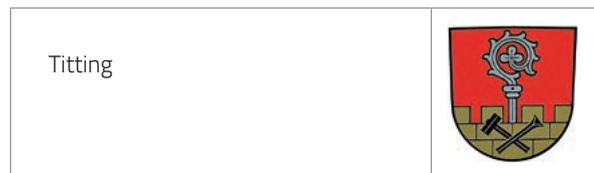
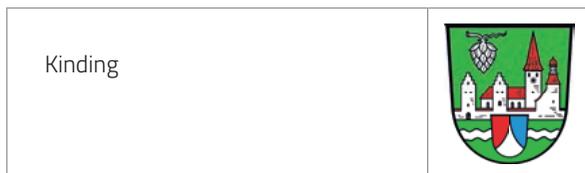
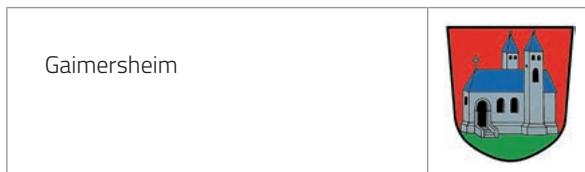
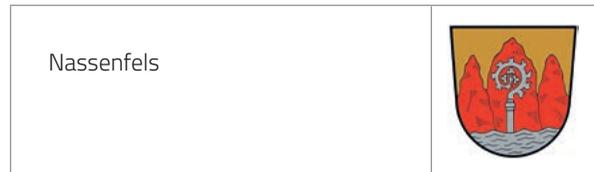
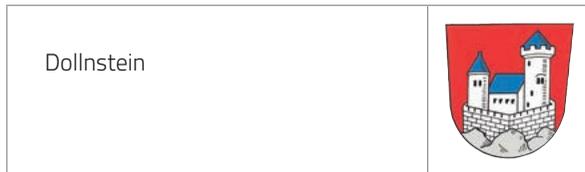
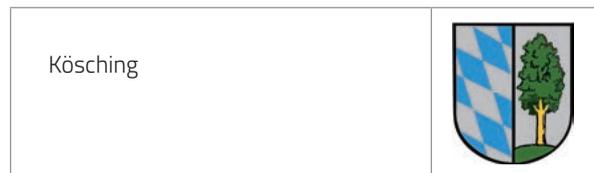
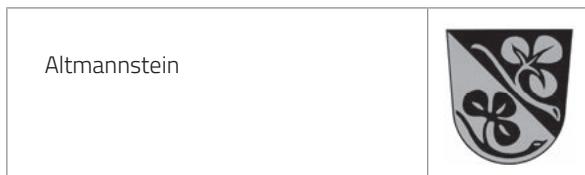


Die Städte, Märkte und Gemeinden im Landkreis Eichstätt

Städte



Märkte



Gemeinden

		Hitzhofen	
Adelschlag		Lenting	
Böhmfeld		Mindelstetten	
Buxheim		Oberdolling	
Denkendorf		Pollenfeld	
Egweil		Schernfeld	
Eitensheim		Stammham	
Großmehring		Walting	
Hepberg		Wettstetten	

Eichstätt

Direkt an der Altmühl, zu Füßen der Willibaldsburg und eingerahmt von den Jurahochebenen der Südlichen Frankenalb, liegt die Große Kreisstadt Eichstätt. Sie ist Bischofsstadt sowie Zentrum des Naturparks Altmühltal und gilt als einzigartiges Barockensemble. Seit 1980 ist Eichstätt zudem Sitz der einzigen Katholischen Universität im deutschsprachigen Raum.

Die Stadt begeistert als perfektes Ensemble mit mittelalterlichem Grundriss, barocken Residenz- und Sakralbauten, durchsetzt mit moderner Architektur. Das Jura-Museum und das Museum für Ur- und Frühgeschichte auf der Willibaldsburg, das Dom-schatz- und Diözesanmuseum sowie das Museum „Das JuraHaus“ geben Einblicke in spannende Fossilienwelten und in die Geschichte der Region.

Einwohner 13.343

Stadtteile 7

Fläche 47,78 km²

Lage



Mit Angeboten von Kinderbetreuung über jegliche Schularten bis hin zur Universität, einer Klinik und Seniorenheimen, Einkaufsmöglichkeiten und Arbeitsplätzen bietet Eichstätt eine hohe Lebensqualität, zu der auch das rege Kulturleben beiträgt.

Stadtteile: Eichstätt, Buchenhüll, Landershofen, Marienstein, Rebdorf, Wasserzell, Wintershof

Stadt Eichstätt
Marktplatz 11, 85072 Eichstätt
Telefon 08421 6001-0
poststelle@eichstaett.de
www.eichstaett.de



Blick auf Eichstätt mit Dom- und Residenzplatz
Foto: NPA / Dietmar Dengler





Familienspaziergang an der Sulz in Beilngries
Foto: Stadt Beilngries / Dietmar Denger

Beilngries

Beilngries vereint Gastlichkeit, spannende Geschichte, beeindruckende Landschaft, zahlreiche Veranstaltungen, wirtschaftliches Wachstum und ein lebenswertes soziales Umfeld. Das Stadtbild wird von mittelalterlichen Bauwerken, Barockbauten, stolzen Bürgerhäusern und modernen Gebäuden geprägt. Eingebettet im Naturpark Altmühltal wird die Stadt von Altmühl, Sulz und dem Main-Donau-Kanal umflossen. Hervorragende Restaurants und Übernachtungsbetriebe sowie die Veranstaltungsvielfalt machen die Stadt zum Anziehungspunkt für viele Touristen.

Beilngries bietet ein breit gefächertes Angebot an Kindergärten, Schulen und Tagungsmöglichkeiten. Weltweit agierende Unternehmen, familiengeführte Betriebe, besondere Einzelhandelsbetriebe und der

Einwohner 10.107
Stadtteile 21
Fläche 100,13 km²



Unternehmergeist vieler Einwohner bilden die Basis des stetigen Wirtschaftswachstums.

Stadtteile: Beilngries, Amtmannsdorf, Arnbuch, Aschbuch, Biberbach, Eglöfsdorf, Gösselthal, Grampersdorf, Hirschberg, Irfersdorf, Kaldorf, Kevenhüll, Kirchbuch, Kottlingwörth, Leising, Litterzhofen, Neuzell, Oberndorf, Paulushofen, Wiesenhofen, Wolfsbuch

Stadt Beilngries
Hauptstraße 24, 92339 Beilngries
Telefon 08461 707-0
poststelle@beilngries.bayern.de
www.beilngries.de



Altmannstein

Im Osten des Landkreises Eichstätt schmiegt sich der Markt Altmannstein ins Schambachtal, ein Seitental des Altmühltals. Die idyllische Gegend blickt auf eine lange Siedlungsgeschichte zurück, davon zeugen Hügelgräber aus der Bronzezeit ebenso wie Spuren des römischen Limes. Wahrzeichen des Ortes ist die Ruine der im Dreißigjährigen Krieg zerstörten Burg. Freizeitmöglichkeiten bieten neben Rad- und Wanderwegen das beheizte Freibad und der Fossiliensteinbruch Schamhaupten.

Lange Tradition hat der Hopfenanbau. Das „grüne Gold“ wird auch noch direkt vor Ort von der „De Bassus Schlossbrauerei Sandersdorf“ verarbeitet. Neben den Grundschulen in Sandersdorf und Pondorf besteht in Altmannstein eine Grund- und Mittelschule, die nach dem Bildhauer Ignaz Günther benannt ist.

Einwohner 7.085

Ortsteile 22

Fläche 115 km²

Lage



Ortsteile: Altmannstein, Berghausen, Breitenhill, Hagenhill, Hexenagger, Laimerstadt, Megmannsdorf, Mendorf, Neuenhinzenhausen, Neuses, Pondorf, Ried, Sandersdorf, Schafshill, Schamhaupten, Schwabstetten, Sollern, Steinsdorf, Stenzenhof, Thannhausen, Tettenwang, Winden

Markt Altmannstein
Marktplatz 4, 93336 Altmannstein
Telefon 09446 90 21-0
poststelle@altmannstein.de
www.altmannstein.de



Burg Altmannstein
Foto: Markt Altmannstein





Radler an der Altmühl vor dem Dollnsteiner Altmühlzentrum
Foto: Markt Dollnstein

Dollnstein

Wo im westlichen Landkreis Eichstätt das Urdonautal ins Altmühltal mündet, befindet sich der Markt Dollnstein. Eine vollständig erhaltene Wehrmauer, die der Eichstätter Fürstbischof Wilhelm von Reichenau 1490 erbauen ließ, umgibt den historischen Ortskern. Von der Burg Dollnstein sind dagegen nur die Wirtschaftsgebäude geblieben, die heute das Altmühlzentrum mit einer Ausstellung zu Geschichte und Landschaft der Umgebung sowie die Tourist-Information beherbergen.

Dollnstein liegt an der Bootswanderstrecke auf der Altmühl, am Altmühltal-Radweg, am Jägersteig, an Wanderwegen sowie dem bei Kletterern beliebten Burgsteinfelsen. Deshalb spielt der Tourismus im Markt eine wichtige Rolle. Die vielen Freizeitmöglichkeiten, zu denen auch das Freibad in Breitenfurt und

Einwohner 2.876

Ortsteile 10

Fläche 40,55 km²

Lage



der Skilift am Rieder Weiher gehören, werden auch von den Einwohnern gern genutzt. Mit Kindergärten, Kinderkrippe und Grundschule ist die Marktgemeinde auf die Bedürfnisse von Familien eingestellt.

Ortsteile: Dollnstein, Attenbrunner Mühle, Bubendorfer Mühle, Breitenfurt, Eberswang, Groppenhof, Hagenacker, Obereichstätt, Ried, Ziegelhütte

Markt Dollnstein
Papst-Viktor-Straße 35, 91795 Dollnstein
Telefon 08422 98795-0
poststelle@dollnstein.de
www.dollnstein.de



Gaimersheim

Am Rand der Donauebene ist der Markt Gaimersheim dank seiner Nähe zu Ingolstadt ein aufstrebender Wirtschaftsstandort und attraktiver Wohnort. Das im Süden gelegene Gewerbegebiet reicht direkt bis zur Stadtgrenze Ingolstadts und ist nur rund drei Kilometer von der AUDI AG, dem größten Arbeitgeber der Region, entfernt. Die Lage an der Bahnlinie Ingolstadt-Treuchtlingen und die Nähe zur B 13 sorgen zudem für eine ausgezeichnete Verkehrsanbindung.

Umgeben von Feldern, Wiesen und Wäldern bietet Gaimersheim aber auch eine hohe Lebensqualität. Ein Schmuckstück ist das Rathaus, ein Bau der Spätrenaissance mit eindrucksvoller Fassade. Die Ortsgeschichte ist Thema im Marktmuseum im historischen Winterbauranwesen. Der Retzbachpark in der Ortsmitte, das Naherholungsgebiet am

Einwohner 12.205

Ortsteile 5

Fläche 28,22 km²

Lage



Reisberg und das Erlebnisbad Aquamarin sind beliebte Freizeitangebote. Familien finden von Baugrundstücken über Kinderkrippen und -gärten bis zu Grund-, Mittelschule und Gymnasium alles vor Ort.

Ortsteile: Gaimersheim, Gabel, Mittlere Heide, Lippertshofen, Rackertshofen

Markt Gaimersheim
Marktplatz 3, 85080 Gaimersheim
Telefon 08458/3244-0
info@gaimersheim.de
www.gaimersheim.de



Das Gaimersheimer Rathaus
Markt Gaimersheim / Martina Persy





Kirchenburg Kinding
Foto: Markt Kinding

Kinding

Im Markt Kinding treffen die Täler von Anlauter, Schwarzach und Altmühl zusammen. Durch die Anschlussstelle Altmühltal der Autobahn A9 und den Regionalbahnhof Kinding/Altmühltal an der ICE-Trasse Nürnberg-Ingolstadt-München ist Kinding bestens erreichbar. Diesen Vorteil nutzen die vielen ortsansässigen Betriebe aus Gewerbe, Handwerk und Dienstleistung. Auch die Land- und Forstwirtschaft spielt in Kinding eine bedeutende Rolle. Mit langer Tradition wird etwa auf der Hochebene bei Haunstetten Hopfen angebaut.

Die jüngsten Marktbewohner können vor Ort die Kinderkrippe, den Kindergarten und die Grundschule besuchen. Zur touristischen Attraktivität Kindings tragen seine Wacholderheiden, die größte Kirchenburg der Diözese Eichstätt, der Badesee und das Freizeitzentrum Kratzmühle, Siedlungsspuren aus der Kelten-

Einwohner 2.494

Ortsteile 17

Fläche 51,7 km²

Lage



zeit und zahlreiche Burgruinen bei. Auch römisches Erbe lässt sich entdecken: Bei Schafhausen verläuft das UNESCO-Welterbe Limes durch die Gemeinde.

Ortsteile: Kinding, Badanhausen, Berletzhafen, Eibwang, Enkering, Erlingshofen, Furthof, Haunstetten, Ilbling, Kirchanhausen, Kratzmühle, Niefang, Pfraundorf, Schafhausen, Schafhauser Mühle, Schlösslmühle, Unteremmendorf

Markt Kinding
Kipfenberger Straße 4, 85125 Kinding
Telefon 08467 8401-0
gemeinde@kinding.de
www.kinding.de



Kipfenberg

Zentral im Landkreis Eichstätt und am geografischen Mittelpunkt Bayerns liegt der Markt Kipfenberg. Kipfenberg ist Klinikstandort, womit viele Arbeitsplätze verbunden sind.

Touristisch ist der Markt hervorragend erschlossen. Sehenswürdigkeiten wie die Burg mit dem Römer- und Bajuwaren Museum mit Infopunkt Limes, Spuren des Obergermanisch-Raetischen Limes, das Fastnachtsmuseum „Fasnackl“ und der Michelsberg treffen auf Freizeitangebote wie das Freibad „Am Limes“. Die Altmühl verläuft ebenso durch den Markt wie der Altmühltal-Radweg, der Altmühltal-Panoramaweg, der Limesradweg oder der Georadweg.

Das Gemeindegebiet erstreckt sich vom Altmühltal ins Schambachtal und bis auf die Jurahochfläche. Die

Einwohner 5.884

Ortsteile 17

Fläche 81,43 km²

Lage



Marktgemeinde verfügt über mehrere Kindergärten, die Grundschule Schelldorf sowie die Grund- und Mittelschule Kipfenberg.

Ortsteile: Kipfenberg, Arnsberg, Attenzell, Biberg, Böhming, Buch, Dunsdorf, Grösdorf, Hirnstetten, Irlahüll, Kemathen, Krut, Oberremmendorf, Pfahldorf, Regelmansbrunn, Schambach, Schelldorf

Markt Kipfenberg
Marktplatz 2, 85110 Kipfenberg
Telefon 08465 9410-0
poststelle@markt-kipfenberg.de
www.kipfenberg.de



Historischer Marktplatz in Kipfenberg
Foto: NPA / Dietmar Dengler





Rathaus und Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Kösching
Foto: Markt Kösching

Kösching

Prägend für den Markt Kösching sind einerseits die Nähe zur Stadt Ingolstadt und andererseits das große Waldgebiet des Köschinger Forsts. Mit seinen stetig wachsenden Wohn- und Gewerbegebieten ist Kösching die viertgrößte Gemeinde im Landkreis Eichstätt. Die Anbindung an die Autobahn A9 garantiert eine gute Erreichbarkeit.

Einen hohen Stellenwert hat die schulische und vorschulische Versorgung mit Kinderkrippe, Kindergärten, Hort, Montessori-Grundschule, Grund- und Mittelschule sowie einer Realschule. Dank der Klinik Kösching und der Caritas-Sozialstation sind die Einwohner in allen Lebenslagen bestens versorgt.

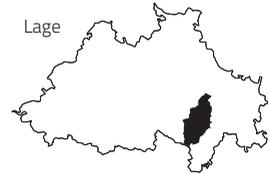
Köschings Wurzeln reichen bis in die Römerzeit zurück. Die Siedlungsgeschichte von der Altsteinzeit

Einwohner 9.789

Ortsteile 4

Fläche 55,62 km²

Lage



bis zur Gegenwart ist Thema im Museum Kösching im ehemaligen Kloster der Armen Schulschwestern. Über Bettbrunn und durch den rund 7.000 Hektar großen Köschinger Forst verläuft der Ostbayerische Jakobsweg.

Ortsteile: Kösching, Bettbrunn, Interpark, Kasing

Markt Kösching
Marktplatz 1, 85092 Kösching
Telefon 08456 9891-0
info@markt-koesching.de
www.markt-koesching.de



Mörsnsheim

Ganz im Westen des Landkreises Eichstätt liegt der Markt Mörsnsheim im Gailach- und Altmühltal – direkt an der Grenze zu Schwaben und Mittelfranken. Von der über 1.100-jährigen Geschichte zeugen die Ruine der Burg Mörsnsheim, die Befestigungsmauern sowie das Rathaus, das in einem Kastenhof aus dem Mittelalter zu Hause ist. Die Steinbrüche auf der Hochfläche sind ein wichtiger Arbeitgeber in der Gemeinde und Fundstätte bedeutender Fossilien. Der Besuchersteinbruch bei Mühlheim ist ein beliebtes Freizeitziel.

Mit dem Bootsrastplatz Hammermühle mit Campingplatz, Wohnmobilstellplatz, Schäferwagendorf und Biergarten gibt es eine Anlaufstelle für Kanufahrer. Zudem verlaufen sowohl der Altmühltal-Radweg als auch der Altmühltal-Panoramaweg

Einwohner 1.587

Ortsteile 5

Fläche 33,48 km²

Lage



durch den Markt Mörsnsheim. Typische Wacholderheiden prägen das Landschaftsbild. Sie werden von Schafherden gepflegt, die alljährlich beim „Altmühltaler Lamm“-Auftrieb mit einem großen Spektakel auf die Sommerweide getrieben werden.

Ortsteile: Mörsnsheim, Altendorf, Ensfeld, Haunsfeld, Mühlheim

Markt Mörsnsheim
Kastnerplatz 1, 91804 Mörsnsheim
Telefon 09145 8315-0
markt@moersnsheim.de
www.moersnsheim.de



Blick auf Mörsnsheim und das Gailachtal
Foto: NPA / Dietmar Denger





Burg Nassenfels
Foto: Markt Nassenfels / Funk

Nassenfels

Die Wälder der Jurahöhe und das Moosgebiet entlang der Schutter prägen die Landschaft im Markt Nassenfels, der sich ziemlich genau zwischen den Städten Eichstätt, Ingolstadt und Neuburg a.d. Donau befindet. Die Geschichte des Marktes reicht weit zurück: Nassenfels geht auf eine römische Siedlung zurück, auf dem Speckberg wurden sogar Funde aus der Steinzeit gemacht. Wahrzeichen ist die markante Wasserburg, die alljährlich im Sommer zur Veranstaltungskulisse für die „Kulturtage“ wird.

Mühlen und Karstquellen wie die sagenumwobenen Gleißbrunnen bei Wolkertshofen mit ihrem glasklaren Wasser liegen für Radler und Wanderer im Gemeindegebiet am Weg. Zu den Strecken gehören neben örtlichen Rundwegen der Schuttertalradweg, der Radweg Via Raetica und der Zubringer zum

Einwohner 2.299

Ortsteile 3

Fläche 18,45 km²

Lage



Urdonautalsteig sowie ein neuer „Magistrale“-Weg, der an der Burg startet. Nassenfels verfügt über einen Kindergarten sowie eine Grundschule und bildet zusammen mit den Nachbargemeinden Adelschlag und Egweil eine Verwaltungsgemeinschaft.

Ortsteile: Nassenfels, Meilenhofen-Zell, Wolkertshofen

Markt Nassenfels
Schulstraße 9, 85128 Nassenfels
Telefon 08424 8911-0
Poststelle@nassenfels.de
www.nassenfels.de



Pförring

Der Markt Pförring liegt an der Donau am südöstlichen Rand des Landkreises Eichstätt. Hier errichteten die Römer bereits um das Jahr 141 n. Chr. das Castrum Celeusum. Außerdem soll es sich bei dem im Nibelungenlied erwähnten „Faringa“ um Pförring handeln. Sehenswert ist die spätromanische Pfarrkirche St. Leonhard mit ihren markanten Doppeltürmen, den drei Apsiden und den romanischen Portalen.

Pförring bietet eine hervorragende Infrastruktur für alle Altersklassen – von Kinderkrippe und Kindergarten über Grund- und Mittelschule bis hin zum Seniorenheim. Dank der zentralen Lage sind die Großstädte Ingolstadt, Regensburg, Nürnberg und München alle mit dem Auto in unter einer Stunde erreichbar. In der Umgebung liegen die Donauauen, der

Einwohner 4.039

Ortsteile 8

Fläche 43,54 km²

Lage



Naturpark Altmühltal sowie zahlreiche Baggerseen, die im Sommer zum Baden und mitunter zum Feiern einladen: Mit dem Open Air am Baggersee bietet Pförring ein großes „Umsonst-und-draußen“-Festival.

Ortsteile: Pförring, Dötting, Ettling, Forchheim, Gaden, Lobsing, Pirkenbrunn, Wackerstein

Markt Pförring
Marktplatz 1, 85104 Pförring
Telefon 08403 9292-0
poststelle@vg-pfoerring.de
www.pfoerring.de



Die Pfarrkirche St. Leonhard in Pförring
Foto: Markt Pförring





Blick vom Kreuzberg auf Titting
Foto: Markt Titting

Titting

Titting ist das Zentrum des idyllischen Anlautertals. Die Ortsteile liegen zum Teil in diesem Nebental des Altmühltals, zum Teil auf der Jurahochfläche.

Gräberfunde zeigen, dass die Gegend schon um das Jahr 1000 v. Chr. besiedelt war. Auch der Limes verlief durch das heutige Gemeindegebiet, daran erinnern ein rekonstruierter Wachturm bei Erkertshofen und der Infopunkt Limes in Titting. Während von den mittelalterlichen Burgen höchstens Ruinen geblieben sind, ist das Tittinger Wasserschloss gut erhalten: Es beherbergt seit 1707 eine Brauerei.

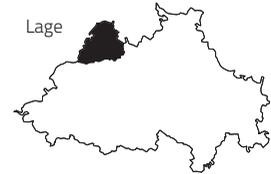
Von Kindergärten über die Grund- und Mittelschule bis zum Seniorenheim ist für Familien alles vor Ort. Ein wichtiger Arbeitgeber ist die Natursteinindustrie: Rund um Erkertshofen, Kaldorf und

Einwohner 2.669

Ortsteile 13

Fläche 71,1 km²

Lage



Petersbuch wird Juramarmor abgebaut. Der staatlich anerkannte Erholungsort ist aber auch touristisch attraktiv. Der Anlautertal-Radweg und verschiedene Wanderwege sind beliebte Strecken.

Ortsteile: Titting, Altdorf, Bürg, Emsing, Erkertshofen, Großnottersdorf, Heiligenkreuz, Kaldorf, Kesselberg, Mantlach, Morsbach, Petersbuch, Stadelhofen

Markt Titting
Rathausplatz 1, 85135 Titting
Telefon 08423 9921-0
info@titting.de
www.titting.de



Wellheim

Im Wellheimer Trockental, einem Teil des Urdonautals, liegt Wellheim zu Füßen seiner markanten Burgruine. Der Markt bietet eine gute Infrastruktur: Mit Ärzten, Kindergarten, Grundschule und Seniorenheim ist für die Bedürfnisse des Alltags alles vor Ort.

Eingebettet ist der Markt in eine reizvolle Naturlandschaft. Das Urdonautal mit seinen wechselnden Landschaftsformen vom Moor über Wacholderheiden bis hin zu bizarr geformten Kalkfelsen gehört zu den 100 schönsten Geotopen Bayerns. Die Felsen sind zudem ein Anziehungspunkt für Klettersportler, allen voran der in der Szene bekannte Dohlenfelsen.

Auch Wanderern bietet der staatlich anerkannte Erholungsort einiges – etwa den Weitwanderweg Urdonautalsteig, der als „Qualitätsweg Wanderbares

Einwohner 2.730

Ortsteile 6

Fläche 33,82 km²

Lage



Deutschland“ ausgezeichnet ist. Mit der Entstehung der Landschaft und der bis in die Steinzeit zurückreichenden Siedlungsgeschichte des Marktes beschäftigt sich das Urdonautal-Museum im spätmittelalterlichen Torbogenhaus.

Ortsteile: Wellheim, Aicha, Biesenhard, Gammersfeld, Hard, Konstein

Markt Wellheim
Marktplatz 2, 91809 Wellheim
Telefon 08427 9911-0
poststelle@wellheim.bayern.de
www.wellheim.de, www.urdonautal.info





Die rekonstruierte römische Villa Rustica
im Adelschlag Ortsteil Möckenlohe
Foto: Gemeinde Adelschlag

Adelschlag

Adelschlag befindet sich an der südlichen Hangkante des Altmühltals. Die meisten Einwohner weist Pietenfeld auf, gefolgt von Ochsenfeld, Adelschlag und Möckenlohe. Ihren Sitz hat die Gemeinde in der Verwaltungsgemeinschaft Nassenfels. Die von Äckern und großen Waldflächen geprägte Landschaft erzählt viele Geschichten: Dafür stehen keltische Kultstätten wie die Keltenschanze oder der rekonstruierte römische Gutshof „Villa Rustica“. Die Gemeinde Adelschlag bietet attraktiven Lebensraum, auch durch seine Neubaugebiete. Dazu trägt auch die zentrale Lage im Städtedreieck Ingolstadt, Neuburg a.d.Donau und Eichstätt bei.

In Adelschlag gehen die Kinder der Gemeinde zur Grundschule, die weiteren drei Ortsteile verfügen je über eine eigene Kindertagesstätte. Verbunden werden die Ortsteile unter anderem durch Radwege.

Einwohner 3.025

Ortsteile 12

Fläche 52 km²

Lage



Außerdem ist die Gemeinde mit dem Bahnhof Adelschlag gut ans Schienennetz der Bahn (Linie Ingolstadt-Treuchtlingen) angeschlossen.

Ortsteile: Adelschlag, Fasanerie, Möckenlohe, Moritzbrunn, Ochsenfeld, Pietenfeld, Prielhof, Tempelhof, Untermöckenlohe, Waldhütte, Weißenkirchen, Wittenfeld

Verwaltungsgemeinschaft Nassenfels
Schulstraße 9, 85128 Nassenfels
Telefon 08424 8911-0
poststelle@nassenfeld.de
www.adelschlag.de



Böhmfeld

Die hohe Wohnqualität in der Gemeinde Böhmfeld, die mit der Nachbargemeinde die Verwaltungsgemeinschaft Eitensheim bildet, wird durch die Nähe zum Altmühltal und zum Verdichtungsraum Ingolstadt geprägt. Im Norden und Osten ist die Gemeinde von ausgedehnten Wäldern umgeben, im Süden erhebt sich der Reisberg, bevor die Landschaft in das Donautal abfällt.

Zahlreiche Wanderwege führen um den Ort. Besonders erwähnenswert ist der erste bayerische Kräuterweg, der als sieben Kilometer langer Rundweg durch das artenreiche Katzental führt. Auch der Ostbayerische Jakobsweg verläuft durch die Gemeinde. Drei keltische Viereckschanzen weisen auf eine frühe Besiedlung der Gegend hin. Die Pfarrkirche St. Bonifatius stammt aus dem

Einwohner 1.704

Ortsteile 1

Fläche 16,26 km²



10. Jahrhundert und wurde mehrfach erweitert. Mit der Sanierung des Kotterhofes im Jahr 2001 wurde ein leerstehender Bauernhof zum Dorfzentrum umgestaltet und so ein Ort für zahlreiche Veranstaltungen geschaffen. Familien finden vor Ort eine Kindertagesstätte und eine Grundschule.

Verwaltungsgemeinschaft Eitensheim
Eichstätter Str. 8, 85117 Eitensheim
Telefon 08458 3997-0
poststelle@boehmfeld.de
www.boehmfeld.eu



Böhmfelder Kotterhof
Foto: Reinhold Halsner





Buxheim aus der Vogelperspektive
Foto: Christian Huber

Buxheim

Die Gemeinde Buxheim – zentral zwischen den Städten Eichstätt, Ingolstadt und Neuburg a.d. Donau gelegen – weist eine sehr gute Verkehrsanbindung auf. Dazu zählen auch die in alle Richtungen führenden Radwege.

Die rasante Entwicklung der jahrhundertlang überwiegend landwirtschaftlich geprägten Ortschaften begann nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Infrastruktur stark ausgebaut wurde. In den vergangenen Jahren gewannen Handel und Gewerbe zunehmend an Bedeutung. Im Südosten Buxheims findet sich ein Gewerbegebiet, in welchem vor allem heimische Betriebe angesiedelt sind. Heute präsentiert sich Buxheim als attraktive Gemeinde zum Wohnen und Arbeiten. Für Familien sind mehrere Kindertageseinrichtungen sowie eine Grundschule am Ort.

Einwohner 3.666

Ortsteile 2

Fläche 22,51 km²

Lage



Ehrenamtliches Engagement und Miteinander werden in der Gemeinde großgeschrieben, das zeigen schlagkräftige Feuerwehren in beiden Dörfern, der Arbeitskreis „Helfer vor Ort“ sowie die zahlreichen Vereine und Verbände.

Ortsteile: Buxheim, Tauberfeld

Gemeinde Buxheim
Dorfplatz 2, 85114 Buxheim
Telefon 08458 3998-0
poststelle@buxheim-obb.bayern.de
www.buxheim.eu



Denkendorf

Die Gemeinde Denkendorf liegt verkehrsgünstig an der Autobahn A9. So sind Eichstätt und Kelheim sowie die Großstädte Ingolstadt, Nürnberg, Regensburg und München schnell und bequem erreichbar.

Durch das Gemeindegebiet verlief im 3. Jahrhundert n. Chr. der Limes. Spuren dieser römischen Grenzmauer, die heute zum UNESCO-Welterbe zählt, sind in Gelbensee, Denkendorf und Zandt im Gelände noch zu erkennen. Nördlich von Denkendorf wurde außerdem ein Stück der Limesmauer freigelegt.

Ein bedeutendes touristisches Highlight ist das im Jahr 2016 eröffnete Dinosaurier Museum Altmühltal mit seinen lebensgroßen Dino-Exponaten.

Einwohner 4.862

Ortsteile 7

Fläche 47,83 km²

Lage



Mit seinen Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen ist Denkendorf darüber hinaus ein idealer Wohnort für junge Familien.

Ortsteile: Denkendorf, Altenberg, Bitz, Dörndorf, Gelbensee, Schönbrunn, Zandt

Gemeinde Denkendorf
Wassertal 2, 85095 Denkendorf
Telefon 08466 9416-0
poststelle@gemeinde-denkendorf.de
www.gemeinde-denkendorf.de



T. rex im Dinosaurier Museum Altmühltal
Foto: Dinosaurier Museum Altmühltal





Pfarrhaus Egweil
Foto: Hans-Peter Gabler

Egweil

Die Gemeinde Egweil liegt zentral zwischen den Städten Ingolstadt, Neuburg an der Donau und Eichstätt. Mit rund 1.200 Einwohnern ist sie die kleinste politisch selbständige Gemeinde im Landkreis Eichstätt. Sie bildet eine Verwaltungsgemeinschaft mit den Nachbargemeinden Adelschlag und Nassenfels, wo die Egweiler Kinder auch die Grundschule besuchen. Ein Kindergarten ist vor Ort.

Funde steinzeitlicher Geräte weisen auf eine frühe Besiedlung der Egweiler Flur hin. An die Zeit der römisch-keltischen Ansiedlung erinnern heute noch in der Kirchenmauer eingelassene römische Grabsteine und aufgefundene Eisenschlacke aus der keltischen Epoche. Im Mittelalter ging der Ort in den Besitz des Klosters Kaisheim über, in dem er bis zur Säkularisation 1803 verblieb. Das historische Pfarr-

Einwohner 1.205

Ortsteile 1

Fläche 9,39 km²

Lage



haus als ältestes noch bestehendes Gebäude in Egweil wurde von 2013 bis 2014 aufwendig saniert.

Anstelle des alten Schulhauses wurde ein neues Gemeindezentrum errichtet, das die Egweiler Vereine mit Leben füllen. Über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt ist beispielsweise die Faschingsgesellschaft „Eggspatzen“.

Gemeinde Egweil
Schulweg 5, 85116 Egweil
Telefon 08424 8911-0
Poststelle@nassenfels.de
www.egweil.de



Eitensheim

Die Gemeinde Eitensheim erstreckt sich im südlichen Landkreis unmittelbar an der B13 zwischen Ingolstadt und Eichstätt. Diese verkehrsgünstige Lage nutzen viele kleine und mittelständische Firmen, die im Gewerbegebiet ausreichend Ansiedlungsflächen finden. Dennoch hat sich Eitensheim seinen ländlichen Charme bewahrt, der es zu einer beliebten Wohngemeinde mit großem Erholungswert macht. Für Familien sind Kinderbetreuung und Grundschule vor Ort. Der Bahnhof sowie die Anbindung des Schnellbusses von Ingolstadt nach Eichstätt sorgen dafür, dass die Städte mit ihren Arbeits-, Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln schnell erreichbar sind.

Immer wieder werden in der Eitensheimer Flur Funde aus der Bronze- Hallstatt- und Latènezeit gemacht.

Einwohner 3.048

Ortsteile 1

Fläche 15,72 km²

Lage



Eine römische Besiedlung lässt sich ebenfalls nachweisen. Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Ort im Jahr 901. Die erste Pfarrkirche wurde im Jahr 1197 geweiht. 1959 zerstörte ein Brand den Kirchturm, der daraufhin neu errichtet wurde und von den Eitensheimern als „Bleistift Gottes“ bezeichnet wird. Die Gemeinde ist Sitz der Verwaltungsgemeinschaft Eitensheim.

Verwaltungsgemeinschaft Eitensheim
Eichstätter Straße 8, 85117 Eitensheim
Telefon 0 84 58 3997-0
poststelle@eitensheim.de
www.eitensheim.de



Gemeindekanzlei der Verwaltungsgemeinschaft Eitensheim
Foto: Reinhold Halsner





Der Großmehringer Weinzierl-Weiher
mit der Kirche St. Wolfgang
Foto: Gemeinde Großmehring

Großmehring

Im Süden des Landkreises Eichstätt wird Großmehring von der Donau und ihren prächtigen Auen geprägt. Bereits vor Tausenden von Jahren besiedelten Menschen dieses Gebiet, wie Skelettfunde aus der Münchshöfener Zeit (ca. 4300 v. Chr.) zeigen.

Heute ist Großmehring aufgrund der vielen Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen ein idealer Wohnort vor allem für junge Familien. Des Weiteren gehört zur Gemeinde der InterPark als großzügig angelegtes Gewerbegebiet mit optimaler Verkehrsanbindung. Er zählt zu den größten Gewerbeparks Deutschlands.

Ein beliebtes Freizeitziel ist der Weinzierl-Weiher, der im Frühjahr und Sommer regelmäßig viele Badegäste anlockt. Auch der Demlinger Steinbruch, das

Einwohner 7.709

Ortsteile 9

Fläche 47,43 km²

Lage



Zwischenwerk Nr. 5 und das Fort Prinz Karl sind geschichtlich interessante Ausflugsziele im Gemeindegebiet, die durch das gut ausgebaute Radwegenetz erreichbar sind.

Ortsteile: Großmehring, Demling, Interpark, Katharinenberg, Kleinmehring, Pettling, Straßhausen, Theißing, Tholbath

Gemeinde Großmehring
Marienplatz 10, 85098 Großmehring
Telefon 08407 9294-0
poststelle@grossmehring.de
www.grossmehring.de



Hepberg

Im südlichen Landkreis Eichstätt, direkt an der Autobahn A9, liegt die Gemeinde Hepberg. Obwohl flächenmäßig die kleinste Gemeinde des Landkreises, verzeichnet sie ein beständiges Wachstum bei der Einwohnerzahl. Ein Grund dafür ist die Nähe zur Stadt Ingolstadt und der AUDI AG als größtem Arbeitgeber der Region.

Optimal für Familien ist das breite Netzwerk rund um die Betreuung, Förderung und Bildung von Kindern. Direkt in Hepberg können sie mehrere Kindertagesstätten und die Grundschule besuchen. Darüber hinaus sorgen zahlreiche Vereine für ein geselliges Gemeindeleben.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Hepberg als „Heckperg“ im Jahr 1317. Der Ortsname deutet auf

Einwohner 2.982

Ortsteile 1

Fläche 4,16 km²

Lage



einen Berg hin, der mit einer Hecke umgeben war. Wegen der zahlreichen Steinbrüche trugen die Hepberger früher den Spitznamen „Stoabeißer“. Als der Ziegel beim Bau immer mehr an Bedeutung gewann, wurden die Steinbrüche jedoch geschlossen und inzwischen wieder zugefüllt. Heute befindet sich an ihrer Stelle das einladende Hepberger Freizeitgelände, auf dem in den Sommermonaten kulturelle Veranstaltungen geboten werden.

Gemeinde Hepberg
Schulstraße 5, 85120 Hepberg
Telefon 08456 9168-0
poststelle@hepberg.de
www.hepberg.de



Dorfplatz Hepberg
Foto: Raimund Lindner





Hitzhofener Rathaus mit Grundschule, im Hintergrund die Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung
Foto: Gemeinde Hitzhofen

Hitzhofen

Hitzhofen ist eine nach wie vor ländlich geprägte Gemeinde an den südlichen Ausläufern der Frankenalb. Ihr Gebiet erstreckt sich strategisch günstig zwischen Ingolstadt und Eichstätt.

Neben wenigen landwirtschaftlichen Betrieben bilden Handwerk und Gewerbebetriebe die Basis des wirtschaftlichen Lebens in der Gemeinde. Der Wirtschaftsstandort Ingolstadt ist ein wichtiger Arbeitgeber.

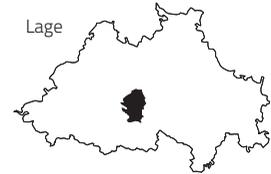
In Sachen Infrastruktur ist Hitzhofen schon lange gut aufgestellt. Bereits in vorrömischer Zeit führte eine Handelsstraße durch das heutige Gemeindegebiet. 1904 hatte der Ort Hitzhofen als erste ländliche Gemeinde im Landkreis eine Wasserleitung, die vom Willibaldsbrunnlein gespeist wurde. Bereits

Einwohner 2.989

Ortsteile 2

Fläche 33,82 km²

Lage



1922/23 erfolgte die Versorgung der Haushalte mit elektrischem Strom. Heute umfasst die gute Infrastruktur auch die Kinderbetreuung und Bildung mit Kinderkrippe, Großtagespflege für unter Dreijährige, Kindergärten und Grundschule.

Ortsteile: Hitzhofen, Hofstetten

Gemeinde Hitzhofen
Kirchweg 12, 85122 Hitzhofen
Telefon 08458 3987-0
Poststelle@Hitzhofen.de
www.hitzhofen.de



Lenting

Lenting ist dank seiner Struktur und seiner Nähe zu Ingolstadt ein sehr beehrter Ort zum Arbeiten und Wohnen. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges setzte Mitte der 1950er Jahre durch den Zuzug von zahlreichen Heimatvertriebenen die Umstrukturierung zur modernen stadtrandgeprägten Wohngemeinde ein. Lenting verlor seinen dörflichen Charakter und nahm eine rasante Entwicklung. Gründe dafür sind neben der Stadtnähe der Anschluss an die Autobahn A9, die Ansiedlung der Transalpinen Ölleitungsgesellschaft in den 1960ern, die zum Anwachsen der Gewerbesteuer und zum Wohlstand der Gemeinde führte, und die darauffolgende Ansiedlung zahlreicher Gewerbebetriebe.

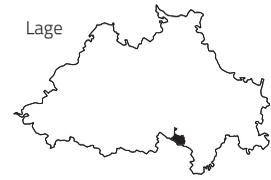
Die Gemeinde im Süden des Landkreises verfügt über ein Dienstleistungszentrum des Landratsamts

Einwohner 4.989

Ortsteile 1

Fläche 8,47 km²

Lage



Eichstätt, über eine Grund- und Mittelschule sowie über Angebote zur Kinderbetreuung. Das Lentinger Wasserschloss mit dazugehöriger Hofmark diente jahrhundertlang verschiedenen Adelsfamilien als Herrschaftssitz, darunter der Familie der Argula von Grumbach. Diese bekannte Persönlichkeit hatte sich der Reformation angeschlossen und pflegte einen regen Briefwechsel mit Martin Luther.

Gemeinde Lenting
Rathausplatz 1, 85101 Lenting
Telefon 08456 9295-0
poststelle@lenting.de
www.lenting.de



Argula von Grumbach-Denkmal in Lenting
Foto: Gemeinde Lenting





St. Nikolaus-Kirche in Mindelstetten
Foto: Gemeinde Mindelstetten

Mindelstetten

Im südöstlichen Teil des Landkreises Eichstätt liegt die Gemeinde Mindelstetten, die Teil der Verwaltungsgemeinschaft Pförring ist. Vor allem jungen Familien bietet sie eine umfassende Versorgung mit Kinderkrippe, Kindergarten und Grundschule.

Bekannt ist Mindelstetten als Wallfahrtsort: Tausende pilgern alljährlich zum Grab der heiligen Anna Schäffer, das sich in der Pfarrkirche St. Nikolaus befindet. Ein 25-jähriges, schmerzhaftes Krankenzimmer prägte das Leben der Heiligen, die am 5. Oktober 1925 verstarb und 2012 heiliggesprochen wurde.

Über den Schambachtalbahn-Radweg, der von Ingolstadt nach Riedenburg verläuft, ist die Gemeinde an das Radwegenetz des Naturparks Altmühltal angebunden. Ein Ereignis, das weit über die Ge-

Einwohner 1.736

Ortsteile 10

Fläche 22,72 km²

Lage



meinderegrenzen hinaus bekannt ist, steht jedes Jahr am zweiten Oktoberwochenende an: Der Mindelstettener Jahrmarkt blickt auf eine über 400-jährige Tradition zurück.

Ortsteile: Mindelstetten, Grashausen, Hiendorf, Hüttenhausen, Imbath, Offendorf, Oberoffendorf, Stockau, Tettenagger, Weiher

Gemeinde Mindelstetten
Mayer-Platz 1, 93349 Mindelstetten
Telefon 08404 9394 71-0
gemeinde.mindelstetten@mindelstetten.de
www.mindelstetten.de



Oberdolling

Eingebettet in die Ausläufer des Juras liegt die Gemeinde Oberdolling am südöstlichen Rand des Landkreises Eichstätt. Die Siedlungsspuren reichen in der Gegend bis in die Jungsteinzeit zurück – und damit weit vor die erste urkundliche Erwähnung Oberdollings als „Tullinga“ 825/827.

Über den Schambachtalbahn-Radweg, der direkt durch den Ort führt, ist Oberdolling an das Radwegnetz im Naturpark Altmühltal angebunden. Beliebt bei Wanderern sind die Wege durch den nahen Köschinger Forst.

Zusammen mit den Nachbargemeinden Pförring und Mindelstetten hat sich Oberdolling zur Verwaltungsgemeinschaft Pförring zusammengeschlossen. In Pförring befindet sich die Grund- und Mittelschule,

Einwohner 1.330

Ortsteile 6

Fläche 19,37 km²



Oberdolling selbst bietet einen Kindergarten und Kinderbetreuung sowie Angebote des täglichen Bedarfs direkt vor Ort. Zudem ist die nahegelegene Stadt Ingolstadt dank der guten Infrastruktur in kurzer Zeit erreichbar.

Ortsteile: Oberdolling, Hagenstetten, Harlanden, St. Lorenzi, Unterdolling, Weißendorf

Gemeinde Oberdolling
Hauptstraße 1, 85129 Oberdolling
Telefon 08404 9291-0
gemeinde.oberdolling@oberdolling.de
www.oberdolling.de



Gemeindezentrum Roßschwemm
Foto: Gemeinde Oberdolling





Pollenfeld mit der Pfarrkirche St. Sixtus
Foto: Gerd Loeser

Pollenfeld

Die Gemeinde Pollenfeld erstreckt sich nördlich von Eichstätt auf den Höhenzügen des fränkischen Juras. Die Besiedelung auf dem „Juraberg“ geht vor allem auf Besitzungen des Domkapitels Eichstätt oder nahe gelegener Klöster wie etwa das Kloster Rebdorf oder das Kloster St. Walburg zurück. Die gotische Kirche St. Sixtus in Pollenfeld oder die Wehrkirche St. Brigida in Preith sind Zeugen dieser Zeit.

Durch seine Neubaugebiete, die Kindergärten in Pollenfeld und Preith, Kinderbetreuungsstätten, die Grundschule in Pollenfeld sowie offene Jugendtreffs ist die Gemeinde vor allem für junge Familien attraktiv. Zudem bringt die rasante Entwicklung des Gewerbegebiets Preith viele ortsnahe Ausbildungs- und Arbeitsplätze mit sich.

Einwohner 3.024

Ortsteile 6

Fläche 46 km²

Lage



Von Pollenfeld aus ist Eichstätt in weniger als zehn Fahrminuten erreichbar, auch ein Radweg verbindet die Gemeinde und die Große Kreisstadt. Die Gemeinde hat ihren Sitz in der Verwaltungsgemeinschaft Eichstätt.

Ortsteile: Pollenfeld, Preith, Seuersholz, Sornhüll, Wachenzell, Weigersdorf

Gemeinde Pollenfeld
Gundekarstraße 7a, 85072 Eichstätt
Telefon 08421 9740-0
poststelle@vg-eichstaett.de
www.pollenfeld.de



Schernfeld

Auf den Jurahängen der Eichstätter Alb wird die Gemeinde Schernfeld von weiten Laub- und Mischwäldern umgeben. Gut markierte Rad- und Wanderwege und naturnahe Freizeiteinrichtungen wie das Walderlebniszentrum Schernfeld mit Abenteuerspielplatz und Lehrpfaden oder das Wildgehege „Geländer“ bieten Erholung für die ganze Familie. Das DAV-Kletterzentrum „Jurabloc“ und das Mountainbikezentrum „Juraflow“ sind Anziehungspunkte für Sportler. Zeltplatz, Wohnmobilstellplätze und Blockhäuser stehen im Freizeitcamp Ferdinandshof zur Verfügung.

Zum ländlichen, idyllischen Bild der Gemeinde tragen die auf den Wacholderheiden weidenden Schafherden bei. Ein wichtiger Wirtschaftsfaktor sind die Steinbrüche und Natursteinbetriebe. Von dort stammen auch die faszinierenden Fossilienfunde, die im

Einwohner 3.253

Ortsteile 14

Fläche 52,22 km²



Museum Bergér im Ortsteil Harthof ausgestellt sind. Die Nähe zu Eichstätt und die gute Infrastruktur machen Schernfeld zur beliebten Wohngemeinde für Familien.

Ortsteile: Schernfeld, Birkhof, Ferdinandshof, Geländer, Harthof, Langensallach, Lohrmannshof, Rupertsbuch, Sappenfeld, Schönau, Schönhof, Sperberslohe, Wegscheid, Workerszell

Gemeinde Schernfeld
Gundekarstraße 7a, 85072 Eichstätt
Telefon 08421 9740-20
poststelle@vg.eichstaett.de
www.gemeinde-schernfeld.de



Am Gipfelkreuz mit Blick auf Schernfeld
Foto: Gemeinde Schernfeld





Rathaus der Gemeinde Stammham
Foto: Gemeinde Stammham

Stammham

Idyllisch eingebettet in die großen Waldgebiete des Köschinger Forsts liegt die Gemeinde Stammham: ein schon seit Urzeiten besiedeltes Gebiet. Davon zeugen historische Funde, von denen einige im Rathaus ausgestellt sind. Nahe der Westerhofener Kirche wurden bei Grabungsarbeiten die Grundmauern einer römischen Villa mit einem einzigartigen Mosaikfußboden, der heute in der Archäologischen Staatssammlung in München zu bewundern ist, gefunden.

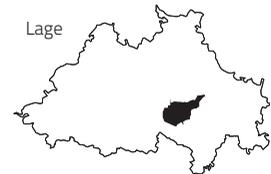
Die Gemeinde Stammham ist über die Autobahn A9 mit den Anschlussstellen Lenting und Denkendorf sehr gut angebunden. Auch die Nähe zu Ingolstadt, das mit öffentlichen Verkehrsmitteln problemlos erreichbar ist, macht sie zu einer gefragten Wohngegend. Mit Grundschule, Kindergärten, Kinder-

Einwohner 4.119

Ortsteile 3

Fläche 39,04 km²

Lage



krippen, mehreren Einkaufsmöglichkeiten, einer Bücherei, ärztlicher und zahnärztlicher Versorgung bietet Stammham eine gute Infrastruktur für die Bedürfnisse des Alltags und ist mit einem ausgebauten Glasfasernetz für die Zukunft bestens gerüstet.

Ortsteile: Stammham, Appertshofen, Westerhofen

Gemeinde Stammham
Nürnberger Straße 9, 85134 Stammham
Telefon 08405 9289-0
poststelle@stammham.de
www.stammham.de



Walting

Zentral im Landkreis Eichstätt verteilen sich die Dörfer der Gemeinde Walting im Altmühltal und auf der Hochfläche. Zusammen mit Schernfeld und Pollenfeld bildet Walting die Verwaltungsgemeinschaft Eichstätt. Mit dem teilrekonstruierten Kastell „Vetoniana“ in Pfünz als Teil des UNESCO-Welterbes Limes und dem Naturschutzgebiet Gungoldinger Wacholderheide ist die Gemeinde attraktiv für Erholungssuchende. Der Altmühltal-Radweg, der Altmühltal-Panoramaweg und die Bootswanderstrecke auf der Altmühl verlaufen direkt durch das Gemeindegebiet. Deshalb spielt der Tourismus eine wichtige Rolle.

Inspiziert von der Lehre Sebastian Kneipps hat die Gemeinde in mehreren Orten Kneippanlagen sowie eine „Entschleunigungsstation“ in Pfalzpaint ein-

Einwohner 2.338

Ortsteile 12

Fläche 39,77 km²

Lage



gerichtet. Sogar ein Kneipp-Kinderhaus gibt es in Walting-Rieshofen. Der Kindergarten in Pfünz, die Großtagespflege und die Umweltschule Walting ergänzen das Angebot für Familien.

Ortsteile: Walting, Almosmühle, Brunnmühle, Forstermühle, Gungolding, Inching, Isenbrunn, Pfalzpaint, Pfünz, Rapperszell, Rieshofen, Ziegelhof

Gemeinde Walting
Gundekarstraße 7a, 85072 Eichstätt
Telefon 08421 9740-0
poststelle@vg-eichstaett.de
www.walting.com



Das teilrekonstruierte Kastell Vetoniana über Pfünz
Gemeinde Walting





Das Wettstetter Rathaus, ausgezeichnet mit diversen Städtebaupreisen für die gelungene Einfügung in den gewachsenen Ortskern
Foto: Gemeinde Wettstetten

Wettstetten

Auf den Ausläufern der Juraalb liegt im Süden des Landkreises Eichstätt und nördlich der Stadt Ingolstadt die Gemeinde Wettstetten. Bis zur Säkularisation 1803 gehörten Wettstetten und Echenzell jahrhundertlang zum Hochstift Eichstätt. Später wurden die Orte Teil des Landkreises Ingolstadt, bevor die Gemeinde bei der Gebietsreform 1972 wieder Eichstätt zugeteilt wurde. Sehenswert sind der restaurierte Pfarrhof in Jurabauweise aus dem 17. Jahrhundert und die mit diversen Städtebaupreisen prämierte Neue Ortsmitte mit Rathaus.

Beim Blick nach Süden fallen die „Türme“ des stetig expandierenden AUDI-Werkes ins Auge, das die Entwicklung der Gemeinde mitbestimmte. Die gut ausgebaute Infrastruktur, die Nähe zur Autobahn A9 sowie zu einem attraktiven Arbeitsmarkt, aber auch

Einwohner 5.105

Ortsteile 3

Fläche 12,49 km²

Lage



das ansprechende landschaftliche Umfeld machen Wettstetten zu einer beliebten Gemeinde für Wohnen und Gewerbe. Mit Kindergärten, Tagesstätten und einer Grundschule bietet die Gemeinde alles für die Bedürfnisse junger Familien.

Ortsteile: Wettstetten, Adlmannsberg, Echenzell

Gemeinde Wettstetten
Kirchplatz 10, 85139 Wettstetten
Telefon 0841 99436-0
poststelle@wettstetten.de
www.wettstetten.de



Impressum

Herausgeber: Landkreis Eichstätt, Residenzplatz 1, 85072 Eichstätt

Konzept und Design: magenta4.com

Redaktion: magenta4.com in Zusammenarbeit mit den Sachgebieten des Landratsamtes, den Gemeinden im Landkreis Eichstätt sowie dem Kreisheimatpfleger Karl Heinz Rieder

Druck: druckpruskil. GmbH, Gaimersheim

Titelmotiv: Blick über Eichstätt und die Willibaldsburg; Foto: NPA / Dietmar Denger

Bildnachweis: Wenn nicht anders angegeben Archive des Landkreises Eichstätt sowie seiner Gemeinden; Adobe Stock / Gennadiy Poznyakov (S. 40), Adobe Stock / Photographee.eu (S. 44), Adobe Stock / W PRODUCTION (S. 48), Adobe Stock / andov (S. 54-55), Adobe Stock / BullRun (S. 62), Lena Oginski (S. 73)

Alle Angaben ohne Gewähr. Stand 06 / 2022



Landkreis
Eichstätt

